Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 12. Oktober 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 242.

Drahtloser Sprechverkehr.

Deutschland hat auf diesem Gebiet wieder einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen. — Es ist gelungen, auf drahtlosem Wege Wechselspruchverkehr zwischen Berlin und Kopenhagen zu ermöglichen.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 11. Okt. Aus Deutschland kommt wiederum eine Nachricht über den Erfolg der deutschen drahtlosen Telephonie, die vielversprechend ist. Vor einiger Zeit berichteten die Berliner Depeschen, daß eine drahtlose Telephonverbindung zwischen Berlin und New York eine Möglichkeit geworden wäre. Jetzt ist es gelungen, einen normalen Wechselspruchverkehr vom Berliner Ortstelephonnetz mit Kopenhagen auf drahtlosem Wege durchzuführen.

Dieser Versuch, meldet der Bericht, ist der erste eines gegenseitigen drahtlosen Sprechverkehrs zwischen Deutschland und dem Auslande.

Die enorme wirtschaftliche Bedeutung dieses Erfolges liegt darin, daß die drahtlose Telephonie bald einen vollen Ersatz für Ueberseekabel auf große Entfernungen bilden wird. Auch im Schiffsverkehr werden diese Erfolge zu einer umwälzenden Aenderung der Stationen für drahtlose Telegraphie auf Schiffen führen. Die Reedereien werden durch die fortschreitende Technik in der drahtlosen Telephonie dazu veranlaßt werden, ihrerseits auf ihren großen Passagierschiffen drahtlose Telephonestationen einzubauen, damit die Reisenden auch auf hoher See sich drahtlos mit ihrem Geschäft oder ihrer Wohnung verbinden lassen können.

Die Versuche sind von dem Telegraphentechnischen Reichtsamt gemeinsam mit der C. Lorenz A.-G. mit einer von dieser Firma errichteten Poulsen-Anlage in Lyngby-Kopenhagen angestellt worden.

Die Anordnung war bei den Versuchen so getroffen, daß der Teilnehmer über das Ortsnetz Berlin mit der drahtlosen Station Königswusterhausen zum Sprechen verbunden wurde, während er gleichzeitig zum Hören auf eine in Berlin befindliche drahtlose Empfangsstation geschaltet war. In Lyngby waren dieselben Verhältnisse geschaffen. Für den uneingeweihten Teilnehmer war während des Gesprächs nicht bemerkbar, ob er auf einer Kabelleitung oder drahtlos gesprochen hatte. Es konnte nur auffallen, daß die Klangfarbe reiner und der Empfang lauter war als der bei der Verwendung einer Drahtleitung. Der drahtlose Verkehr zwischen Berlin und Kopenhagen spielte sich genau so ab wie auf einer Drahtleitung, wobei der Teilnehmer, wenn er z. B. ein Wort der Gegenstelle nicht richtig verstanden hatte, sofort unterbrechen und sich die letzten Worte wiederholen lassen konnte. Die Lautstärke, Reinheit der Sprache und Klangfarbe war ausgezeichnet, sogar zu Zeiten, wo ziemlich starke Störer einsetzten, obgleich die für den Versuch in Betracht kommenden drahtlosen Stationen nur mit ganz geringer Energie gearbeitet haben. Jeder einzelne Teilnehmer des Ortsnetzes Berlin hätte von seinem normalen Postapparat aus das drahtlose Gespräch führen können.

Fiel unter die Räuber.

St. Louis, Mo., 12. Okt. Der Juwelierreisende Sol Kaufmann aus New York wurde heute, den Angaben der Polizei zufolge, in einem hiesigen Hotel gefesselt und geknebelt in seinem Zimmer aufgefunden. Seinen Angaben zufolge war er von den Räubern, die ihn überfallen hatten, um Schmuckfachen im Wert von $60,000, die für $30,000 gegen Diebstahl versichert waren, beraubt worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend leichter Frost: morgen steigende Lufttwärme: heute abend veränderlicher Wind, morgen mäßiger Südwestwind.

Illinois: Klar heute abend und morgen, andauernd kalt und heute nacht Frost; morgen steigende Lufttwärme.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen, kalt und heute nacht vernichtender Frost; morgen wärmer.

Jowa: Klar heute abend und morgen, morgen steigende Temperatur, im östlichen Teil Nachtfrost.

Indiana: Klar heute abend und heute nacht Frost, morgen steigende Temperatur.

Niedermichigan: Klar heute abend, wahrscheinlich Frost.

Sonnenuntergang, heute: 6:14.

Sonnenaufgang, morgen: 7:00.

Monduntergang: Morgen früh 3:43.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 5 Uhr an:

3 Uhr nachm.	49	2 Uhr morgens	42
4 Uhr nachm.	50	3 Uhr morgens	41
5 Uhr nachm.	51	4 Uhr morgens	40
6 Uhr abends	50	5 Uhr morgens	38
7 Uhr abends	49	6 Uhr morgens	39
8 Uhr abends	48	7 Uhr morgens	40
9 Uhr abends	46	8 Uhr morgens	40
10 Uhr abends	44	9 Uhr morgens	43
11 Uhr abends	43	10 Uhr vorm.	44
12 Uhr mitternacht	43	11 Uhr vorm.	48
1 Uhr morgens	43	12 Uhr mittags	46

Die Arbeitslosigkeit.

Nationale Konferenz zur Behebung der Arbeitslosigkeit dürfte morgen ihre Tätigkeit zum Abschluß bringen.

Washington, D. C., 12. Oktober. Gelegentlich der heutigen Sitzung der Nationalkonferenz zur Behebung der Arbeitslosigkeit werden weitere Unterausschüsse ihre Berichte unterbreiten und man erwartet definitie Empfehlungen zur Behebung der Arbeitslosigkeit seitens der Ausschüsse für den Schiffsverkehr, die Bautätigkeit und die öffentlichen Arbeiten.

Diese Berichte enthalten, wie es heißt, die einstimmigen Beschlüsse der betreffenden Ausschüsse und man erwartet ihre Gutheißung seitens der Konferenz. Laut den Angaben des Handelssekretärs Hoover wird die Konferenz sich vorerst mit den einstimmigen Berichten beschäftigen und dann die Erörterung der Mehrheits- und Minderheitsberichte in Angriff nehmen, die von einzelnen Ausschüssen eingereicht werden sollten.

Diese Berichte dürften, wie Herr Hoover bemerkte, am Donnerstag in Erwägung gezogen werden und bei der Gelegenheit dürften eine Reihe wichtiger Empfehlungen zur Debatte kommen, darunter auch der Widerruf des Adamson-Gesetzes. Nachdem dann morgen die strittigen Fragen erledigt sind, dürfte die endgültige Vertagung der Konferenz erfolgen.

Die Konferenz einigte sich gestern einmütig bezüglich allgemeiner wirtschaftlicher Fragen, die sofort im Interesse des Wiederaufiebens des Geschäftsbetriebes und der Schaffung dauernder Arbeitstätigkeit, zu erledigen sind. Ferner wurden auch die Berichte über Auslandhandel und über die Arbeitsnachweisbureaus angenommen.

In der allgemeinen Resolution, die gestern zur Annahme gelangte, erklärte sich die Konferenz zu Gunsten der folgenden Maßnahmen:

Readjustierung der Eisenbahnraten im Einklang mit den wirklichen Werten der Bahnanlagen.

Baldige Annahme der Steuerrevisionsvorlage mit den geplanten Steuerverringerungen.

Definitive Erledigung der Tarifrage durch Annahme der betreffenden Gesetze.

Erledigung der finanziellen Verpflichtungen zwischen der Bundesregierung und den Eisenbahnen, damit Besserung des Betriebes erfolgt und auf diese Weise die Bahnen mehr Leute beschäftigen können.

Beschränkung der Rüstungen und eine dadurch erzielte Verringerung der Steuerlasten.

Maßnahmen zur Beschränkung der Schwankungen der Geldkurie auf ein Mindestmaß.

Definitive Programme zur Behebung der Vergeudung und der Sicherung regelmäßigerer Arbeitstätigkeit in den Saisonbetrieben, namentlich in der Grubenindustrie.

John L. Lewis, der Präsident des Verbandes der Grubenarbeiter, schlug vor, die Regierung sollte den Arbeitslosen Barbarleben bis zum Gesamtbetrage von $2,500,000 gewähren und ferner befürwortete er eine unparteiische Untersuchung seitens der Regierung, um die wirklichen Ursachen der „Deflation der Löhne und der Profite" zu ermitteln. Schließlich trat Lewis auch für eine Regierungskontrolle der Grubenindustrie ein.

Die sündige Liebe.

Kansas City, 11. Okt. Der Schuhreisende H. H. Slick erschoß gestern in einem hiesigen „Beauty Parlor" die dort beschäftigte Hazel Masten und machte dann seinem Leben ein Ende, während seine Gattin vor dem Hause in einem Automobil auf ihn wartete. Slick hatte mit Frl. Masten ein Verhältnis unterhalten und seine Gattin hatte sich, ihren Angaben zufolge bereit erklärt, in eine Scheidung zu willigen, als sie vor etlichen Tagen Kenntnis von diesem Verhältnis erhielt. Sie hatte, wie sie versicherte, keine Ahnung von den Absichten ihres Gatten, der sie nach dem betreffenden Hause fuhr und bemerkte, er habe eine geschäftliche Angelegenheit in dem Gebäude zu erledigen.

Frau Slicks Angaben zufolge, hatte ihr Gatte ihr gestanden, daß er sich kürzlich heimlich mit Frl. Masten trauen ließ und daß diese ihm nunmehr mit gerichtlicher Verfolgung wegen Bigamie drohte. Diese Tatsachen werden von den Angehörigen Frl. Mastens in Abrede gestellt, die behaupten, Frl. Masten hätte die Absicht gehabt, um polizeilichen Schutz gegen die Aufdringlichkeiten Slicks nachzusuchen.

— In Lenox, Mass., wurden aus der Wohnung von Henry White, dem vormaligen Botschafter in Frankreich und Mitglied der Friedenskonferenz in Versailles, Schmuckfachen im Wert von $50,000, sowie wichtige, auf die Verhandlungen in Versailles bezügliche Schriftstücke mittelst Einbruchsdiebstahls entwendet.

Die Ku Kluxer.

Mordangriff auf die Oberpropagandistin des Ordens, Frau Elizabeth Tyler in Atlanta, Ga.

Kongreß beginnt Untersuchung.

Chicago ist, laut Aussagen der Zeugen, der Hauptstützpunkt des Ordens im Norden. — In New York haben die Ku Kluxer nur geringe Erfolge erzielt. — „Imperial Wizzard" Simmons erhält ein Wochengehalt von $1000

(Depesche der „Associated Press".)

Atlanta, Ga., 12. Oktober. Während der verflossenen Nacht wurden, den Angaben der Polizei zufolge, fünf Schüsse auf Frau Elizabeth Tyler, unter deren Leitung das Propagandabureau des Ku Klux Klan steht, abgefeuert. Durch die Kugeln wurden die Scheiben eines Fensters ihres Schlafzimmers zertrümmert, aber Frau Tyler selbst blieb unverletzt.

Etliche Minuten nach der Schießerei wurde die Zeitung „Atlanta Constitution" von einem Unbekannten telephonisch aufgerufen, der bemerkte: „Wir haben Frau Tyler heute abend den Garaus gemacht und wir werden Simmons morgen zur Strecke bringen."

Der „Imperial Wizzard" Simmons befindet sich zur Zeit in Washington, wo eine Untersuchung des Ku Klux Klan seitens des Kongresses im Gange ist.

Die Behörden haben soweit noch keine Spur des Schießbolds gefunden. Die Kugeln, die sämtlich in die Wand einschlugen, pfiffen über den Kopf Frau Tylers hinweg, die zur Zeit sich über das Bett ihrer krank darniederliegenden Tochter, Frl. Doris Tyler, beugte. Zur Zeit befanden sich noch Frl. Aliff Benton aus Macon, Ga., und Frl. Ethel Duncan aus Atlanta, zwei Freundinnen Frl. Taylors, im Hause. Der Schießbold bewerkstelligte augenscheinlich in einem Automobil, das in der Nähe des Hauses stand, die Flucht.

Das von Frau Taylor bewohnte Haus befindet sich in einer sehr abgelegenen Gegend an der Howell Mill Road und zeitweilig wurde es, kurz nach dem Einsetzen der Agitation gegen den Ku Klux Klan von Mitgliedern des Ordens bewacht. In den letzten Tagen war diese Bewachung jedoch erst von Mitternacht ab erfolgt, während die Schießerei sich gegen halb zehn Uhr abspielte. Frau Tyler erklärte der Polizei, sie hege gegen niemanden Verdacht und fügte hinzu, sie habe um keinerlei Bewachung ihres Hauses nachgesucht, sondern die Mitglieder des Ordens hätten das Haus aus freien Stücken bewacht. Sie versicherte auch, sie besäße keine persönlichen Feinde.

Kongreß beginnt seine Untersuchung.

Washington, D. C., 12. Oktober. Der Hausausschuß für Geschäftsregeln begann gestern mit der Zeugenvernehmung in Sachen des Ku Klux Klan, um sich definitiv darüber schlüssig zu werden, ob eine eingehende Untersuchung des Geheimordens vorgenommen werden soll, die in fünf verschiedenen, im Hause eingereichten Anträgen, gefordert wird.

Aus den soweit gemachten Angaben der Zeugen ging hervor, daß der Orden seinen Hauptstützpunkt im Norden in Chicago besitzt, während er in New York mit der Werbung der Mitglieder nicht sehr erfolgreich war.

Diese Angaben machte der Postinspektor O. B. Williamson, der im Auftrage der Postbehörden eine eingehende Untersuchung in Atlanta, Ga., dem Hauptquartier des Ordens, angestellt hat. Er fügte jedoch hinzu, daß seine Erhebungen noch nicht weit genug gediehen sind, um bestimmte Angaben bezüglich der Mitgliederzahl in Chicago machen zu können.

Dahingegen versicherte Williamson, daß die verschiedentlich aufgestellte Behauptung, der Orden habe im ganzen Lande etwa 8,000,000 Mitglieder, stark übertrieben sei, denn auf Grund seiner Erhebungen sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Mitgliederzahl sich allerhöchstens auf 85,000 belaufe, während der „Imperial Kleagle" Edward Young Clarke ihm versichert habe, die Gesamtzahl der Mitglieder belaufe sich auf 125,000. Ferner ist die Behauptung, der Orden habe an Mitgliedschaftsbeiträgen soweit $8,000,000 vereinnahmt, den Angaben Williamsons zufolge, ebenfalls stark übertrieben und aus den Büchern des Ordens geht hervor, daß die Gesamteinnahmen sich soweit auf $1,148,000 beliefen.

Für Wohltätigkeitszwecke hat, wie Williamson aussagte, der Orden nichts verausgabt. Die einzigen Schenkungen im Betrage von etlichen tausend Dollars wurden dem „Imperial Wizzard" Simmons gemacht. Der geschäftliche Betrieb des Ordens ruht, wie der Postinspektor versicherte, ausschließlich in den Händen des „Imperial Kleagle und Frau Tylers.

Ferner wurde gestern noch Major Anderson Wright vernommen, der bis vor kurzem „Grand Goblin" und „King Kleagle" des Ordens gewesen war, sich jedoch von der Organisation losgesagt hatte, und der eingehend über seine Tätigkeit im Interesse des Ordens berichtete und versicherte, daß in dem Orden der „Imperial Kleagle" Clarke und Frau Tyler allmächtig seien. Der Orden habe vor Jahresfrist etwa 1000 Mitglieder gehabt, worauf dann Clarke und Frau Tyler das Heft in die Hände genommen und die Mitgliederzahl bis auf etwa 700,000 gebracht hätten. Der Zeuge machte darauf aufmerksam, wie der Orden sich der Steuerhinterziehung schuldig mache, indem er die Aufnahmegebühr als eine „Schenkung" bezeichne und auf diese Weise der Bezahlung der Einkommensteuer entginge.

Von den $10, die als Aufnahmegebühr berechnet werden, erhält den Angaben des Zeugen zufolge der „Kleagle", der den Kandidaten sichert, $4; dessen direkter Vorgesetzter, der „King Kleagle" bekommt $1.50; 50 Cents gehen an den „Grand Goblin; $3 an die Southern Publicity Association, die von Clarke und Frau Tyler geleitet wird, und der dann noch übrige Dollar geht in die Kasse des Ordens. Die Namen der Mitglieder werden auf einer Liste geführt, die in eisernen Kassetten in Atlanta aufbewahrt wird.

Nach den Angaben Wrights hatte der „Imperial Wizzard" ursprünglich ideale Pläne bezüglich des Ordens, kam jedoch unter dem Einfluß von Frau Tyler und Clarke, die ihn angeblich völlig beherrschen, von diesen Idealen ab.

Die Ziele des Ordens gehen den Angaben Wrights zufolge, dahin, Mitglieder der Bundesregierung als Mitglieder zu gewinnen, und durch seine Mitgliedschaft sich einen ausschlaggebenden Einfluß bei den Wahlen zu sichern.

Vertreter von farbigen Organisationen kommen zu Wort.

Der Kongreßausschuß ließ, ehe er heute zur Vernehmung des „Imperial Wizzard" Simmons schritt, vorerst Vertreter verschiedener Organisationen der Farbigen zu Wort kommen.

William Monroe Trotter aus Boston, der Vertreter der „National Equal Rights League" trat sehr energisch für eine eingehende Untersuchung und für eine Unterdrückung des Ku Klux Klan ein. Rev. S. E. J. Watson, ein farbiger Geistlicher aus Chicago, erklärte, der Ku Klux Klan behindere die Entwicklung der farbigen Rasse, da er sie durch seine Drohungen einschüchtere. Er verfocht die Behauptung, der farbige strebe nach gesellschaftlicher Gleichberechtigung, entbehre jedweder Begründung.

Rev. David Simpson Kluah aus Boston, auch ein Farbiger, war für eine Untersuchung des Ku Klux Klan, damit ermittelt werden könnte, ob die gegen die Organisation erhobenen Massenanklagen begründet seien. „Es ist für die Farbigen eine physische Unmöglichkeit", sagte er, „hier im Lande die Oberhand zu bekommen. Unser Bestreben ist darauf gerichtet, im Frieden mit den Weißen zu leben."

Den Angaben Kluahs zufolge, herrscht unter den Farbigen die Ansicht, daß Rev. Phili S. Erwin in Florida einzig und allein aus dem Grunde geteert und gefedert wurde, daß er sich als guter Seelsorger für die Farbigen erwiesen habe.

Die Vernehmung des „Imperial Wizzard" mußte bis zu späterer Stunde aufgeschoben werden, da Simmons, wie Paul J. Etheredge aus Atlanta, der „Supreme Attorney" des Ku Klux Klan erklärte, an einer plötzlichen Unpäßlichkeit litt.

Ethridge versicherte auf ihm vorgelegte Fragen, Frau Elizabeth Tyler habe mit dem obersten Beamtenkörper der Organisation nichts zu tun, sondern gehöre seines Wissens ausschließlich zum Propagandadepartement.

C. Anderson Wright, der abtrünnig gewordene „Goblin" des Ku Klux Klan, der gestern allerhand Enthüllungen gemacht hatte, wurde heute wieder vernommen. Er gab zu, daß er für die von ihm in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten „Enthüllungen" soweit von den Hearst'schen Zeitungen $2000 erhalten und für weitere Artikel ferneres Honorar erwarte, sodaß sich seine Gesamteinnahmen für diese Veröffentlichungen auf etwa $5000 stellen dürften.

Governor von Texas wird Untersuchung des Ku Klux-Krawalls in Lorena unterstützen.

Waco, Tex., 12. Okt. Nachdem ihnen von Governor Pat M. Neff die Mitteilung zugegangen war, daß ihnen die gesamte Zivil- und Militärgewalt des Staates zur Verfügung stünde, begannen heute die Behörden des McClennan County durch die Großgeschworenen eine eingehende Untersuchung der Vorgänge des 1. Oktober in Lorena, wo, als Sheriff Bob Buchanan einen Umzug des Ku Klux Klan verhindern wollte, zehn Personen Wunden davontrugen und einer der Verwundeten inzwischen gestorben ist.

Die betreffende Mitteilung vom Governor war dem Distriktrichter J. S. Monroe und dem Stadtanwalt F. B. Tirey zugegangen, die kraft ihres Amtes die Untersuchung zu leiten haben.

New Yorks Stadväter machen gegen Geheimorden Front.

New York, 12. Okt. Der Board of Aldermen hat einstimmig Beschlüsse angenommen, in denen der Ku Klux Klan auf das Schärfste verdammt wird. Außerdem sind alle zuständigen Behörden in den Beschlüssen angewiesen worden alle Organisationen auf das Nachdrücklichste zu verfolgen, die Intoleranz, Unruhen, Aufruhr oder Knownothingtum befürworten.

Will keine Ku Kluxer als Geschworene.

Dixon, Ill., 12. Oktober. Bei der Auswahl der Geschworenen in dem heute hier begonnenen Mordprozeß gegen den Farbigen John Laster, der angeklagt sieht, den weißen Kriegsveteranen William Coffey ermordet zu haben, werden alle Geschworenenkandidaten von dem Verteidiger des Angeklagten in erster Linie gefragt, ob sie etwa dem Ku Klux Klan angehören. Laster, dem ein besonderer Prozeß bewilligt worden, war zusammen mit seinen Rassegenossen Richard Payne und John Lafrance in den Anklagezustand versetzt worden, weil sie angeblich Coffey in einer Spielhölle, die von Weißen und Farbigen frequentiert wurde, ermordeten. Den beiden anderen Negern wird im kommenden Monat der Prozeß gemacht werden. Die Ermordung Coffey's hatte seinerzeit ernste Krawalle hier zur Folge und alle hier ansässigen Farbigen flüchteten sich infolge der Ausschreitungen.

Sie beraten.

Die vier Vertreter der Ver. Staaten in Abrüstungskonferenz halten ihre erste Konferenz ab.

Washington, 12. Oktober. Die vier vom Präsidenten Harding ausgewählten Vertreter der Ver. Staaten gegenwärtig der bevorstehenden Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen und zur Erörterung der Fragen des fernen Ostens, be annen heute mit ihren Beratungen gelegentlich einer Konferenz, die vom Staatssekretär Hughes einberufen und im Staatsdepartement abgehalten wurde.

Die Delegaten stellten sich um 10 Uhr im Staatsdepartement ein. Als Erster war Senator Underwood zur Stelle und als letzter Elihu Root. Ehe die Beratungen begannen, wurden die vier Delegaten in einem Gruppenbild verewigt.

Was Präsident Harding von der Konferenz erwartet.

Andeutungen über die Hoffnungen, die Präsident Harding bezüglich der Abrüstungskonferenz hegt, sind in einem heute zur Veröffentlichung gelangten Schreiben des Präsidenten an Frl. Ella Free in Brooklyn, N. Y., enthalten, die ihn schriftlich ersucht hatte, auf eine allgemeine Abrüstung hinzuarbeiten.

Der Präsident bemerkte in seinem Antwortschreiben, daß eine vollständige Abrüstung „außer dem Bereich der Möglichkeiten" liegt und möglicherweise auch nicht zu wünschen wäre, daß jedoch eine „vernünftige Beschränkung" der Rüstungen ein praktischer Vorschlag sei, auf dessen Verwirklichung man hoffen könne.

Nette Zu stände.

Im Staat New York befinden sich, dem Zensusbericht zufolge, 425,022 Analphabeten.

Washington, 12. Okt. Der Staat New York hat 425,022 Einwohner, die weder des Lesens noch des Schreibens kundig sind, obschon sie im Alter von zehn Jahren und darüber stehen. Diese Tatsache hat, auf Grund der vorjährigen Volkszählung das Bundeszensusamt bekannt gegeben. Der Prozentsatz der Analphabeten stellt sich somit im Verhältnis zur Gesamteinwohnerzahl auf 5.1 gegen 5.5 gelegentlich der Volkszählung des Jahres 1910. In der Stadt New York beträgt der Prozentsatz der Analphabeten 6.2 Prozent, was eine Abnahme um ein Prozent gegen 1910 bedeutet.

Die Einwohnerschaft des Staats setzte sich im verflossenen Jahr aus 71.1 Prozent eingeborenen Weißen und aus 26.8 Prozent im Ausland geborenen Weißen zusammen. Nur etwa 36.1 Prozent der weißen Bevölkerung waren Weiße, die im Lande geboren wurden, oder von im Lande geborenen Eltern abstammten.

Ruhe im Rathause.

Die meisten städtischen Angestellten sind offenbar Israeliten und Italiener; sie feierten am heutigen Columbus-Tage. Da der städtische Betrieb infolgedessen doch lahmgelegt war, schlossen die Bureaus mittags, mit Ausnahme der des Gesundheitsamtes, der Polizei und der Feuerwehr.

Schlesiens Aufteilung.

Bericht der Sonderkommission dem Rat des Völkerbunds unterbreitet.

Augenscheinlich Unstimmigkeit.

Unter den Mitgliedern des Völkerbunds herrschen augenscheinlich bezüglich des Befunds der Sonderkommission Meinungsverschiedenheiten. — Königshütte, wie es heißt, den Polen zugesprochen, während Beuthen deutsch bleibt.

(Depesche der „Associated Press".)

Genf, 12. Oktbr. Der Rat des Völkerbundes nahm gestern in Geheimsitzung den Bericht der Sonderkommission entgegen, die beauftragt worden war, über das Schicksal Oberschlesiens zu entscheiden.

Augenscheinlich herrschen unter den Mitgliedern des Rats bezüglich dieser Entscheidung Meinungsverschiedenheiten.

Soweit ist bezüglich der Empfehlungen der Sonderkommission amtlich nichts bekantgegeben worden, aber es heißt, daß das oberschlesische Industriedreieck aufgeteilt werden und daß Deutschland Beuten behalten, während Königshütte an Polen fallen wird.

Die Entscheidung der Kommission dürfte im Laufe des heutigen Tages zur Kenntnis des Premierministers Briand, in dessen Eigenschaft als Präsident des Völkerbundrats gebracht werden.

Was London sich melden läßt.

London, 12. Okt. Der Rat des Völkerbunds hat sich, wie aus Genf hierher gemeldet worden, bezüglich der Aufteilung Oberschlesiens auf eine Linie geeinigt, die ein Kompromiß zwischen den beiden Linien bedeutet, die der vormalige italienische Minister des Aeußern Graf Sforza in Vorschlag gebracht hatte.

Wie es heißt werden laut der Entscheidung des Völkerbundrats die Bezirke Gleiwitz, Hindenburg und ein Teil des Bezirks Beuthen an Deutschland fallen, während die Bezirke Königshütte, Kattowitz und der Rest des Bezirks Beuthen an Polen gehen. Die Linie, auf die sich angeblich der Rat geeinigt hat, geht bedeutend weiter südlich, als die Grenzlinie, die gelegentlich der kritischen Konferenz in Paris im verflossenen Sommer England und Italien in Vorschlag gebracht hatten. Bezüglich des östlichen Endes der neuen Grenzlinie sind in der Genfer Depesche keine Angaben enthalten.

Das deutsche Kabinett beratschlagt bezüglich Oberschlesiens.

Berlin, 12. Okt. Reichskanzler Wirth beratschlagte heute morgen mit seinem Kabinett bezüglich der Schritte, die zu tun sind, falls die Entscheidung bezüglich Oberschlesiens für Deutschlands ungünstig sein sollte. Das Kabinett kam bereits am gestrigen abend zu diesem Zweck zusammen, aber es konnten keinerlei Entscheidungen getroffen werden, da nicht genügende positive Information vorlag.

Berlin ist mit Bezug auf die Entscheidung des Völkerbunds über das Schicksal Oberschlesiens augenscheinlich vollständig auf die Pressenachrichten aus Genf, Paris und London angewiesen, und da diese Nachrichten höchst widerspruchsvoll sind, so hat man in Regierungskreisen es positiv abgelehnt, sie zu erörtern. Es wird jedoch zugestanden, daß die Aussichten auch nicht zu dem geringsten Optimismus berechtigen. Es sind Gerüchte im Umlauf, denzufolge das Kabinett zurücktreten beabsichtigt, falls der Völkerbund sich für eine radikale Aufteilung Oberschlesiens entscheiden sollte, aber heute schien man geneigt derartige Gerüchte als unbegründet abzulehnen.

Ganz wie bei uns.

Berlin, 12. Okt. Der „Lokalanzeiger" hat eine Fehde gegen die Milde der Gerichte gegen weibliche Verbrecher begonnen und behauptet, daß eine Frau mit einem hübschen Lärvchen stets auf Milde und Nachsicht rechnen darf, gleichviel welches Verbrechen sie verüben mag.

Die Veranlassung zu diesen Leitaufsätzen bot der Fall der Gattenmörderin Frau Rehmberger, die zusammen mit ihrem Neffen, ihren bedeutend älteren Gatten ermordete und die Leiche zerstückelte. Etliche dieser Leichenteile verbrannte die Frau, andere warf sie in's Wasser und wieder andere versandte sie in Postpaketen. Sie wurde schließlich verhaftet und kam beim Prozeß mit zwei Jahren Zuchthaus davon, während ihr Neffe, den sie für seine Mithilfe mit einem goldenen Ring abgefunden hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Frankreichs Finanzelend.

Paris, 12. Okt. Die Regierung verlangte heute eine weitere Bewilligung im Betrage von 137,000,000 Franken für die Truppen in Marokko. Dadurch wird der Fehlbetrag im Budget auf 2,112,000,000 Franken erhöht. Finanzminister Doumer will, wie es heißt, sein Amt niederlegen, weil es angesichts der riesigen Militärausgaben unmöglich ist, das Budget auch nur annähernd ins Gleichgewicht zu bringen.

Nahrungsstoffe werden in der Schweiz billiger

Bern, 12. Okt. Die Regierung hat beschlossen die Preise der Brotstoffe um zehn Prozent zu verringern.

Ein Unzufriedener.

Senator Walsh von Montana eifert gegen den Friedensvertrag mit Deutschland.

Washington, 12. September. Der Friedensvertrag der Administration mit Deutschland wurde heute im Senat vom Senator Walsh, einem Demokraten von Montana, als „zwiespältig und bösartig" bezeichnet und er sprach energisch gegen die Ratifizierung des Vertrags.

„Jede strittige Frage zwischen den beiden Ländern," sagte der Senator, bleibt unerledigt und es werden noch eine Reihe weiterer strittiger Fragen auftauchen." Er fügte hinzu, er hätte den Wunsch gehegt, den Vertrag, wenn irgendwöglich zu unterstützen, damit dem technischen Kriegszustand ein Ende bereitet würde.

„Der Vertrag," bemerkte Senator Walsh ferner, „steht nicht im Einklang mit der Ehre unseres Landes, widerspricht den Interessen des Landes und durch ihn wird der Weltfriede bedroht."

Der Senator hob noch hervor, daß durch den Friedensvertrag die wichtigste Streitfrage zwischen den beiden Ländern unerledigt bleibe, nämlich die Frage, was mit dem in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Eigentum der Landesfeinde geschehen solle.

Aller Zärtlichkeit entsetzt.

Marian McArdle nicht an der Ermordung ihres Stiefvaters Daniel Kaber beteiligt gewesen.

Cleveland, O., 12. Okt. Marion McArdle, die 20 Jahre alte Tochter von Frau Eva Catherine Kaber ist von der Anklage freigesprochen worden, an der Verschwörung beteiligt gewesen zu sein, welche die Ermordung ihres Stiefvaters Daniel Kaber zur Folge hatte. Sobald die Geschworenen ihren Wahrspruch abgegeben hatten, wurde Fräulein McArdle aus der Haft entlassen. Die Geschworenen waren 19 Stunden in Beratung gewesen, ehe sie sich auf einen Wahrspruch einigen konnten. Insgesamt wurden acht Abstimmungen vorgenommen und die drei Frauen, die der Jury angehörten, waren von Anbeginn an für Freispruch.

Doppeltragödie.

Mark Rikas erschießt in Rock Island Frau Gertrude Taylor und sich selbst.

Rock Island, Ill., 12. Okt. Aus Eifersucht darüber, daß die 33 Jahre alte Frau Gertrude Taylor darauf bestand, dem Witwer ihrer verstorbenen Kusine die Wirtschaft zu führen, erschoß heute der 35 Jahre alte Mark Rikas die Frau und machte dann seinem eigenen Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende. Vorher gab er auch noch einen Schuß auf Louis Wollenhaupt, den Bruder Frau Taylors ab, der jedoch fehl ging.

Rikas hatte erst vor wenigen Tagen Vorkehrungen getroffen, um seine Gattin nach Griechenland zurückzusenden, augenscheinlich um seine Beziehungen zu Frau Taylor, die seit zehn Jahren geschieden war, ungestört unterhalten zu können.

Grausige Folge.

Sensationsberichte veranlassen Schulknaben in Milwaukee zum Selbstmord.

Milwaukee, 12. Okt. Nach der Ansicht des Coroners wurde Thomas Raleznk, ein Zögling der Schule an der Center Str., der sich gestern im Keller seiner elterlichen Wohnung erhängt hatte, in erster Linie durch die Sensationsberichte über ähnliche Vorgänge in Chicago zu dem Selbstmord veranlaßt. Außerdem soll er auch wiederholt erklärt haben, er wolle nicht länger zur Schule gehen.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Hudson", der am Samstag nach Bremen und Danzig fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen um 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Olympic", der am Samstag nach Cherbourg und Southampton fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen um Mitternacht.

Der Dampfer „Polonia", der am Mittwoch nach Hamburg, Danzig und Libau fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Montag um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

New York, 11. Okt. „France" von Havre.

Cadiz, 10. Okt. „Argentina" von New York.

Madeira, 10. Okt. „Canopic" von New York.

Keine Verschleppung.

Entscheidung im Straßenbahnverhör wird nicht hinausgeschoben werden.

Argument der Bahnen.

Ingenieur Fanning von Anwalt Sheean ins Kreuzverhör genommen.—Straßenbahnern wollen wissen, wie sie ihren Dienst verbessern können.

Die Chicagoer Straßenbahnen begannen heute, der staatlichen Handelskommission ihr Argument gegen eine Herabsetzung des Fahrpreises von 8 auf 5 Cents zu unterbreiten, und zwar nahmen sie als ersten Zeugen John J. Fanning, den Gehilfen des städtischen Ingenieurs George W. Jackson, ins Kreuzverhör. Der städtische Sonderanwalt Chester E. Cleveland ersuchte die Kommission sofort zu Beginn des Verhörs, zu verhüten, daß die Anwälte der Straßenbahnen jeden Zeugen der Stadt wieder auf den Zeugenstand riefen und ins Kreuzverhör nähmen. Er erklärte, mit dieser Taktik versuchten sie nur die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Vorsitzender Frank L. Smith gestattete, daß Fanning sich dem Kreuzverhör unterwerfe, nachdem Anwalt James Sheean auseinandergesetzt hatte, die Beamten der Straßenbahnen wünschten zu wissen, wie sie den Betrieb verbessern und die Unkosten herabsetzen könnten.

Fannings Angaben.

Ingenieur Fanning hatte im direkten Verhör ausgesagt, die Betriebsunkosten würden auf nicht mehr als $31,199,500 — um $12,000,000 weniger als gegenwärtig — zu stehen kommen, wenn die von Jackson vorgeschlagenen Umleitungen der Straßenbahnen im Schleifsenbezirk vorgenommen würden. Da ein Nickelfahrpreis den Straßenbahnen schätzungsweise Einnahmen in Höhe von $49,000,000 einbringen würde, würden sie dann immer noch einen Reingewinn von $18,000,000 jährlich zu verzeichnen haben. Fanning begründete seine Angaben damit, daß täglich 400,000 Straßenbahn-Meilen zurückgelegt würden, was insgesamt 39,000 „Straßenbahn-Stunden" in Anspruch nehme; unter dem Jackson'schen Plane koste der Betrieb eines jeden Straßenbahnwagens $2.40 pro Stunde, sagte er, was für das ganze Jahr mit insgesamt 13,600,000 „Straßenbahn-Stunden" eine Summe von $31,199,500 ausmache; er berechnete dabei für 300 Tage je 39,000 Stunden, und für die übrigen 65 Sonn- und Feiertage je 19,200 Stunden. Fanning gab im Kreuzverhör alle im Jackson'schen Plane angegebene

Lässt gewöhnliche Toiletten-Seife Ihre Haut trocken oder rauh?

Versuchen Sie Lifebuoy.

Ihr feines, ungebleichtes, ROTES Palm-Oel glättet, erweicht, und verschönt die zarteste und empfindlichste Haut.

Wundervoll für Babies.

Der Duft von Lifebuoy ist entzückend

Verfertigt in U.S.A.

Die **Gesundheits-Seife**

Weltmeisterschaft!

Roman von Ada von Gersdorff.

Das Abdruckrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(2. Fortsetzung.)

Hier legte sie die Feder hin. „Es ist genug für heute — in der Müdigkeit und nach solchem Verlust kann man recht gut vergessen, das Tagebuch zu verwahren . . . und es ist ein einwandfreier Beweis der Wahrheit." Es war spät genug. Sie klingelte. Zweimal nach dem Zimmermädchen, wie an der Tür auf der Tafel stand.

Sie möge nur den ersten Einsatz auspacken. Den warmen Morgenrock herausgeben, ihr helfen und ein Bad richten.

Marie war wieder begeistert über den herrlichen weißen Plüschrock mit schwarzen Sammetschleifen und die zarte Seidenwäsche. Am meisten über die wunderschönen Schultern und Arme der Dame. Sie hätte gern gefragt, ob die Baronin um ihren Mann trauere? Das wäre doch zu traurig gewesen — so jung und schön und reich und nun schon Wittwe! Sicher auch ein feiner, schöner Herr! — Ach ja. Sie würde sich recht Mühe geben, am Ende hätte sie Glück und wurde genommen. Eugenie Sturm aber murmelte: Wie gern handelte ich so, wie ich da schrieb: Aber es ist so schwer ohne Geld. Es ist leicht und gut und edel, mildtätig und vornehm denkend zu sein, wenn man reich ist. Der Reiche hat keinen Grund, schlecht zu sein oder zu scheinen, wie der Arme. Jener braucht nicht engherzig, unbarmherzig, verbittert gegen Mitmenschen zu sein. Er wird verehrt, bewundert, wenn er gibt und hilft, ohne ein Opfer zu bringen, und der Arme wird getadelt, verachtet, weil er nicht sein letztes Geld teilen will, wird grausam gegen Leidende genannt. Mit Geld ists so leicht gut und edel zu sein, zuverlässig, treu aufopfernd. Nur an einer Klippe scheitern sie oft — die Reichen: Sie opfern lieber ihr Geld, als ihre Bequemlichkeit, ihre Gewohnheiten. Aber da haben sie ihre Diener und Angestellten. Wir oft hörte ich: Ach, das oder die ist ein edler, wohltätiger Mensch — gibt immer, wenn man bittet. Was kostet's ihm denn? Nicht 'mal seine Bequemlichkeit! Er gibt seinem Geschäftsführer den Befehl: Zahlen Sie 100 Mk. aus der Wohltätigkeitskasse an Schmidt oder Müller. Ja — es sollten nur seine letzten sein oder er selbst hingehen müssen. Nicht 'mal zur Post! — ginge er selbst. Nein — ohne Geld ist es schwer für gut gehalten zu werden. Ah, sie müßten gezwungen werden können, gesetzlich: Ihr müßt eure Wohltat selbst hinbringen oder gar euch eine Kleinigkeit versagen deshalb. Oh Himmel, wo bliebe der edle, mildtätige Charakter! Die Reichen, ja, eine Steuer muß man von ihnen erheben, die sie nicht mal sehr merken würden — ja von einer Art Menschen lassen sie sich besteuern, die Männer wenigstens von den armen Frauen, die Genuß und Schönheit nicht ausstreichen können aus ihrem Leben, die ihr Leben, ihre Person, ihre Schönheit und Gesundheit ihnen opfern. Oh Gott! Das ist das Schrecklichste, das ganz Unfaßbare. So leicht zu habende dabei! Ein Wort, ein Blick, eine Hand und — da hast du Geld und Juwelen und Genuß und Schönheit, daß alle Herren einen Bachantentanz tanzen — daß man selig die Hälfte hinausschüttet unter noch Aermere, da, da, nehmt von dem ekelhaft erworbenen Reichtum, er ist ehrlich und oft schwer erworben, denn gibt es wohl etwas Entsetzlicheres, Schwereres, als einem ungeliebten, widerwärtigen Mann sein Herrlichstes, Heiligstes, sein Ich, seinen reinen, göttlichen Körper — für sein Geld — hinzuwerfen?! Das, was man wie einen Schatz, ein Heiliges aufhebt für den, den man einst lieben wird oder liebt?! Alles andere — alles! für das liebe, schöne Gold, das Edelste im Leben von allen Gütern — alles — in einem ja! Aber das nicht. Oh dich nicht, du mein Bestes, Heiligstes, mein Selbst, diese Arme, diese Schultern, die Gott voll Liebe und Schönheitssinn so göttlich modellierte, für grobe, häßliche zupackende Mannershände. Ah — hüte euch! Wagt es nicht! Das ist mein. Mein Eigentum — das ist wohl mehr, wie all euer Gold, euer Leben oft — denn für dies, mein einzig Eigentum — werft ihr mir alles zu Füßen, daß ich's nur verkaufte an euer wildes Sehnen, weil ihr danach hungert, dürstet, wie der Mensch, der im glühenden Wüstensand verschmachtet — die Hände voll Gold und Edelsteinen, für einen Trunk Wasser, den nur ich ihm reichen kann. Und nein, tausendmal nein! Verschmachtet, sterbt — dieser erlösende Trunk bleibt mein. Mich ekelt vor eurem Durst, ich lache über euren grotesken Hunger, den nichts auf Erden stillen kann, als ich. Und wenn ihr's erreicht habt, gelöscht den Durst, gestillt den wahnsinnig machenden Hunger nach — mir, ja nur nach mir — oh du Gott des Schönsten, Heiligsten! — dann oh — das öde Gähnen der Müdigkeit, der Befriedigtheit — dann nur noch die groteske Häßlichkeit des Mannes, der früher oder später noch seinen Kauf bereut und zu teuer findet, wenn er seinem Kassierer sagt: Zahlen Sie 'mal Schmidt oder Müller 100 oder 100,000 Mark aus. — Nein, auch nicht für Hunderttausende — die Stunde mir kaufen.

Oh, wie rein und schön und gut und tugendhaft sie lachte — lachte, leise aufspringend und die wundervollen Arme, die Gott voll Liebe und Schönheitssinn modellierte, und tugendhaft ist dagegen alles andere, was mir Gold bietet und Gold schafft. Und am meisten bemitleide ich noch die, die ein innerer Trieb, den Durst und Hunger des Mannes — teilen läßt — dafür ist er nicht 'mal dankbar, dafür weist er seinen Kassierer nicht an — auch nur einen Pfennig mehr zu zahlen — bah, gern oder ungern — verkauft ist verkauft! Was geht den Käufer die Stimmung des Verkäufers an. — Schade! Das alles paßt nicht in mein „Tagebuch für andere." — Eigentlich eine geniale Idee . . . ich habe welche. Die Wächter vor meinen Allerheiligsten . . . Ein, zwei Mal auf und nieder in dem großen, reichen Gemach über den dicken Smyrna, die weiße, seiden gefütterte Schleppe ziehend — rieselnd, wie fließendes Wasser einer fernen Quelle. — Dann legt sie sich nieder in dem schönen, mit allem Komfort ausgestatteten Schlafzimmer. Es wird still im Hotel — dunkel in den Zimmern und Fluren, bis auf einzelne. Der Direktor weiß genau, wer nachts spät aus ist oder aufbleibt. Dafür ist ein bestimmter Flügel. Gegenseitige Störungen sind unmöglich. —

In die stillen Zimmer der Baronin Engern-Sturm fällt nur der matte Schein der Straßenbeleuchtung und das rötliche Licht ihrer Nachtlampe, einer Eule aus farbigem Glas, in der ein Lämpchen brennt und die großen runden Augen leuchtend macht, — eine unheimliche Nachtbeleuchtung — wohl nicht nach jedermanns Geschmack. Sie liegt gerade, lang ausgestreckt, den Arm unter dem Kopf und schläft bald ein. Fest und ruhig.

* * *

Wohlig sich dehnend, erwachte Eugenie Sturm am andern Morgen punkt 8 Uhr. Ihre gewohnte Stunde. Sie fiel weder durch frühes, noch spätes Aufstein auf. Aber gern lag sie noch eine Weile so still da, nachdenkend, vordenkend, die Aufgaben des Tages in sich bauend. Froh, wenn sie besondere hatte. Ah, das Bewußtsein erfrischte sie, wie ein mousssierendes Stahlbad die Nerven.

Hatte sie Spaziergänge in Wald und Feld nahe, feierte sie dies morgendliche Wiedersehen mit dem eigenen Ich lieber dort. Aber hier wäre es aufgefallen, wenn ein Hotelgast, eine Dame frühmorgens in den Tiergarten gegangen wäre. Und auffallend sein, ist niemals gut. Nicht 'mal auffallend schön sein! Sich auf der Mittelstraße halten — immer das bessere.

Und frühmorgens im ersten Alleinsein mit sich, glitten dann die Bilder der Vergangenheit an ihrem Geist vorüber. Sie blätterte förmlich darin, wie in einem Bilderbuche. Es ist gut, alles gegenwärtig haben — sich nicht 'mal überraschen, erschrecken zu lassen durch fast Vergessenes. Sie schrieb nur auf — und vieles — was andere lesen sollten. Nichts, was sie verheimlichen, verschließen mußte. Das brauchte sie nicht. Sie vergaß nie, was sie behalten wollte. Wie sie überhaupt von System und Methode sehr viel hielt, hatte sie auch ihr Gedächtnis systematisch geübt, eingearbeitet. Besorgungslisten von vielleicht 30 Punkten hatte sie im Kopf, mit bestimmten Zeichen, Buchstaben, Zahlen. Sie wäre ein vorzüglicher Diplomat gewesen, die bekanntlich nichts aufschreiben dürfen alles im Kopf behalten müssen. Ein sehr begabter, junger Attaché, der zu höchsten Stellungen ersehen war, wurde ins Nichts zurückgeworfen, weil sein Chef bemerkt hatte, daß er eine Eintragung in sein Notizbuch gemacht über einen Auftrag. — Es existierte auch kein Bild von ihr. Selbst Verbrecher haben eine förmliche Leidenschaft, sich photographieren zu lassen und solch ein Bild wurde oft genug ihr Verderben.

So lag sie auf dem weichen, köstlichen Lager, die schlanken Hände spielten mit dem weichen, schlaffen Leder-Portemonnaie, aus dem die Briefmarke und die beiden Nickelstücke auf die seidene Steppdecke gefallen waren, und blätterte rekapitulierend in ihrem Bilderbuch. — Sie durfte sich Zeit nehmen. Heute erwartete niemand von der Baronin, daß sie schon um 8 Uhr sich erhob, nach ihrer Reise und späten Ankunft. Im Gegenteil — eine so vornehme Dame mußte heute der Ruhe länger wie sonst pflegen. Das hatte schon Mieze Wickel ihrem Fritze erzählt und sich an ihrem Etagenplatz festgesetzt, wohin er ihr das Frühstück eigenhändig brachte, da sie in der Nähe „ihrer Baronin" bleiben wollet. Und der Direktor inspizierte nicht vor 11 Uhr. Auch hätte er solche Vorsicht nur gutgeheißen. Sein zweimaliger Besuch am Abend hattte gezeigt, daß auch er den Gast hochstellte.

Und „ihre Baronin" blätterte . . . diese Besitzergreifung ihrer Person hätte die schöne, junge Frau sehr gefreut, wenn sie geahnt hätte.

Still lag sie in den Spitzenkissen. Wie das so geht beim Bilderbesehen — man fängt nicht vom ersten an — eher vom letzten und dann bald do, bald dort . . . man sucht ja nichts — man rekapituliert, betrachtet alle, verblaßte Bilder — erinnert sich, will sich erinnern — nur. Ja, und das muß auch sein. Sie mußte lächeln, wenn sie an die Bemerkung Nellis gedacht, die all ihre Briefe abschrieb — gleichviel an wen! Man muß doch wissen, was man gelogen hat!" hatte sie gesagt, das vergißt man am eh'sten." . . . Und Eugenie mußte lächeln beim Blättern: da, Nelli! Dies bildschöne Zigeunermädel. Nur die Münzenketten, die rote Sommerjupe fehlen. Aber auch so — als Dame! Immer elegant! Ketten, Spangen, Nadeln. Und war einmal auch nur Portiers-Göhre — scheuerte die Treppen — Nachbarskind. Es gibt eben gelehrige. Wenn das Material gut ist, kann man alles daraus machen. Braucht nicht in seidenen Kissen gelegen sein — als Baby — um 'mal ihr Kind darin zu wiegen. Bah — Geburt — Name! Nebensachen, wo man Gold findet! Wenn es nur Gold ist. Und es gibt verschiedenes. Rotes, grünes, gelbes Gold. — Und sie selbst? Geboren? gemacht? . . . .

Nun sitzt Nelli, die Kammerfrau der Baronin Engern-Sturm, in Eydtkuhnen. Geflohen mit dem Schmuck und Geld ihrer Baronin. — Nun — morgen kam die Depesche. — Heute die Polizei — telephonisch auf der Post angerufen. Der dicke, brave, steife Kerl in Uniform, — wie der „Standhafte Zinnsoldat" aus Andersens Märchen.

Ach so: — die Depesche. Auf dem Nachttisch immer Formulare aller Art: Also schnell: „Frau Domänenrat Grunert. Königl. Domäne Gallgarben-Pillau." Klingt gut. Solide. „Glücklich angekommen. Nur bestohlen. Bis auf letzten Pfennig. Muß zur Bank. Hoffentlich Ordre akzeptiert. Aber dein Mann soll nichts schicken. Bin in vornehmem Hotel. Eugenie." Dann weiter im Bilderbuch der Vergangenheit . . . . ah da — das vornehme, sterbende Gesicht der alten Frau — die Ruine einer weltberühmten Schönheit! — „Genie! Ich flehe dich an. Geh zur Apotheke." — „Es ist vergeblich, Frau Baronin — die geben es nicht ohne Rezept. Und der Arzt — jetzt in der Nacht!? — Nur einer — einer! Aber der — nie!" . . .

(Fortsetzung folgt.)

Wartete, bis die Kühe nach Hause kamen.

„Ich schreibe Ihnen diesen Brief wirklich gern. Ich litt schrecklich an Blähungen im Magen und Kolikfällen. Der Spezialist, unser Familienarzt, schickte mich nach Boston, verschaffte mir keine Erleichterung, obschon ich seine Medizin nahm, bis die Kühe nach Hause kamen. Er sagte schließlich, ich müßte operiert werden. Glücklicherweise hörte ich dann von Mayrs Wonderful Remedy und, obschon es jetzt drei Jahre her sind, seit ich damit eine Kur durchmachte, habe ich seitdem nie wieder ein Symptom meines alten Leidens gespürt." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung hindert, die so gut wie alle Magen-, Leber- und Darmleiden, Blinddarmentzündung eingeschlossen, verursacht. Eine Doiss wird Euch überzeugen oder Geld zurückerstattet.

In allen Apotheken. Anzeige

„Gets-It" macht allen Hühneraugen ein Ende.

Ebenso gut gegen Hornhaut. Geld zurück, wenn es versagt.

Dreißig Sekunden danach, wenn Ihr Eure Hühneraugen mit diesem flüssigen Hühneraugenmittel befeuchtet habt, hört der stechende, juckende Schmerz für immer auf.

Einfach wie das A B C.

Kein Hühnerauge, hart oder weich, ist zu alt oder tiefgewurzelt, um „Gets-It" zu widerstehen. Es wird sogleich trocken und schrumpft zusammen, die Ränder lösen sich vom Fleisch und bald könnt Ihr es mit den Fingern loslösen, so schmerzlos, wie das Beschneiden der Fingernägel.

Züchtet nicht die Hühneraugenpest. Gebt ihr keinen Vorschub. Schneidet nicht. Beseitigt sie mit „Gets-It". Kostet nur eine Kleinigkeit in jeder Apotheke. Hergestellt von E. Lawrence & Co., Chicago. ot12nvo

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Die Ernteschätzungen des Ackerbaudepartements Anfang Oktober. — Gesamtgetreide erheblich geringer als im vorigen Jahre. — Die Weizenernte und ihr Verhältnis zum Weltmarkt. — Verringerung der Maisschätzung.—Hafer, Gerste und Roggen.— Kartoffelernte ein teilweiser Fehlschlag. — Die Zuckerrübenernte.

Der Ende voriger Woche veröffentlichte Ernteberichtdes Ackerbaudepartements hat die Schätzungen für die zu erwartenden Getreidemengen abermals erheblich herabgesetzt. Insgesamt rechnet er für Weizen, Mais, Hafer, Gerste und Roggen auf rund 5211 Millionen Bushels, das heißt, auf 50 Millionen Bushels weniger als Anfang September. Den wirklichen Ernteerträgen des vorigen Jahres gegenüber macht diese Schätzung 606 Millionen Bushels oder vierzehn Prozent weniger aus, während sie dem durchschnittlichen Ertrage der fünf Vorjahre gegenüber eine Abnahme von 128 Millionen Bushels bedeutet. Trotz alledem sind die zurzeit für die verschiedenen Getreidearten bezahlten Preise niedriger als zu irgendwelcher anderen Zeit des laufenden Jahres. Für Hafer und Mais halten sie sich sogar erheblich unter der vor dem Kriege verzeichneten Preislage.

Die Schätzung der Ernte von Sommerweizen ist um 13.2 Millionen Bu. auf 196.8 Millionen Bu. herabgesetzt worden, sodaß auf eine Gesamtweizenernte von 740.7 Millionen Bu. gerechnet wird. Es ist dies die kleinste Weizenernte seit dem Jahre 1916 und bleibt hinter der vorjährigen um 46 Millionen Bu. zurück. Der fünfjährige Durchschnittsertrag der Gesamtweizenernte beläuft sich auf 831 Millionen Bu. oder 90 Millionen Bu. höher und die Sommerweizenernte auf 258 Millionen Bu. oder 121 Millionen B. höher.

Rechnet man, daß von der vorjährigen Ernte ungefähr 90 Millionen Bushels herübergenommen worden sind, so stellt sich die für die laufende Saison verfügbar gewesene Gesamtmenge auf 830 Millionen Bushels. Nach Abzug der für den eigenen Verbrauch der Ver. Staaten benötigten Menge und des Saatgutes sowie eines bestimmten Reservevorrates veranschlagt man die für die Ausfuhr überschüssige Weizenmenge auf rund 175 Millionen Bushels. Der größere Teil hiervon ist indessen bereits exportiert worden, da die Nachfrage seitens des Auslandes in diesem Jahre ungewöhnlich früh eingesetzt hat und die Weizenzüchter ihre Anlieferungen nach den Marktplätzen beschleunigt haben. Die Nachfrage seitens Europas hat allerdings in der letzten Zeit erheblich nachgelassen, dafür sind aber Ende der vorigen Woche ziemlich bedeutende Abschlüsse nach Britischindien gemacht worden, wo die Ernte ein teilweiser Fehlschlag gewesen ist. Anderseits lauten die Erntenachrichten aus Australien und Argentinien anhaltend günstig und auch in den europäischen Ländern sind die früheren Veranschlagungen erhöht worden.

Für Mais hat das Ackerbaudepartement ihre frühere Schätzung um nahezu 23 Millionen Bushels auf 3163 Millionen Bu. verringert. Sie bleibt damit zwar um 68 Millionen Bu. hinter dem vorjährigen Ertrage zurück, übersteigt aber den fünfjährigen Durchschnitt um 366 Millionen Bu. Ueberhaupt ist sie die zweitgrößte bisher in den Ver. Staaten verzeichnete Maisernte. Die im letzten Monat wiederholt laut gewordenen Angaben, daß die Ernte erheblich durch Schimmel und Würmer gelitten habe, scheinen durch den amtlichen Bericht nur teilweise bestätigt zu werden. Der Zustand der Ernte wird darin für das ganze Land zu 84.8 Prozent angegeben, also fast ebenso hoch wie Anfang September (85.1 Prozent), während er Anfang Oktober des vorigen Jahres nur 75.7 Prozent und in den zehn vorhergehenden Jahren durchschnittlich sogar nur 75 Prozent betragen hat.

In Iowa, dem Hauptmaisstaat, wird auf 419 Millionen Bu. gerechnet, 5 Millionen Bu. weniger als vor einem Monat; in Illinois, das an zweiter Stelle steht, auf 309 Millionen Bu., 16 Millionen Bu. weniger; während aber für Iowa der Zustand der Ernte zu 91 Prozent angegeben ist, stellt er sich für Illinois nur auf 81 Prozent. Auch für Indiana ist die Schätzung um 4 Millioner Bu. auf 161 Millionen Bu. herabgesetzt worden, für Minnesota dagegen um 3 Millionen Bu. auf 130 Millionen Bu., für Wiskonsin um 6 Millionen auf 89 Millionen Bu. und für Ohio um 4 Millionen auf 100 Millionen Bu. erhöht worden.

Der Preis von Mais ist für das ganze Land Anfang Oktober zu 51 Cents für 1 Bushel in dem Bericht verzeichnet gegenüber 1.23 Dollar zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Die äußersten Grenzen bilden 98 Cents in North Carolina auf der einen Seite und 27 Cents in South Dakota. Für Iowa ist er zu 36 Cents angegeben, für Illinois zu 44 Cents, für Indiana zu 47 Cents und für Wiskonsin zu 56 Cents.

Auch die Schätzung der Haferernte hat eine Verringerung um nahezu 12 Millionen Bushels auf 1079 Millionen Bu. erfahren, womit sie um 447 Millionen Bu. hinter der vorjährigen zurückbleiben würde. Für Iowa, das auch hier an der Spitze steht, rechnet man nur auf 158 Millionen gegenüber 230 Millionen Bu. im vergangenen Jahre; in Illinois auf 114 Millionen gegenüber 162 Millionen Bu.; in Minnesota auf 83 Millionen gegenüber 126 Millionen Bu.; in Wiskonsin auf 64 Millionen gegenüber 108 Millionen Bu.; und in Indiana auf 45 Millionen gegenüber 77 Millionen Bu. Der Ernteausfall ist um so unbefriedigender, als das mit Hafer angesäte Land um 3.5 Prozent größer gewesen ist als im vorigen Jahre. Der durchschnittliche Ertrag pro Acre stellt sich nach der Schätzung auf 24 Bushels für das ganze Land gegenüber einem Durchschnitt von 32.4 Bushels in den zehn Vorjahren. Für Illinois ist er auf 26.5 Bushels berechnet, für Iowa auf 26 Bushels. Am ungünstigsten stellt er sich für Michigan, auf nur 18.2 Bushels.

Hierzu kommt der äußerst niedrige Preisstand, der für das ganze Land Anfang Oktober zu 31 Cents für 1 Bushel angegeben ist, gegenüber 60.7 Cents zur gleichen Zeit 1920. Die äußersten Grenzen sind hier 21 Cents in South Dakota und 51 Cents in New York. Für Iowa ist er zu 23 Cents verzeichnet, für Illinois zu 28 Cents, für Indiana zu 29 Cents, für Wisconsin dagegen zu 36 Cents.

Von Gerste rechnet der Bericht auf eine Ernte von 163 Millionen Bu., womit auch diese Schätzung um 3½ Millionen Bu. verringert worden ist. Im vorigen Jahre hat sie 202 Millionen Bu. betragen. Der Preisstand Anfang Oktober ist zu durchschnittlich 45.4 Cents für 1 Bushel angegeben gegenüber 91.2 Cents im vorigen Jahre.

Die Roggenernte ist wie im vormonatlichen Bericht zu 64 Millionen Bu. verzeichnet, was dem vergangenen Jahre gegenüber einen Minderbetrag von 5 Millionen Bu. ausmacht. Der Preis stellte sich Anfang Oktober auf 88.6 Cents für 1 Bushel gegenüber 1.62 Doll. vor einem Jahre.

Die Schätzung der Kartoffelernte hat zwar September gegenüber eine Erhöhung um 24 Millionen Bushels erfahren, das heißt, auf 346 Millionen Bushels, bleibt aber trotzdem sehr unbefriedigend. Obwohl das bestellte Land um 1.6 Prozent größer gewesen ist als im vorigen Jahre, bleibt die Schätzung hinter der vorjährigen Ernte um 84 Millionen Bushels zurück. Da der Zustand der Ernte auch nur zu 66.5 Prozent angegeben ist, so fragt sich noch, ob der wirkliche Ertrag die Schätzung tatsächlich erreichen wird. Für Illinois ist der Zustand nur zu 47 Prozent verzeichnet, das heißt, am niedrigsten von allen Staaten; trotzdem zeigt die Schätzung für unseren Staat eine kleine Erhöhung von 6.7 auf 7.1 Millionen Bu. Für Michigan, das nach New York und Maine der bedeutendste Kartoffelproduzent ist, ist die Schätzung von 22 Millionen auf 27 Millionen Bushels hinaufgesetzt worden, ebenso für Wiskonsin von 21 auf 23 Millionen und für Minnesota von 22 auf 23 Millionen Bushels.

Die Preislage von Kartoffeln ist in den einzelnen Produktionsstaaten eine sehr verschiedene. Im Durchschnitt für das ganze Land ist sie zu 1.37 Doll. Anfang Oktober gegenüber 1.35 Doll. vor einem Jahr angegeben. Damit gehören Kartoffeln zu den wenigen Farmerzeugnissen, die gegenwärtig höher im Preise stehen als im vergangenen Jahre. Am teuersten sind sie in Ohio, wo sie 1.91 Doll. kosten; am billigsten in Maine zu 82 Cents. Für Illinois ist der Preis zu 1.80 Doll. verzeichnet, also fast ebenso hoch wie in Ohio; für Michigan zu 1.44 Doll.

Die Schätzung der Ernte von Zuckerrüben ist um 69,000 Tonnen auf 7,916,000 Tonnen ermäßigt worden, womit sie um 630,000 Tonnen kleiner werden wird als im vergangenen Jahre. Die Abnahme ist der Verringerung der Anbaufläche zuzuschreiben, die nur 90.2 Prozent der vorjährigen betragen hat. Der Felderertrag stellt sich aber günstiger als im vorigen Jahre, da man durchschnittlich 10.22 Tonnen Rüben von 1 Acre erwartet gegenüber nur 9.80 Tonnen in 1920. Ueber die zu erwartende Zuckermenge läßt sich aus dem Bericht des Ackerbaudepartements nichts entnehmen. Sie hängt zum großen Teil von der Qualität der eingeernteten Rüben ab, also von dem Zuckergehalt und der Reinheit des Rübensaftes. Nach den soweit vorliegenden Kampagneberichten rechnet man mindestens auf eine durchschnittliche Zuckererzeugung.

„Agricola".

Knarrende Stiefel.

Sie wurden an einem angeblichen Dieb zu Verrätern.

Drei Detektivesergeanten, die gestern abend in den Rangierhöfen der Northwestern Eisenbahn auf der Lauer lagen, um Güterwagendieben auf die Spur zu kommen, wurden auf einen Mann aufmerksam, der in den Anlagen herumging und dessen Schuhe knarrten. Da gerade wenige Tage vorher der Diebstahl einer Ladung neuer Schuhe gemeldet worden war, kam ihnen der Bursche verdächtig vor. Sie sprangen hervor und verhafteten ihn. Er gab seinen Namen als Frank Magee, Nr. 2840 Süd Kenneth Ave., an, und behauptet, ein Bremser zu sein. Er war später geständig, daß die Schuhe aus einer gestohlenen Ladung von 1200 Paar Schuhen stammten.

* Die Pariser Juweliere „Cortier, Inc." haben den reichen hiesigen Holzhändler Joyce im Kreisgericht auf $370,000 verklagt als Rest einer Forderung für Juwelen, welche er seiner Gattin „Peggy", ehemaligen Schauspielerin und jetzt Freundin vieler Pariser und Londoner Lebemänner, geschenkt, oder sie nach seine Heimreise dort gekauft hatte. Joyce kostete seine knapp einjährige Ehe mit „Peggy" nahezu anderthalb Millionen Dollars.

Wer hat Recht?

Eheleute beschuldigen einander des böswilligen Verlassens.

Auf Veranlassung des Governors von Minnesota ist Mathias Kirbach, 3738 N. Herndon Ave., unter der Beschuldigung, seine Frau und sein Kind in Minneapolis verlassen zu haben, verhaftet worden. Kirbach behauptet, ein Neffe des Vorstehers vom County Hospital Michael Zimmer zu sein. Er erklärt, daß seine Frau ihn im Januar verlassen habe, um mit ihrem Kinde einen Besuch bei ihren Eltern zu machen, und daß sie ihm später telephonisch mitgeteilt habe, sie gedenke nicht wieder zurückzukehren. Richter Oskar Hebel, vor welchem die Angelegenheit nach Einleitung des Habeas Corpus Verfahrens verhandelt wurde, hat sie bis auf morgen vertagt.

Prozeß gegen Small.

Verhandlungen werden anfangs November vor Richter Edwards beginnen.

Der Prozeß gegen Governor Len Small und Bankier Verne S. Curtis von Grant Park, die der Unterschlagung von Staatsgeldern bezichtigt werden, wird Anfang nächsten Monats beginnen, wie heute von Richter Claire E. Edwards von Waukegan, der den Verhandlungen präsidieren wird, bekannt gegeben wurde. Vizegovernor Fred Sterling, der als Dritter in Verbindung mit den angeblichen Finanztransaktionen unter Anklage gestellt wurde, wird im Kreisgericht von Sangamon County prozessiert werden, da er nicht um eine Verlegung seines Prozesses nachgesucht hatte.

Richter Edwards erklärte, er sei willens, mit der Verhandlung am nächsten Montag zu beginnen, aber der Staat sowohl wie die Verteidigung ersuchten um mehr Zeit. Staatsanwalt E. B. Smith von Lake County konferierte gestern abend bereits mit Hilfsstaatsanwalt Edward Pree von Sangamon County; die beiden werden zusammen mit Staatsanwalt C. Fred Mortimer als Klagevertreter amtieren. Die Verteidigung liegt in Händen der Anwälte C. C. LaForge, Joseph W. Fifer, James M. Graham, George W. Gillespie, Werner W. Schroeders und eines Anwalts von Lake County, der der Form halber ernannt werden muß, da keiner der übrigen Anwälte in dem County ansässig ist. Außer Richter Edwards amtieren Kreisrichter Edward D. Shurtleff, ein intimer Freund Lowdens, und Robert K. Walsh von Rockford, Vizegovernor Sterlings Wohnsitz, im Lake County. Sowie alle den Fall betreffende Akten von Springfield nach Waukegan geschafft sind, werden die beiderseitigen Anwälte Richter Edward ersuchen, den Tag des Beginns der Verhandlung festzusetzen.

Politisch ist Lake County nicht für Small; bei den letztjährigen Vorwahlen siegte Smalls Gegenkandidat, Vizegovernor Oglesby, dort. Waukegan selbst gab allerdings Small eine Stimmenmehrheit.

Bestgesicherter Deutscher Bond

Der Dollarwert dieser Anlage vergrößert sich mit dem Steigen der Mark.

Wir offerieren die soeben erschienene

5% Neckar-Anleihe

Erststellig hypothekarisch sichergestellt auf die Wasserkraftwerke der Neckar-Aktiengesellschaft.

Garantiert durch das Deutsche Reich und die Staaten Württemberg, Baden und Hessen.

Rückzahlbar innerhalb 37 Jahren vom Jahre 1927 ab, zu pari.

Stücke über Mk. 20,000, Mk. 10,000, Mk. 5,000, Mk. 1,000 und Mk. 500.

Zweck der Anleihe:

Herstellung einer Tiefwasserstraße zwischen Donau, Neckar und Rhein, einschließlich Ausbau eines Teiles des Neckars und die Ausnutzung der sich dadurch ergebenden Wasserkräfte von 300—400 Millionen Kilowattstunden. Das Unternehmen schafft unmittelbare Verbindung von Westeuropa mit den Donauländern und ermöglicht die Beschaffung von Rohstoffen nach den Industriegebieten in Württemberg und Baden und Verschiffung der Fertigfabrikate nach den Seehäfen auf dem Wasserwege. Dies bedeutet billigen Transport und die Lösung der schwierigen Kohlenversorgungsfrage.

Betreffs aller weiteren Einzelheiten verlange man unser spezielles Circular über Neckar-Anleihe.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

oktsami

UNITED AMERICAN LINES, Inc.

JOINT SERVICE WITH

HAMBURG AMERICAN LINE

Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen Zentral-Europas.

Die Dampfer

„Mount Clinton" (neu) . 13. Okt.

„Mount Clay" ..... 27. Okt.

„Mount Carroll" (neu) 10. Nov.

Von Pier 86, North River, Fuß 46. Str., um 2 nachm.

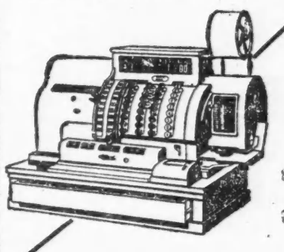
Kajüten mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. — Spezial-Speisezimmer, Rauchzimmer, Ruhezimmer und alle Promenade-Decks stehen den Passagieren dritter Klasse zur Verfügung.

Betreffs Reservierungen schreiben Sie an irgend einen autorisierten Agenten oder:

New York-Hamburg Direct

156 N. La Salle Straße, Chicago, Ill.

oktsmlan



Neue und gebrauchte Cash Registers

Registers werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen ohne Zinsen.

Für alte Registers wird ein liberaler Preis erlaubt.

Jeder Register verkauft mit geschriebener Garantie auf dem Boden der Geldschublade, unterzeichnet von der National Cash Register Company.

Wir führen eine volle Auswahl Zubehör für Cash Registers.

Ruft unser Reparatur-Department auf, wenn Euer Register reparaturbedürftig ist.

The National Cash Register Company

172 N. Michigan Ave. Zwischen Randolph und Lake Str.

Telephon Randolph 4600. Einzige Office in Chicago.

lp25,28,oct5,9,12,19,26,nv2

BANKES' COFFEE The Best **35** a lb.

Der allerbeste, köstliche, frisch geröstete Kaffee

35c das Pfund

3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — und — **47c**

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c verkaufen — zu.... **28c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1844 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1378 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1858 Blue Island Ave.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2012 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	3102 W. 22 Str.
406 W. Division Str.	**Südseite:**
720 W. North Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3881 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3413 N. Clark Str.	bimi

Bruch geheilt

durch Stuart's Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das lästige Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao Pads gemacht sind, um Bruch zu heilen, und nicht bloß, um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbstanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhalten, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht halten kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Samt. Leicht anzulegen. Billig. Kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen, was wir sagen, indem wir eine Probe Plapao umsonst senden. Schreiben Sie heute. Schreiben völlig

PLAPAO LABORATORIES,

2887 Stuart Bldg. St. Louis, Mo.

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL,

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Im Juni, Juli u. Aug. Sonntags geschlossen mai20,fcfomomi

Forni's

Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Probe eines mehr als hundertjährigen Gebrauchs bestanden hat. Es verbessert das Blut; es kräftigt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.

Weil es aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet ist, so kann dessen Gebrauch dem Körper nur vorteilhaft sein. Es gibt wenig, wenn überhaupt etwas, das ihm gleich käme bei der Behandlung von

Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden

Keine Apothekermedizin; nur durch Spezialagenten

(Für die „Abendpost".)

Plauderei aus dem pazifischen Nordwesten.

Ein offenes Geständnis.— Ihr Korrespondent dünkt unkte zu früh. — Wunderbarer Indianersommer beglückt unsern Staat. — Staatliche Landwirtschafts-Ausstellung, Gresham-Fair und Pendleton „Round-up" verlaufen in erfolgreicher Weise. — Verstimmter Oppenheim-Schund findet Beifall in Portland. — Kein Protest gegen „englische" Propaganda. — Vergebicher Versuch, hiesige Hilfsorganisationen zu vereinen. — Original Hilfsverein dem Zusammenbruch nahe.— „Oh, welche Lust, Autobesitzer zu sein — aber nit". — Roy Gardner noch frei. — Sensationsprotest beginnt am 5. Oktober. — Der neueste Witz aus London.

Portland, Ore., 4. Oktober 1921.

„Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung." Ich muß also sofort eingestehen, daß ich in meiner letzten Korrespondenz „gemukt" habe, als ich schon mit den düstersten Farben die Schrecken eines oregonischen Winters an die Wand malte, weil innerhalb eines einzigen Tages 1.5 Zoll Regen vom Himmel herabprasselte. Kaum hatte ich nämlich die letzte Korrespondenz der Post anvertraut, da verschwanden die Regenwolken vom Firmament, Frau Sonne lächelte wieder lieblich herab und seitdem hat sie nicht aufgehört zu lächeln. „Unberufen." Ich habe dreimal auf Holz geklopft.) Ja, wahrhaftig, solch ideales Wetter haben wir das ganze Jahr hindurch nicht gehabt und die „ollen" ehrlichen Rothäute, welche im Frühling prophezeiten, daß wir einen langen, schönen Indianersommer haben würden, haben recht gehabt. (Ich klopfe wieder auf Holz und die Gnädige ist wütend, weil sie schon zweimal vergeblich „Herein" gesagt hat; sie erklärt, es sei blödsinnig, abergläubisch zu sein.) Der von mir berichtete Regensturm hat unendlich viel Gutes getan. Wiesen und Wälder erglänzten wieder im frischesten Grün; der Staub verschwand von den Landstraßen; die Bauern und Obstzüchter „schmeilten" über das ganze Gesicht, und allgemein heißt es, daß Spätkartoffeln und Aepfel wunderbar geraten. Und nun das langanhaltende Indianersommerwetter (die Gnädige hat zum dritten Mal vergeblich „Herein" gesagt). Als Folge dieses schönen Wetters sind auch die beiden großen Herbstereignisse hier, die Gresham-Fair, die Landwirtschaftliche Ausstellung unseres eigenen Counthy (Multomah) und vor allen Dingen die große Staats-Fair zu Salem, Ore., in der erfolgreichsten Weise verlaufen. Die letzten Berichte sagen, daß nahezu 200,000 Personen diese Ausstellung besuchten und daß der Reinertrag derselben sich auf $25,000 beläuft. Die „Abendpost" war selbstverständlich vertreten, und während ich mit der „besseren Hälfte" die Ausstellungsgebäude durchstreifte, fielen mir alte Verslein ein, die ich vor Jahren als löblicher „Hansjörg Knüppelheimer" im lieben Cincinnati verzapfte, als ich dort — der gestrenge Lokalredakteur Carl Pletz sorgte nämlich immer für Abwechslung — eben der Abwechslung halber die „Carthage Fair zu „decken" hatte. Seit jener Zeit hatte ich keine Fair mehr besucht, aber als ich dieser Tage die altbekannten Bilder wieder sah, da zog ein kleines Zwerglein in meinem Gehirnkasten („Du hast wieder 'mal geprahlt", wird die Gnädige sagen, wenn sie das liest) vor den Erinnerungszellen den Vorhang auf und wie von ungefähr fing ich an zu deklamieren:

„Ich war da und hab mich sehr
Amüsiert, das muß ich sagen.
Für uns Städter, ohne Fragen,
Hat solch Leben und solch Treiben
Etwas, was kaum zu beschreiben.
Erstens schon die würz'ge Luft,
Dann der wundersame Duft,
Der dort wehet überall.
Ja, wahrhaftig auch im Stall.
Dort genießt man die Natur.
Komm' schnell, Frauchen, eile nur.
Da gibt's allerhand Geflügel,
Welches wir nur seh'n im Tiegel,
Nachdem tot man es gebracht
Auf den Markt. Doch hier es wacht,
Kräht ung gluckst und quakt und gurrt,
Und, mag's klinge.. auch absurd,
Nur an „Chicken" kann man sehn
Tausende und alle schön."

Und nachdem wir die herrlichsten Gäule bewundert hatten, kamen wir in die Stallungen, in denen, auf was Oregon besonders stolz ist, das wunderbarste Milchvieh ausgestellt war:

„Dann die Wiederkäuer, die
Hier zu sehn sind. Nein, solch Vieh,
Niemals siehst du so was wieder.
Kühe, lieblich, rund und bieder;
Ochsen, die, ich tu's dir kund,
Wiegen fast zweitausend Pfund.
Ach, wie kam ich vor mir klein.
Solch ein Riesenochs zu sein,
Das wär' sicher ein Vergnügen — —"

Dann kamen die Schafe und Ziegen an die Reihe und schließlich die mächtigen Borstentiere, die schon der Zigeunerbaron als idealen Lebenszweck bezeichnet:

Dann die Schweine. Wer beschert
Mir doch einmal nur solch Schwein?
Ach, wie könnt' ich glücklich sein,
Eins davon, denk' wie gesund,
Wiegt achthundertvierzig Pfund.
Ferner siehst du, was die Erde
Bietet uns, wenn mit Beschwerde
Schon von morgens hat bis spät
Man gepflügt und auch gesät.
Und die Früchte, ach, mein Gaumen
Leckt nach ihnen. Schöne Pflaumen,
Aepfel, Pfirsiche, Melonen,
Birnen, Trauben, 's würd' sich lohnen
Vegetarier zu sein — —".

Ja, wahrhaftig, es gibt viel zu bewundern. Nicht allein Naturprodukte, sondern auch ganz interessante Kunstsachen, landwirtschaftliche Maschinen und dann natürlich:

„Wenn wir fertig sind damit,
Frauchen, geht's mit eil'gem Schritt
Nach der Rennbahn hin, der breiten,
Dort siehst du die Jockeys reiten
Edle Renner, und die Traber
Sind famos, sie sticht der Haber.
Gestern wurde schon sofort
Uebertrumpft ein Weltrekord — —".

Na, wie gesagt, diese Staatliche Landwirtschaftsausstellung bei uns hier kann man in einem Tag gar nicht abmachen, da muß man mehrere Tage bleiben und dann auch mal allein hingehen, ohne „Gepäck", denn auch hier gibt es allerhand erdenkliche „Side-Shows", mit diversen Vergnügungen, die eben nur für Männer sind. Ich habe mir das wenigstens erzählen lassen, denn mein „Gepäck" konnte ich (leider) nicht los werden, aber vielleicht gelingt es mir im nächsten Jahr. (Die Gnädige hat zum vierten Mal vergeblich „Herein" sagen müssen und ich muß mich a ganz kloan bisserl in Acht nehmen.) Das herrliche Wetter hat auch den diesjährigen „Round-up" in Pendleton begünstigt, und dieses Wild West-Schauspiel erfreute sich eines ganz außerordentlichen Besuches.

* * *

Ich weiß nicht, ob man bei Ihnen in Chicago in den Kinos schon das Oppenheimsche „The great Impersonation" gezeigt hat, aber falls es noch nicht da war und gezeigt werden wird, dann gehen Sie nicht hin, denn Sie werden sich nur ärgern. Wie man ein derartig blödes deutschfeindliches Filmbild noch jetzt zeigen kann, wo der Tag des Waffenstillstandes sich im kommenden Monat zum dritten Mal jährt, ist mir unbegreiflich. Und kein Wort des Widerspruchs erhebt sich; wir haben hier keine repräsentative Körperschaft, welche Protest erheben kann, und zwar einen geharnischten Protest, und selbst die hier bestehende deutsche Wochenzeitung ist zu waschlappig geworden, zu rückgratslos, um ihre Leser auf ein derartiges Schundwerk aufmerksam zu machen und zu warnen. Wir kennen ja den Herrn Philip Oppenheim, welcher als erster in der „Saturday Evening Post" mit systematischer Brunnenvergiftung anfing und dann die hirnverbranntesten Erzählungen „verbrach", in denen natürlich der deutsche Spion die scheußlichsten Dinge in Szene setzte. Wird ein deutscher Film hier im verbritischten Portland gezeigt, dann erheben sich unzählige Stimmen und schreien, wie zurzeit als man „Deception" hier zeigte: „Deutsche Propaganda." Aber keine Stimme erhebt sich, wenn eine derart ausgesprochene britische Propaganda wie Oppenheims „The great Impersonation" gezeigt wird. Der Ex-Kaiser, der in einem prunkhaften Thronsaal haust, in dem Riesenbomben, Flugmaschinen, Panzerwagen und sonstige Vernichtungsmaschinen das Schmuckwerk bilden, wird immer noch als „Beast" bezeichnet, und man wundert sich, nachdem man ein derartiges Bild gesehen hat, wirklich nicht mehr darüber, daß der Deutschenhaß hier draußen in gewissen Kreisen nicht einschlafen will.

* * *

Und genau so wie uns hier draußen der Führer fehlt, so fehlt auch immer noch die Einigkeit. Den besten Beweis dafür liefert uns das deutschösterreichische Hilfswerk. Ich habe Ihnen früher schon oft ausführlich berichtet, wie der Original-Hilfsverein den jungen Einzelhilfe-Verein bekämpfte. Nun hat dieser Verein sich erschöpft — ist dem völligen Zusammenbruch nahe. Wie ein Ertrinkender versuchte er einen Strohhalm zu ergreifen, und dieser Strohhalm war der einst bitter gehaßte Einzelhilfe-Verein. Komites auf Komites wurden ernannt, um diesen, auch jetzt noch lebensfähigen Verein zur Angliederung zu bewegen. Man bot ihm an, ein Zweigverein zu werden; es sollten gemeinsame Veranstaltungen arrangiert und der Reinertrag geteilt werden. Die besten Redner wurden entsandt, um die Einzelhilfler zu veranlassen, das Kriegsbeil zu begraben und eine Vereinigung, d. h. in Wirklichkeit eine Rettung des Original-Hilfsvereins, zu ermöglichen, aber die Einze hilfler hatten nicht vergessen. In der letzten Versammlung wurde der Antrag auf Vereinigung mit 29 gegen 10 Stimmen niedergestimmt, und bald werden wir nur noch einen deutsch-österreichischen Hilfsverein haben.

* * *

Portland soll etwa 350,000 Einwohner haben. Jeder zehnte Portländer besitzt eine Stinkkarre, und da das Geschäftszentrum nicht gerade sehr breite Straßen besitzt, war mit der Aufstellung der Kraftwagen stets große Schwierigkeit verbunden. In manchen Gegenden mußten die Passanten sich durch wahre Wagenburgen hindurchschlängeln, und oftmals konnten Expreßleute Warensendungen nicht abliefern, da irgend ein fremdes Auto vor einem Geschäft stand und man dessen Eigentümer trotz stundenlangen Suchens nicht ausfindig machen konnte. Nun haben die weisen Stadtväter neue „Parking"-Ordinanzen ausgeheckt, welche den Herren Kraftwagenbesitzern das Leben verbittern. Es gibt gegenwärtig hier in Portland so viele Kraftwagen betreffende Ordinanzen, daß ich kein Auto akzeptieren würde, wenn ich es auch geschenkt erhalten sollte. Die Geschichte ist so schlimm, daß durchschnittlich 200 bis 250 Personen pro Tag wegen Uebertretung von Kraftwagen-Ordinanzen verhaftet und bestraft werden, und die Stadt macht Bombengeschäfte. Geschäftsleute, welche Maschinen besitzen, fahren nur noch an den Sonn- und Feiertagen aus, denn im Geschäftszentrum können sie ihr Schnauferl doch nicht aufstellen. Entweder steht schon ein anderes da, oder aber sie befinden sich in einer Zone, wo sie nur eine Stunde, oder vielleicht zwei „parken" können. Oft kommt es vor, daß ein Kraftwagenbesitzer am Abend nach Geschäftsschluß von 12 bis 14 Straßengevierte weit laufen muß, um zu seiner treuen Gasolin-Rosinante zu gelangen.

* * *

Die irische Frage hat, wie eigentlich vorauszusehen war, auch in der hiesigen Vereinigung progressiver Geschäftsleute Unfrieden gestiftet, und der verdienstvolle Vizepräsident, Herr H. R. Blauvelt, hat kurzer Hand sein Amt niedergelegt. Herr Blauvelt, welcher Vorsitzer des Programmkomites war, hätte sich auch denken können, daß man einer Debatte über Irlands Unabhängigkeit hier nicht ganz „grün" sein würde. Er arrangierte aber eine solche Debatte und engagierte zwei bewährte Redner, W. L. Brandon von Kansas City, Mo., und E. A. Cantrell von Los Angeles. Das Resultat war, daß seine Kollegen vom Komite die Debatte einfach absagten, welche Engherzigkeit Herr Blauvelt mit seinem Austritt aus der Vereinigung quittierte. Auch im Geschäftsleute-Klub ist man zum größten Teil 150prozentig und hochpatriotisch, und der Präsident Dr. W. F. Fiebig (ausgerechnet Fiebig) möchte z. B., daß irgend ein Berglein am Columbia River Highway Mt. McAlexander getauft wird, um den „Felsen der Marne" zu ehren.

* * *

Unser alter Freund Roy Gardner, der Eisenbahnpostdieb, welcher am „Labor Day" aus dem Bundeszuchthaus zu McNeil Island entwischte, erfreut sich immer noch der goldenen Freiheit, und auch hier hat man mit Interesse die Geschichte seiner Flucht gelesen, welche er an eine San Franciscoer Zeitung schickte. Der Zahnarzt Dr. Brumfield, dessen Prozeß am 5. Oktober in Roseburg, Ore., beginnt, spielt von Zeit zu Zeit den wilden Mann und hofft wahrscheinlich, dadurch dem Galgen zu entgehen.

* * *

Der Freund von mir, der, wie ich Ihnen neulich erzählte, gegenwärtig deutsche Kunstsachen in Portland verkauft, hat dieser Tage doch einen Mann getroffen, welcher die Deutschen im allgemeinen und die deutschen Künstler im besonderen ziemlich herunterriß und ein herrliches Loblied von England und seinem Volk erklingen ließ. Dieser Herr ist, zu unserer Schande sei es gesagt, deutscher Abkunft. Die Quintessenz seiner britischen Lobhudelei war, daß der Deutsche ein vorzüglicher Nachahmer sei, aber nie etwas aus sich heraus schaffen könne. Als er fertig war, erzählte mein Freund ihm den neuesten Londoner Witz, den er zufällig kurz vorher von einem amerikanischen Geschäftsreisenden gehört hatte. Sie mögen ihn schon kennen, aber er verdient nochmals berichtet zu werden, denn er beweist klipp und klar, wie unsere britischen Vettern von den Yankees denken. Also: In London wird eine große Wohltätigkeitsvorstellung für verwundete Soldaten veranstaltet und zum Schluß gilt es einen Kontest. Ein Preis von 100 Pfund Sterling soll demjenigen Soldaten zufallen, der die beste Lüge erzählen kann. Nach einem Wettbewerb werden ein Pollu, ein Engländer und ein Amerikaner als die endgiltigen Teilnehmer an dem Preiskontest ausgewählt. Der Franzose erzählt zuerst: „Ich diente bei den Unterseebooten und eines Tages sanken wir so tief, daß wir die Hitze der Hölle verspürten." Der Brite berichtet: „Ich war Mitglied des königlichen Luftdienstes und eines Tages stieg ich so hoch empor, daß ich die Englein im Himmel hören konnte." Der Vorsitzer nickt lächelnd mit dem Kopf: „Ganz niedliche Lügen, meine Herren, aber wir müssen noch hören, wie unser Vetter aus Amerika schwindeln kann." Der Doughboy erhebt sich und sagt nur: „Wir haben den Krieg gewonnen." Brausender Beifall erhebt sich, und mit den Worten: „Das ist die beste Lüge", überreicht der Vorsitzer dem Yankee den Beutel mit den 100 Pfund Sterling. Erzählen Sie's weiter, verehrte „Abendpost"-Leser, erzählen Sie's weiter, es kann nichts schaden — im Gegenteil — ganz im Gegenteil.

Max Lucke.

Tel. Franklin 5722, 5723, 5725.

L. Kaufmann & Co

State Bank.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Vertretung: 9156 Exchange Ave.
Offen bis 6 Uhr.

Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.

Geldsendungen
eine Spezialität.

Versuchen Sie es
Erb-schaften. Doku-mente.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Wieder ein Familienhotel in Rogers Park.

Das Grundstück an der Südostecke der Sheridan Road und Lunt Ave., 100 bei 150 Fuß, mit altem Holzhause und mit $32,000 belastet, ist zu $60,000 oder $500 für den Frontfuß von Alfred S. Traisman an den Putzwarenhändler Benjamin H. Rosen verkauft worden, der dort ein Familienhotel errichten will.

Laut Eintragung im Grundbuchamt haben Edward und Carrie Rösing für die Liegenschaft an der Südwestecke des Diversey Boulevard und der Pine Grove Ave., 100 bei 104 Fuß, wo jetzt das Embassy Hotel errichtet wird, $100,000 oder $1000 für den Frontfuß erhalten.

Oscar Paris hat von Alexander Hannah das dreistöckige Geschäftsgebäude 4649 Sheridan Road, Grund 3 bei 150 Fuß, zu angeblich $90,000 gekauft.

Das sieben Läden, Bureaus und eine Remise mit Raum für sechs Kraftwagen enthaltende Gebäude an der Nordostecke des Broadway und der Central Str., Evanston, Grund 225 bei 155 Fuß, ist zu $94,000 von der Broadway Central Building Corporation an C. P. Hodgson verkauft worden.

George Heppe hat das 36 Wohnungen enthaltende Gebäude 1415 bis 35 Greenleaf Ave., Rogers Park, Grund 191 bei 171 Fuß, zu angeblich $155,000 an Jakob Winkler verkauft; Marta Soeffing ihr Zwölffamilienhaus an der Südostecke der Leland und Winchester Ave., nebst Grund, mit $20,000 belastet, zu $45,000 an James A. Rock, der es mit $2500 Gewinn an Charles Kemnitz wiederverkaufte und dessen Farm von 246 Acres bei Barrington, Ill., mit $20,000 belastet, in Kauf nahm. John J. Powers hat Myrtle Tanners Zweifamilienhaus 4720 Dover Str., zu $13,000, Frau Dr. Louis Dinsdale Michael W. O'Briens 25 Wohnungen enthaltendes und mit $60,000 belastetes Gebäude 4815 bis 21 Christiana Ave. zu $85,000 und Dr. W. Moore Thompson Mary D. Salems Zwölffamilienhaus 709 bis 711 Monroe Str., Evanston, mit $35,000 belastet, zu nicht genanntem Preise, aber das Grunbstück an der Südwestecke der Central Str. und Orrington Ave., 50 bei 150 Fuß, in Kauf gegeben.

Bush Temple Theater.
(Dir. Conrad Seidemann.)

Nur noch zwei Aufführungen von „Das Schwarzwaldmädel". — Freitag „Medea" mit Else Janssen.

Der Erfolg der entzückenden Operette „Das Schwarzwald-Mädel" wächst von Vorstellung zu Vorstellung. Kein Zuschauer verläßt das Theater ohne das Gefühl, einen herrlichen Abend verlebt zu haben. Die gute Aufführung hilft gleichfalls zum vollen Erfolg. Die Darsteller feiern wahre Triumphe, allen voran die kleine Bertha Dützmann; Angelo Lippich, Kurt Benisch, der die Vorstellung sorgfältig einstudiert hat, Lucie Westen, Luella Feiertag, Schubert, Frank, Ludwig, Gehring als komischer Ochsenwirt, alle haben sie originelle Gestalten. Dazu die entzückende Musik, die Kapellmeister Stephan Albrecht mit seinem durch Mitglieder des Symphonieorchesters bedeutend verstärkten Orchester stimmungsvoll dirigiert.

Nur noch zwei Abende wird das „Schwarzwaldmädel" erscheinen, heute und morgen abend; man lasse sich diese Operette nicht entgehen.

Und dann gilt, der Freitagabend wieder der ernsten Muse und deren Freunden. Grillparzers ergreifende „Medea" wird weihevoll in einer seit langem vorbereiteten Aufführung gegeben. Direktor Seidemann hat das herrliche Werk liebevoll in Szene gesetzt. Else Janssen spielt die Medea, Max Jürgens den Jason, Fritz Kiedaisch den Kreon, Fr. Eisemann die Gora, Paula v. Jagemann die Kreusa. Für Freunde hoher Kunst ein wahres Fest!

Um dann, wie immer, jedem Geschmack Rechnung zu tragen, gibt's am Samstag den tollsten aller Schwänke, als erstes Auftreten Direktor Seidemann's in dieser Spielzeit, „Die Sache mit Lola". Man lacht bis zur Bewußtlosigkeit.

„Medea" wird dann am Sonntag nachmittag und Dienstag abend wieder holt; Sonntag und Montag abend die letzten Aufführungen der zwerchfellerschütternden „Sache mit Lola".

Für Mittwoch und alle folgenden Tage sind die Proben bereits im Gange für die soeben aus Deutschland eingetroffene neueste Operette „Unter der blühenden Linde."

Für alle Vorstellungen bestelle man sich seine Karten rechtzeitig. (Telephon Superior 4819.)

Die Steuerrevision.

Senator Penrose hofft, daß Revisionsvorlage bereits Ende des Monats dem Präsidenten zur Unterschrift zugehen kann.

Washington, D. C., 12. Oktober. Senator Penrose, der Vorsitzer des Finanzausschusses des Senats, wird in Bälde seine Bemühungen darauf richten, ein Uebereinkommen mit den demokratischen Führern zu erzielen, demzufolge die endgiltige Abstimmung über die Steuerrevisionsvorlage Anfangs kommender Woche erfolgen soll. Falls ein derartiges Uebereinkommen sich ermöglichen läßt, könnte, nach der Ansicht von Senator Penrose, die Vorlage noch vor Ende des Monats dem Präsidenten zur Unterschrift zugesandt werden, wenn schon für eine Konferenz zwecks Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Senat und dem Hause nur eine Woche verbleiben würde.

Durch die Kompromißamendierungen, auf welche die Führer der Republikaner sich geeinigt haben, ist die Mehrzahl der Einwände behoben worden, die von demokratischer Seite anhängig gemacht worden waren, aber die Führer der Minderheit gehen mit der Absicht um, eine abstufende Einkommensteuer für Korporationen und eine Verringerung der Einkommensteuer für Einkommen von weniger als $15,000 durchzusetzen.

Ferner plant man auf demokratischer Seite auch irgendeinen Ersatz für die Ueberschußprofitsteuer. Auf republikanischer Seite ist man zu einem Widerruf dieser Steuer fest entschlossen und man erwartet, daß für diesen Vorschlag, ebenso wie für die Korporations-Einkommensteuer von 15 Prozent eine einmütige Unterstützung seitens der republikanischen Senatoren gesichert werden wird. Im Hause beabsichtigen die Führer der Republikaner auf der von Hause verfügten Rate von 12½ Prozent zu bestehen und bezüglich dieser Meinungsverschiedenheit wird die Konferenz den Ausschlag geben.

Falls das Kompromiß-Programm durchgeht und die Führer der Republikaner sind davon, ungeachtet der Gegnerschaft des Fabrikantenblocks gegen gewisse Bestimmungen, fest überzeugt, so wird die Hauptmeinungsverschiedenheit, mit welcher sich die Konferenz befassen muß, die Höchstrate der Einkommen-Zuschlagsteuer sein. Im Kapitol gewinnt die Ansicht an Raum, daß der vom Senat befürwortete Höchstsatz von 50 Prozent seitens der Konferenz bedeutend verringert und möglicherweise auf die ursprüngliche Rate von 32 Prozent angesetzt werden wird.

Die demokratischen Senatoren werden einem derartigen Plan, falls er im Konferenzbericht befürwortet werden sollte, Widerstand entgegensetzen und sie rechnen hierbei auf die Unterstützung seitens der Republikaner des landwirtschaftlichen Blocks, die den vorliegenden Kompromißplan ausarbeiteten.

Gegen den Vorschlag, eine Steuer von $6.40 pro Gallone für alle destillierten Spirituosen zu verfügen, mit einem Nachlaß von $4.20 pro Gallone, für die Spirituosen, die für industrielle Zwecke oder für Arzeneien benutzt werden, ist seitens der Großdrogenhändler, der Apotheker, der Fabrikanten von industriellem Alkohol, sowie von den Fabrikanten von Parfüms und Extraten protestiert worden. Diese Interessenten haben dem Ausschuß ein gemeinsames Schreiben zugehen lassen, in welchem sie den Standpunkt vertreten, daß durch die geplante Steuerverfügung Riesensummen für unbestimmte Zeit festgelegt und viele kleine Geschäftsleute zur Geschäftsaufgabe gezwungen werden würden, die außer Stande sind, sich die nötigen Darlehen zu sichern, um sich über Wasser halten zu können, bis seitens des Bundesschatzamts die Konti bezüglich der Alkoholrate geregelt worden sind.

Der Senat hat gestern mit der Beratung des Kompromißprogramms begonnen und ohne Abstimmung durch Namensaufruf die Bestimmung angenommen, welche einen Widerruf der Transportsteuern für Güter-, Passagier- und Pullmanbeförderung, Beförderung von Expreßsendungen und die Beförderung von Oel mittelst Röhrenleitungen vom 1. Januar kommenden Jahres an vorsieht.

Jetzt brechen alle alten Strumpfwaren-Rekords mit einem lauten Krach zusammen!

ROTHSCHILD & COMPANY

State, Jackson, Van Buren

10,000 Paar Damen-

Seidene u. wollene Strumpfwaren

Vor einem kurzen Jahre bezahltet Ihr bis zu $2.00 das Paar für Strümpfe der gleichen Art.

Eine ideale Strumpf-Kombination — Seide für Stärke und Glanz, Wolle für Wärme und Schwere, und einen Dollar für den Rekordwert der Welt! Morgen in Rothschilds'—einen Dollar.

Jedes Paar fehlerlos! Weich und warm. Nicht bauschend. Ihr könnt sie mit denselben Oxfords tragen, die Ihr heute anhabt. Nett an den Knöcheln. Dies ist die Sorte Strümpfe, die von jetzt an getragen werden sollte — besser für die Gesundheit, besser aussehend als dünne, Sheer, sich kühl ansehende, zähneklappernde Seide, B-r-r-r! Tragt Seide und Wolle. Morgen bei Rothschilds' .....

Sie sind aus der feinsten australischen Wolle, durchschossen mit Seide, in prächtigen Heather Mischungen; blaue, braune und grüne Effekte; halb-fashioned gesäumtes Bein; weicher, nahtloser Fuß, zu.....

Rothschilds' Main Floor

$1 PAIR

24,000 Paar Männer- seidene u. wollene, Cashmere oder wollene Socken, 39c

Jedes Paar fehlerlose Eiffel Qualität Im letzten Jahre $1 und $1.50 Sorten.

Männer! Eine Gelegenheit, Euren Bedarf an Winterstrümpfen zu einer großen Ersparnis zu decken. Sie sind aus der feinsten Qual. Wolle, durchschossen mit Seide, Cashmere od. reine Wolle, English Heather Mischungen oder Lovitt Schattierung, auch schwarz, weiß und alle populären Farben, einfach und Drop-stitch Effekte.

39¢

Rothschilds' Main Floor

Dyspepsia ist des Mannes Nemesis.

Stuart's Dyspepsia Tablets haben manch einen Griesgram wieder in einen richtigen guten Kerl verwandelt. — Versucht sie.

Unverdaulichkeit macht Leute ganz und gar unbehaglich, verzweifelnd, niedergeschlagen und mürrisch fühlen. Sie ist nur vorübergehend, das ist

Ihr wißt wohl, daß Alles mit Euch richtig ist nach einem Stuart's Dyspepsia Tablet.

wahr, aber so lange sie anhält, ist sie schrecklich. Kluge Leute halten eine Schachtel Stuart's Dyspepsia Tablets bereit, um diese Anfälle zu verhüten oder sie zu vertreiben, wenn sie kommen. Und solche Leute essen, was ihnen schmeckt — Pie, Käse, Wurst, Pfannkuchen, Speck und Bohnen und andere solche für unverdaulich gehaltene Sachen — ohne an Verfäuerung, Aufstoßen, Magengasen infolge von Dyspepsia zu leiden. Diese Tablets bringen die Alkalin-Wirkung hervor, um so den Magen süß und behaglich fühlend zu machen. Versucht sie, wenn Ihr an Unverdaulichkeit leidet. Ihr werdet sie in allen Apotheken zum Verkauf finden zu 60 Cents die Schachtel. Anzeige

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Nervenschwäche, Haut- und spezielle Krankheiten.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Untersuchung kostet nichts und verpflichtet Sie nicht, die Behandlung anzunehmen. Jede Person sollte den wahren Zustand ihrer Krankheit kennen. Kein Zeitverlust.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Die Kosten der Behandlung sind mäßig, so daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Private Behandlungszimmer. Konsultation streng vertraut.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben Platz.
Ein graduierter und registrierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Jeden Tag von 10 vorm. bis 5 nachm.; Sonntags 10 bis 1. Auch Abendstunden am Montag, Mittwoch und Samstag von 6:30 bis 8 abends. — Es wird deutsch gesprochen. p15sfsonmi

Die Normaluhr.

Von Franz Mahlke.

Von ihrer umbrandeten Insel gibt sie ihre ehernen Gesetze wie eine greise Königin. Sie ist eine unerbittliche Despotin. Ihre vier runden Augen wachen Tag und Nacht. Sie haben ein weites Sehfeld und beherrschen mit schweigender Strenge das auf und ab wogende Leben.

Wie lange schon mag die Normaluhr auf ihrer steinernen Insel wohnen! Sie scheint um nichts älter geworden, seit ich sie zum ersten Male sah, und sie macht ihre Stunde genau wie ehedem, die liebe alte Normaluhr.

Ein berühmter Professor doktert jetzt an den silbernen Ewigkeitsuhren herum und hat sich irgend etwas ausgerechnet. Er guckt aber doch jedesmal in das Normaluhrenauge, wenn er mit seinen Rechenaufgaben und fliegenden Schößen vorbeifegt.

Die Normaluhr lächelt dem wunderlichen Professor nach.

Manchmal tickt ihr das Herz so traurig. Wenn ein blinder Bettler sich an sie lehnt oder ein invalider Drehorgler neben ihr auf den kalten Steinen sitzt.

Sie weiß aber auch um heimliche Geschichten, die mit einem Veilchenstrauß anfangen oder so ähnlich und manchmal lustig sind oder auch traurig. Und manche Geschichte fängt gar nicht an, und die verschmähten Veilchen sterben ganz einsam in einer warmen Hand, und die getäuschte Sehnsucht sargt sich ein.

Sie sieht allerlei Geschichten von ihrer menschenumwogten Steininsel, die greise Königin in dem verstaubten Erzgewand und ist doch bloß eine liebe alte Normaluhr.

DEUTSCHLAND
— $100.00 —
Dritter Klasse nach
HAMBURG
mit den beliebten
Royal Mail Dampfschiffen
'Orduna', 'Orbita', 'Oropesa'
verkehrend alle zwei Wochen
von New York direkt nach Hamburg.
Kleine Zimmer für 2, 4 oder 6 Personen. — Große Promenadedecks. — Ausgezeichnete Essen und hilfliche Bedienung.
Schreibt um volle Auskunft an Euren nächsten Agenten oder
ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.
117 W. Washington Straße, Chicago.
Telephon Dearborn 1367. fp24jamitr

Koffer, Suit Cases, Reisetaschen,
Spezialitäten in Lederwaren.
Eagle Trunk Works
1568 N. Halsted Str., nahe North Ave.
Die Preise sind die billigsten in der Stadt. fp28mifsonmi

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W Washington St.

Preis dieser Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver Staaten und Canada außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 241.

Wenn Columbus nicht Amerika entdeckt hätte.

Was wäre geschehen, wenn Christoph Columbus nicht Amerika entdeckt hätte? Diese Frage richtete vor ein paar Jahren die pädagogische Leuchte einer öffentlichen Lehranstalt an ihre Schüler und Schülerinnen. Sie sollten sie ihr in Form eines Aufsatzes beantworten. Daß sie selbst, die Leuchte nämlich, die Aufgabe einwandsfrei gelöst hätte, wenn jemand es von ihr verlangt haben würde, soll nicht bezweifelt werden. Denn wer derartige Anforderungen an seine Schüler stellt, ist zu Allem im stande. Die Jungens und Mädels zerbrachen sich auch nicht lange den Kopf darüber, sondern lösten das Problem nach der bewährten Methode, die Alexander der Große anwendete, als er den berühmten gordischen Knoten zerhieb. Was die Lehrerin zu den mehr oder minder geistreichen Antworten gesagt hat, ist niemals so recht bekannt geworden. Von ihr selbst soll nichts darüber zu erfahren gewesen sein, und ihre Schüler und Schülerinnen lachten sich nur die Hucke voll, wenn das Gespräch darauf kam. Einer der kindlichen Schlauberger hatte nämlich der Begriffsverwirrung, die diese Frage in seinem Hirnkasten hervorgerufen hatte, mit der kühnen Behauptung Ausdruck gegeben: „Wenn Columbus nicht Amerika entdeckt hätte, dann säßen Sie, Fräulein, und wir alle noch im Froschteich."

Und doch ist die Frage, was geschehen wäre, hätte Columbus nicht Amerika entdeckt, gar nicht so übel. Sie läßt sich auf tausenderlei Weise, aber kaum erschöpfend beantworten. Denn im Laufe von vier Jahrhunderten sind die Wechselbeziehungen zwischen der alten und der neuen Welt so innig mit einander verwoben, daß es oft schwer fallen möchte, festzustellen, ob bestimmte Ideen in Amerika oder Europa sich geformt haben oder in letzterem Falle durch die Kenntnis des Vorhandenseins Amerikas in ihrer Entwicklung beeinflußt worden sind. Nur eins scheint gewiß zu sein: die Weltgeschichte hätte ohne die Entdeckung Amerikas einen ganz anderen Verlauf genommen. Denn die Geschichte der Ver. Staaten wäre alsdann ungeschrieben geblieben und damit den Engländern die Gelegenheit und die Veranlassung entgangen, sie nachträglich zu fälschen, wie sie es dank ihrem unheilvollen Einflusse auf gewisse amerikanische Kreise vielfach mit Erfolg versuchen. England wäre dann vielleicht auch gar nicht das mächtige Weltreich geworden, das es heute ist; denn der Handel mit der Neuen Welt hat sehr wesentlich zu seinem Wachstum beigetragen. Möglicher Weise wäre es aber auch ohne seine Verbindungen mit Amerika noch viel mächtiger geworden, weil es dann keine amerikanische Kolonien gegeben hätte, die dem guten George Knüppel zwischen die Beine werfen konnten. Columbus' Einfluß hat sich sogar noch im Weltkrieg bewährt. Allerdings in recht unfreiwilliger Weise. Aber man darf es doch wohl heute, ohne sich dieserhalb bei Lloyd George oder Briand oder sonst jemandem entschuldigen zu müssen, als Tatsache hinstellen, daß der Krieg einen ganz anderen Ausgang genommen hätte, wenn die geistigen Nachfolger des seligen Christoph die schon Unterliegenden nicht noch rechtzeitig herausgehauen hätten. Für manche späteren Amerikaner wäre der etwaige Fehlschlag des Abenteuers des Columbus ebenfalls katastrophal gewesen. Manche Berühmtheit wäre vermutlich nicht zu ihrem Glorienschein gekommen; denn sie wäre von den sie überwuchernden Dornen daheim erstickt worden. Wer will es wissen, ob Benjamin Franklin, George Washington oder Abraham Lincoln, um nur ein paar Namen zu nennen, daheim die nötige Ellbogenfreiheit — körperlich wie bildlich zu verstehen — zu ihrer individuellen Entwicklung gehabt hätten? Um sie wäre es schade gewesen. Die Menschheit hätte, wenn auch nur unbewußt, ihr Nichthervortreten aus der Masse als einen deutlichen Mangel empfunden. Manche andere hätte man aber kaum vermißt. Für einige wäre es sogar entschieden besser gewesen, sie wären in ihrer Heimat geblieben und in der Masse der Uebrigen untergetaucht.

Chicago wäre heute bestenfalls ein kleines Indianerdorf, wenn Columbus nicht den Weg über den großen Teich gefunden hätte, und die Ver. Staaten wären wahrscheinlich noch der Jagdgrund der jetzt von den Weißen verdrängten Indianer; ohne das, was die moderne Menschheit Kultur nennt. Uebrigens hätte es auch leicht passieren können, daß einer der mexikanischen Indianerkaiser auf den Gedanken gekommen wäre, die großen Gebiete des Kontinents zu erforschen und für sich zu erobern. Dann stände die Hauptstadt Mexikos heute am Ende hier irgendwo am Michigansee anstatt am Fuße des Popocatepetl, und an Stelle des sich selbst regierenden freien amerikanischen Volkes schwänge irgend ein Montezuma sein blutiges Zepter über seine Untertanen.

Die Hauptsache aber ist, daß, wenn Columbus mit seinen Nußschalen sich nicht über den Ozean gewagt hätte, die amerikanischen Schulen und Banken einen Feiertag weniger im Jahre hätten. Das wäre ein unerträglicher Zustand. Denn dieser Feiertage sind so wenige, daß noch nicht einmal einer auf jede Woche des Jahres fällt. Columbus hat sich dadurch allein schon ein Verdienst erworben und eine Anhängerschaft geschaffen, die stark genug wäre, ihm die Wahl zum Chicagoer Alderman zu sichern. Leider hat er die Unvorsichtigkeit begangen, ein paar Jahre zu früh zu sterben. Denn wenn man in Chicago bei der Auswahl der Aldermänner und Beamten auch nicht allzu wählerisch ist, so pflegt man es doch zu vermeiden, einen Toten zu wählen. Columbus tat jedoch ganz recht daran, sein Copyright auf die Entdeckung Amerikas rechtzeitig bei der himmlischen Bibliothekarin Klio herauszunehmen; denn hätte er Amerika nicht entdeckt und sich vom spanischen König eine Handelsschutzmarke dafür geben lassen, so wäre es schließlich von einem anderen entdeckt worden, am Ende gar von Admiral Peary oder — Frederick Cook; und dann wüßte man überhaupt nicht, wer eigentlich der Entdecker des Kontinents sei, solange das Bundesobergericht nicht darüber entschieden hätte. Und was dann, wenn es sich da herausgestellt hätte, daß die Entdeckung verfassungswidrig gewesen und darum ungültig sei? Das Gehirn wirbelt, wenn man an solche Möglichkeiten denkt. Vor alledem hat uns Christoph Columbus durch seine zeitgemäße Entdeckung gütigst bewahrt, und deshalb schulden wir ihm Dank. Im Uebrigen ist gründlichen Forschungen zufolge Amerika schon längst vor Columbus entdeckt worden, und ginge alles nach Recht und Billigkeit, so müßten wir heute von Grönländern regiert werden und Tran trinken. Wir dürfen uns also auch dafür bei Columbus bedanken, daß er uns noch einmal überentdeckt hat; denn dürfen wir auch kein Bier und keinen Wein trinken, so ist es uns doch gestattet, uns an Wasser anstatt an Lebertran zu erquicken. Der Mensch weiß eben nie, wenn es ihm gut geht.

Ein neuer Vorschlag für Ausfuhrkredite.

Das vor ungefähr zwei Jahren angenommene Edgegesetz, betreffend die Gründung von Ausfuhrkreditkorporationen, hat allem Anscheine nach seinen Zweck nicht erreicht. Wie erinnerlich, ermächtigt dieses Gesetz zur Organisierung von Gesellschaften, die durch Verausgabung von Bonds sich die Mittel für den Ankauf von für die Ausfuhr bestimmten amerikanischen Rohstoffen und Lebensmitteln beschaffen dürfen. Für die Bezahlung der exportierten Waren sollten die Gesellschaften sich von dem betreffenden Ausland Sicherheiten geben lassen.

Das Edgegesetz war nicht im Interesse der Ausländer erlassen worden, sondern im eigensten Interesse der Vereinigten Staaten, zur Förderung ihres Ausfuhrhandels, dessen gedeihliche Entwicklung eine absolute Notwendigkeit für ihre wirtschaftliche Wohlfahrt bildet, da die in ihnen produzierten Rohstoffe und Lebensmittel nicht sämtlich im Lande selbst verarbeitet bezw. verbraucht werden können. Die infolge der verringerten Kaufkraft der Absatzländer bestehende Unmöglichkeit, diese überschüssigen Produktionsmengen auszuführen, ist zum großen Teil an der in den Vereinigten Staaten herrschenden Notlage schuld.

Die vor Jahr und Tag auf Grund des Edgegesetzes in Chicago erfolgte Gründung einer Ausfuhrkreditgesellschaft — die „Abendpost" hat wiederholt ausführlich darüber berichtet — hat zu keinen tatsächlichen Ergebnissen geführt. Sie hat bis zum heutigen Tage nicht mit dem Geschäftsbetrieb begonnen. Ueber die Gründe dafür konnte man allerhand lesen und hören. U. a. wurde behauptet, daß von gewissen Banken diese Art von Kreditgewährung an das Ausland bekämpft werde, weil sie den Geschäftsgewinn davon in die eigenen Taschen zu leiten wünschten. Weiter wurde gesagt, daß ein bestimmter Kreis der amerikanischen Hochfinanz, soweit es sich um Kredit für Deutschland handelt — und dieser spielt ja die Hauptrolle bei der ganzen Frage — überhaupt sich feindlich dagegen verhalte, eine Ansicht, die durch die jüngsten „Empfehlungen" der „Handelskammer der Vereinigten Staaten" sehr verstärkt worden ist. Wie dem auch sein mag, der Hauptgrund für das Versagen des Edgegesetzes scheint darin zu liegen, daß amerikanische Kapitalisten wenig geneigt sind, ausländische Sicherheitspapiere zur Bezahlung amerikanischer Produkte anzunehmen.

Der Redaktion der „Abendpost" ist von der „Manufacturers' & Merchants' Taxation League" in Newark, New Jersey, die Abschrift eines an den deutschen Handelsminister gerichteten Schreibens vom 1. Oktober übersandt worden, das einen neuen Vorschlag zur Lösung der vorliegenden Frage enthält. Er ist im wesentlichen folgender:

„Es gibt", heißt es in dem Briefe, „einen praktischen Weg, der dazu führen würde, daß fremde Nationen unverzüglich genügend von diesem (d. h. amerikanischen) Gold erhalten können, um (1.) den Wert ihrer Umlaufsmittel auf einer Goldbasis zu stärken, und (2.) alle amerikanischen Produkte zu kaufen, die sie haben müssen. Das kann durch eine Bondsausgabe erreicht werden, die sich von jeder bisher von irgendeiner Regierung vollzogenen Bondsausgabe unterscheidet.

„Eine Bondsausgabe für diese Zwecke vorzuschlagen, deren Zinsen oder Kapital durch Steuern irgendwelcher Art oder durch die Verleihung eines Monopols garantiert würde, oder durch Verpfändung von Zöllen oder Gebäuden oder Industrieprodukten, wäre ein wirtschaftlicher Fehler, wie alle solche Steuern und Extra-Konzessionen nur dazu dienen, Handel und Industrie zu belasten, und daher die Sicherheit der Bonds in Frage stellen, wodurch ihre Unterbringung beeinträchtigt würde.

„Ein Regierungs-Bond, der amerikanischen Investoren willkommen sein würde, sollte angemessene Zinsen zahlen und in hundert Jahren oder darunter fällig sein, mit der Verpflichtung, ein Prozent des Kapitals jährlich durch den Ankauf von Bonds im offenen Markt, falls sie nicht über Pari erhältlich sind, zu amortisieren. Die Ausgabe solcher Bonds sollte davon abhängig gemacht werden, daß sie durch Stimmenabgabe der betreffenden Bevölkerung genehmigt wird. Die Bevölkerung der betreffenden Nation müßte sich außerdem verpflichten, die Gelder für die halbjährlichen Zinsen und für die einprozentige jährliche Amortisation aus Steuern flüssig zu machen, die auf Landbesitz gelegt werden, der privates wie öffentliches Eigentum ist, ausschließlich der Werte, die durch Verbesserungen des betreffenden Landes geschaffen wurden.

„Der Wert solchen Landes, das dergestalt besteuert werden soll, ist verhältnismäßig gering in den Landdistrikten, aber sehr bedeutend in den dichtbevölkerten Distrikten, wo die Werte des Grundbesitzes durch die große Anhäufung der Bevölkerung bedeutend gestiegen sind. Diese ungeheuren Werte, die ausschließlich durch die Bevölkerung geschaffen wurden, sollten zum Besten der öffentlichen Kasse besteuert werden, um den Finanzen, der Industrie und dem Handel der Nation zu helfen. — —"

Die „Manufacturers' & Merchants' Taxation League", deren Präsident der bekannte Uhrenfabrikant Charles H. Ingersoll und deren Direktoriumsvorsitzer Alfred N. Chandler ist und die zu ihren Mitgliedern nahezu tausend hervorragende Geschäftsleute aller Art zählt, hat sich zur Aufgabe gestellt, den durch die Werterhöhung von Grundstücken entstehenden Vermögenszuwachs zur Besteuerung in den Vereinigten Staaten heranzuziehen. In dem letzten oben zitierten Absatz kommt dieser Standpunkt ja auch zum Ausdruck. Durch den dem deutschen Handelsminister unterbreiteten Vorschlag soll er nun auch im Interesse der Wiedergesundung der wirtschaftlichen Lage der ganzen Welt angewandt werden.

Für die deutsche Regierung ist die Heranziehung des Vermögenszuwachses aus Grundbesitz für die Besteuerung an sich nichts Neues mehr, wie aus den jüngsten Steuererlässen hervorgeht. Vielleicht wird sie daher auch geneigt sein, dem Vorschlage zur Gewinnung von Einfuhrkrediten näher zu treten. Jedenfalls darf man auf weitere Nachrichten darüber, wie sie das Schreiben beantworten wird, gespannt sein.

Amerikanische Pressestimmen

Die Gleichberechtigung der Frau.

Die „National Women's Party" hat befreundeten Kongreßleuten den Entwurf für ein zwanzigstes Amendement zur Bundeskonstitution unterbreitet. Der Vorschlag geht dahin, durch einen Zusatz zur Konstitution die wirtschaftliche und gesetzliche Gleichberechtigung zu verfügen, so wie das neunzehnte Amendement die politischen Rechte der Frauen bestimmt hat.

Die amerikanische Presse ist geteilter Meinung. Verschiedene Blätter finden, daß es nur folgerichtig sei, das politische Recht bedingungslos auszudehnen und den Frauen in jeder Hinsicht alle ökonomischen und gesetzlichen Bürgerrechte zu gewähren; andere Zeitungen sind dagegen und fühlen sich versucht, die Sache als einen guten Spaß aufzufassen.

Nachfolgend eine Auslese der verschiedenen Meinungen:

„Canton (O.) News" (demokr.): „Da man den Frauen das Stimmrecht gegeben hat, darf man nun nicht zögern, ihnen auch die Zivil- und Eigentumsrechte zu gewähren. Warum soll man an der veralteten Idee festhalten, daß der Mann die Kontrolle über das Eigentum seiner Frau ausüben müsse?"

„Emporia Gazette" (republ.): „Wir können nicht einsehen, welche Gründe man vorbringen könnte gegen ein Gesetz, welches die Frauen wirtschaftlich ebenso zu Bürgern macht, wie das neunzehnte Amendement sie politisch frei gemacht hat. Es wäre ungerecht, wenn sich ein Bundesstaat fände, der gegen ein zwanzigstes Amendement stimmte."

„Grand Rapids Preß" (unabh.): „Diese **'Magna Charta' der Gleichheit ist notwendig** geworden, weil das ökonomische Verhältnis der Frau zum Manne sich verändert hat. Wir müssen den Tatsachen ins Antlitz sehen und einsehen, daß die Frau heutzutage nicht mehr an ihr Haus gebunden ist, wie ehedem, sondern im ökonomischen Wettkampfe mit dem Manne steht. Sie sieht ihr Heim wohl als einen wichtigen Faktor in ihrem Leben an, aber nicht mehr als ausschlaggebenden."

„Norfolk Virginian Pilot" (demokr. unabh.): „Viele der sogenannten Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in der Frauengesetzgebung, soweit diese mit den Ehekontrakten zu tun hat, sind nicht so schlimm und werden von den Frauen nicht als Abhängigkeit empfunden, weil sie von den untrennbaren, gegenseitigen Rechten der Gatten bedingt werden. Dieses gegenseitige Verhältnis zu ändern, würde zu einer Aenderung unserer grundsätzlichen Gesetze führen."

„Chicago Tribune" (republ. unabh.): „Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Frauen die gewünschte Gesetzgebung erhalten werden, aber sie werden viele Vorteile verlieren, die sie jetzt besitzen. Wenn sie Rechte wollen, müssen sie auch Pflichten erfüllen. Das werden sie später schon erfahren."

„Savannah News" (demokr.): „Es ist ebenso blödsinnig, zu versuchen, Männer und Frauen auf gleiche Stufe zu stellen, wie es unmöglich wäre, gesetzlich die Sonne und den Mond abzuschaffen."

„Richmond Times-Dispatch" (demokratisch unabh.): „**Die Frauen werden das gewünschte** Gesetz erhalten, weil man dem Volke keine Stimme in der Entscheidung geben wird. Man hat seit mehreren Jahren den Volkswillen nicht berücksichtigt, und es war und ist die Politik der Machthaber, das Verlangen der Bevölkerung, durch ein Referendum die wichtigen Fragen zu entscheiden, nicht zu hören."

Von den deutsch-südamerikanischen Handelskammern. Die deutschen Handelskammern in Buenos Aires, Valparaiso, Montevideo und der Verband Deutsch-Brasilianischer Firmen in Rio de Janeiro haben in Hamburg bei der Handelskammer sich eine gemeinsame Geschäftsstelle errichtet zur Vertretung ihrer Interessen den deutschen Behörden, Verbänden und Privaten gegenüber und zur Versorgung der Handelskammern mit Berichten und Anregungen aus Deutschland. Die Geschäftsstelle soll auch bei Streitigkeiten zwischen deutschen und südamerikanischen Firmen vermitteln und zu schiedsgerichtlicher Erledigung beitragen. Vorsitzender der Hamburger Geschäftsstelle und ihres Arbeitsausschusses ist Direktor Hübbe von der Dresdner Bank, Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Burchard, Geschäftsführer der Handelskammer Syndikus Dr. Revenning. Neben dem Arbeitsausschuß wird noch ein Beirat von zwanzig Personen aus Geschäftsinhabern solcher Firmen, die mit Südamerika in Verbindung stehen, begründet.

* * *

Zuwachs der deutschen Handelsflotte. Deutschland hat durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Passagier- und Frachtdampfer „Cap Polonio" von England zurückgekauft. Das Schiff wird das größte der jetzt unter deutscher Flagge fahrenden Ozeandampfer sein. Es ist erst 1916 während des Krieges fertig geworden und hat bis 1918 als Hilfskreuzer Dienst getan. Nach dem Friedensschluß wurde es ausgeliefert. Das Schiff hat einen Brutto-Inhalt von 21,500 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen und verfügt über modernste technische Einrichtungen. Die „Cap Polonio" ist in England ordnungsgemäß zur öffentlichen Auktion gestellt worden. Da sich jedoch keine englischen Käufer fanden, die den hochwertigen Dampfer hätten ausnutzen können, so wurde der Zuschlag an die Hamburg-Südamerika-Linie erteilt. Die Reederei hat bereits vor einiger Zeit auf demselben Wege ihren früheren Fracht- und Passagierdampfer „Tucuman" von 4700 Bruttoregistertonnen zurückerworben. Ueber den Kaufpreis, der für den „Cap Polonio" hinterlegt werden mußte, verlautet in Hamburger Schiffahrtskreisen, daß er sich auf 150,000 Pfd. Sterling beläuft. Das wären bei dem jetzigen Kursstande 41¼ Millionen Mark und würde damit den 10 Prozent der Reichsentschädigungssumme annähernd gleichkommen, die der Reederei zum Ankauf oder Bau von Schiffen im Auslande insgesamt zustehen.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

O wie viel Jahre.

O wie viel Jahre sind es schon,
Seit mir das Herz im Leibe schweigt,
Seit sich mein Haupt in Pflicht und Frau
Nur noch auf kühle Weisheit neigt!

Mein Mund, du roter Räuber, sprich,
Wer hat so heiß wie du gebrannt?
Nun beugst du kühl und lose dich
Auf Kinderstirn und Frauenhand.

Es zuckt kein Licht aus Augen mehr,
Die sonst nach jeder Schönheit sahn.
Weht es schon kühl von Abend her?
Senkt langsam sich auch meine Bahn?

Heut fuhr ein Schiff durch tiefe See,
Das trieb aus Glanz im Schatten hin,
Und meine Lippen zuckten weh,
Als ob ich selbst am Steuer bin!

Carl Busse.

Heimgegangen.

— Nun hat auch Joseph Brucker die Reise angetreten in das Reich der Schatten. — In San Francisco hat er die Augen geschlossen zum letzten Schlaf. — Auf ein recht bewegtes Leben konnte der Zweiundsiebzigjährige zurückblicken, auf eine journalistische Vergangenheit, wie sie wenigen zuteil wurde und in welcher das Auf und Nieder wechselte wie in einer gebirgigen Landschaft. — Die letzten Lebensjahre waren für ihn nicht das, was er von ihnen erhofft hatte, und das Besitz in dieser letzten Spanne seines Daseins waren wohl für ihn die Erinnerungen an jene Zeiten, in denen er noch in voller Tatkraft auf der Weltbühne gestanden. — Joseph Brucker mag manchen Irrtum im Leben begangen haben, aber eines muß ihm die Nachwelt lassen. — Er ist ein fähiger Journalist mit einer großen Rednergabe und als solcher immer ein Kämpfer gewesen für das deutsche Element in diesem Lande!

— Nach Alderman John Richert, der von einer Reise nach Kalifornien zurückkehrte, erhalten die Zwetschgenfarmer in jenem Staate für die getrocknete Frucht 6 bis 7 Cents das Pfund — und das für dieselbe Sorte, für welche wir hier 40 bis 45 Cents bezahlen. — Wie bei den Rosinen macht sich auch in Zwetschgen unser Fruchttrust die große Nachfrage, welche mit dem Beginne der Prohibition einsetzte, zu nutzen — und die Griechen und Italiener, die im Zusammenschluß dieses Handelsgebiet fast vollständig beherrschen, verstehen sich nun zu gut darauf, Heu zu machen, wenn die Sonne scheint.

— „Das Bestreben unserer Luftschiffer, einander in Höhenflügen zu überbieten, führt zu Wagnissen, welche ein Würfeln mit dem Tode bedeuten, aber für die Entwicklung der Luftfahrt absolut keinen praktischen Wert besitzen," sagt der „N. Y. Morning Telegraph". — Damit sind Höhenflüge gemeint, welche selbst im Kriegsfalle nicht in Betracht kommen. — So hat unlängst der Flieger Macready bei Dayton, Ohio, seine Maschine 40,800 Fuß in die Höhe getrieben. Bei 40,000 Fuß war sein Sauerstoffbehälter bereits mit einer Eisschicht überzogen, und es wurde ihm schwer zu atmen. Dennoch trieb er die Maschine noch 800 Fuß höher, wo dann die Betriebsmaschine versagte. — Trotz der halberfrorenen Glieder gelang es ihm, im Gleitflug herabzukommen, aber fast leblos langte er auf der Erde an. — Es ist ganz zwecklos, in dieser Höhe im Himmelszelt herumzuschwirren. — Sonne und Mond erscheinen von dort aus noch eben so weit entfernt, als wenn wir sie von der Erde aus betrachten. Höchstens, daß die Erde einem nichtig erscheint. — Aber man muß doch wieder zu ihr herunter

— Das skandalisiert sich so weiter! — In Los Angeles ist A. Stein, ein Hilfsdirektor einer Filmgesellschaft, in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. — Eine Orgie scheint seinem Ableben vorangegangen zu sein, denn man hat zwei Filmschauspielerinnen als verdächtig verhaftet. — Während die Polizei an eine Gewalttat glaubt, erklärt der Countyarzt Alkoholvergiftung als Todesursache. — Ob nun das eine oder das andere, die Skandale in diesen Kreisen werden immer widerlicher.

— Dem Millionär Joseph Leiter haben sie für $300,000 Weine und Liköre aus dem Stahlkeller auf seinem Virginia Landsitz gestohlen. — Da vorne bei der Türe die Landschaft zu offen ist und man leicht gesehen werden kann, durchbohrten die Diebe die drei Zoll dicke stählerne Seitenwand und fuhren den „Stoff" auf Autotrucks von dannen. — Es ist dies ärgerlich für Herrn Leiter, wenn man sich so nachhaltig einlegte und plötzlich vor dem leeren Keller steht. — Nun, uns kann Derartiges nicht passieren. Da können sie anbohren wo sie wollen.

Die Macht der Liebe.

Kein Graben so tief,
Kein Drahtzaun so hoch,
Was zusammengehört,
Das findet sich doch.

Leichte Karriere.

Wenn einer weiß, was er will, und nur das will, was er kann, und kann was er will, und weiß, daß er kann was er will, der wird ein ganzer Mann.

Zeitungshumor.

— Viele gehen zur Kirche, um das, was Andere angaben, zu erkunden. — Andere wieder gehen hin wegen der Kunden. (Wichita Eagle.)

— Das Programm der Abrüstungskonferenz wird von Tag zu Tag länger. Dabei stehen die Kuttuzer noch gar nicht auf der Liste. (Manchester Union.)

— Es kann keinen Weltfrieden geben, solange es Männer gibt, welche die Zigarrenasche immer wieder achtlos auf den Teppich fallen lassen. (Tulsa Tribune.)

Verkannte Situation.

„Du glaubst gar nicht, wie die Alten meiner Verehrten schon auf die Verlobung lauern. Neulich, da fiel meiner Liebsten der Strickknäuel unters Sofa. Wie ich ihn nun, auf den Knien rutschend, hervorholen will, kommt doch die Alte wie ein Tiger mit dem Segen aus dem Nebenzimmer gestürzt!"

Der Schlaue.

Ein Wunderdoktor, der mit Händestreicheln,
Wie Fliedertee und Tee von grünen Eichen
Zu Leibe oll und jeder Krankheit ging,
Erwarb sich einen weltberühmten Namen,
Und viele Leidende und Kranke fangen,
Von denen er manch reiche Beute fing.
Einmal kam eine Frau mit ihrem Jungen.
„Heilt meinem Sohn, und ist es Euch gelungen,
Was Ihr verlangt, ich will es Euch vergüten;
Mein Sohn begreift so schwer und ist so dumm!"
Da wandte kurz der Wundermann sich um:
„Die Dummheit heilen — ei, ich werd' mich hüten!"

Kunst und Wissenschaft.

Von Ludwig Grosse.
(Mitropost-Bericht.)

Berlin, 16. September 1921.

Die alte Donaustadt Wien ist ihrer Schwester an der Spree wieder einmal überlegen und hat erneut ihren langbegründeten Ruf als Theaterstadt befestigt. Im Rahmen der Wiener Internationalen Messe ist nämlich eine neue und recht eigenartige Veranstaltung geschaffen worden, die sich „Theatermesse" nennt, wobei natürlich nicht an eine Verkaufsstelle gedacht werden darf. Die Theatermesse hat im letzten Grunde, so sehr sie zwar darauf berechnet ist, die Kauflust der interessierten Kreise zu fördern, doch nichts mit Verdienstmöglichkeiten zu tun; sie ist eine Anregung und will am Ende nichts anderes sein. Zum Besuche dieser Messe reizte besonders ihre Unterbringung in der Hofburg der habsburgischen Kaiser, wo ihr eine ganze Flucht von Räumen und Sälen zur Verfügung gestellt war.

Die Berliner stehen betroffen und fragen sich, warum sie nicht selber auf diesen schönen und klugen Gedanken gekommen sind, und sie sind doppelt konsterniert, weil die „halbtoten" Wiener den Gedanken erwägen und verfolgen, ihre Theatermesse zu einer dauernden, d. h. sich immer wiederholenden Einrichtung zu machen. Was man dort zu sehen bekam, war durchaus vorbildlich, so daß auch die spott- und nörgelsüchtige Kritik des Berliner Besuchers verstummen mußte. In Verbindung mit dieser Theatermesse gab es Aufführungen von besonderen Festspielen, und zwar hatte man dazu zwei mittelalterliche Legendenspiele auserkoren, denen sich würdig eine Aufführung des „Urfaust" anschloß. Und hierbei war das hungernde Wien zum andern Male vorbildlich, denn bestimmungsgemäß kommt der gesamte Erlös dieser Theatermessespiele dem bedrängten Goethehaus in der ehemaligen freien Reichsstadt Frankfurt zugute.

In Zusammenhang mit dieser neuen Wiener Veranstaltung muß erwähnt werden, daß das Münchner Theatermuseum wiedereröffnet worden ist, das das einzige öffentliche Museum ist, welches sich mit den Breitern, die die Welt bedeuten, befaßt, wenn man von dem ehemals Stuttgarter, jetzt Kieler Theatermuseum absieht. Wie das für München nicht weiter verwunderlich ist, behandelt die dortige Sammlung Richard Wagner in ganz besonderer Weise; ihm und seinem Werke ist ein eigener Abschnitt eingeräumt worden. Auch über alte und neue Bühnenform kann man sich in der bayerischen Hauptstadt unterrichten, woraus zu ersehen ist, daß Berlin in diesem Punkte durchaus und entschieden hinter Süddeutschland zurücksteht. Erst München und dann Wien, dazu die Stuttgarter Sammlung, die Berlin schließlich ebenso gut oder besser noch ersetzen konnte wie die Stadt Kiel.

Im übrigen hat in der Reichshauptstadt die Winterspielzeit begonnen; wir können auch ganz ruhig und richtig von Winterspielzeit sprechen, denn die letzten Tage sind recht unangenehm kühl geworden, und die Nächte sind sogar schon kalt. Die letzte Septemberwoche wird der rheinischen Kunst gewidmet sein; Berlin veranstaltet nämlich eine „Rheinische Kulturwoche", an der sich neben anderen Bühnen auch die Staatsoper und das Staatstheater beteiligen werden. In der Nationalgallerie wird außerdem eine Ausstellung von Werken moderner rheinischer Künstler gezeigt werden. Das ist ein Unternehmen, das man nur von Herzen gutheißen kann, denn das Rheinland liegt uns allen doch eben recht sehr am Herzen mit all seinen Leiden, denen es durch die Okkupation und die Nichtaufhebung der Sanktionen ausgesetzt ist.

Die deutsche Wissenschaft ruht ebenfalls nicht auf ihren Lorbeeren aus und veranstaltet jetzt eine Tagung nach der anderen in den verschiedensten Städten des Reiches. Der Deutsche Juristentag trat zum ersten Male seit dem Kriege in Bamberg zusammen, die Statistiker haben sich in Halle versammelt, der Deutsche Aerztetag hält sein Beratungen in Karlsruhe ab, und die Sexualreformer haben sich in Berlin zusammengefunden. Man sieht also auch hier, wie Deutschland sich regt und rührt und bestrebt ist, seine alte führende Stellung zu behaupten und sich trotz der drückenden Schwere des fürchterlichen Friedensvertrages nicht unterkriegen zu lassen.

Für nächstes Jahr plant man große Gerhart Hauptmann-Feiern, deren bedeutendste in der schlesischen Hauptstadt Breslau stattfinden soll. Der Dichter vollendet dann sein sechzigstes Lebensjahr, und es besteht die Absicht, ihm die Huldigung des ganzen deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen. Der Provinzialverband Schlesien hat zum Garantiefonds für die Festspiele 100,000 Mark gezeichnet, und die gleiche Summe hat der Reichspräsident zur Verfügung gestellt. In Breslau sind die Vorbereitungen für diese Feiern bereits in vollem Gange, und der Reichspräsident hat in einem Schreiben ausdrücklich dazu aufgefordert und seine Unterstützung dabei in weitgehendem Maße in Aussicht gestellt; gleichzeitig sprach er in dem Schreiben seine Wertschätzung des dichterischen Schaffens Gerhart Hauptmanns aus.

Diese Teilnahme des Reichspräsidenten leitet ganz von selbst zu einer kleinen Episode — mehr ist es ja wohl nicht — hinüber, die wir in diesen Tagen erleben konnten. Durch die Tageszeitungen lief die immerhin recht seltsame Nachricht, daß die Freunde des schlesischen Dichters dahingehend auf ihn eingewirkt hätten, daß er seine Zustimmung gegeben habe, für das Amt des deutschen Reichspräsidenten kandidieren zu wollen. Man glaubte anfänglich nicht richtig gelesen zu haben, und es war entschieden notwendig, daß der Dichter der „Weber" selber das Wort ergriff und ausdrücklich öffentlich erklärte, er denke gar nicht daran, sich in solcher Weise zu betätigen. Interessant war es, dabei die Haltung der politischen Kreise zu studieren und zu beobachten, wie sie diese zuerst vom sozialistischen Zentralorgan, dem „Vorwärts", gebrachte Meldung kommentierten. Fast allgemein verhielt man sich ablehnend; wohl erkannte man Hauptmanns dichterische Leistungen und Fähigkeiten an, aber entschieden betonte man gleichzeitig, daß zum Amte eines Reichspräsidenten eben doch etwas andersgeartete Kenntnisse gehörten.

Im eigenen Interesse Gerhart Hauptmanns ist es deshalb mit Befriedigung festzustellen, daß er diese Erklärung abgab, daß er „sich nie mit Politik beschäftigt habe und es auch in Zukunft nicht zu tun gedenke". Wie die Nachricht entstehen konnte, ist immerhin ein Rätsel; aber es hat ja heute keinen Zweck mehr, seiner Lösung nachzugrübeln. Das Schicksal hat uns durch die Selbsterkenntnis Hauptmanns vor einem Dilettanten auf dem Präsidentenstuhle und den Dichter vor einer Blamage bewahrt.

Chicagoer Sehenswürdigkeiten.

Sachen, die man gewöhnlich nicht sieht und doch sehen sollte.

Wie jede andere Großstadt hat auch Chicago seine Museen, Gemäldegallerien, Denkmäler, Theater, Wolkenkratzer, Parks und noch vieles andere Sehenswerte. Von der „Insel der Toten" Boecklins in der Gemäldegallerie angefangen bis zur gelegentlichen Hinrichtung im Countygefängnis rangieren diese Sehenswürdigkeiten, sodaß alle Geschmacksrichtungen befriedigt werden können. Da aber nichts vollkommen ist auf dieser Welt und in der „Gartenstadt" erst recht nicht, so gibt es allerlei Sehenswürdigkeiten, die man sehen sollte, ja sehen müßte und doch nicht sehen kann.

In der ersten Reihe dieser „Sehensnotwendigkeiten" stehen vor allem die Aufschrifttafeln der Straßenbahnwagen. Sie zu sehen ist notwendig aus vielerlei Gründen, hauptsächlich aber deshalb, weil der Mensch doch gerne wissen möchte, wohin er eigentlich fährt. Das Grab ist ein etwas zu allgemeiner Bestimmungsort, und was darüber hinaus, bezw. hinunterreicht, etwas zu mysteriös. Die derzeitigen Aufschrifttafeln der „Cars" sind vor allem einmal nichtssagend, insofern als man sie nicht lesen kann. Auf sie paßt die römische Rechtsformel „Dies certus an, incertus quando" mit einiger Freiheit ins Deutsche übersetzt: „Nichts Gewisses weiß man nicht" — besonders des Abends. Es ist da wirklich fast unmöglich, ohne Brecheisen, Vergrößerungsglas in Tischplattenformat und anderen Behelfen die richtige „Car" zu erwischen. Die Signalscheibe, die einen die mehr oder weniger mysteriöse Fahrroute des Wagens anzeigt, ist zwar erleuchtet, aber trotzdem nicht lesbar. Regnet es, so sind die Scheiben mit einer bräunlichen Masse überzogen, die in allen Regenbogenfarben trübe schimmert. Regnet es nicht, sind die Scheiben mit einer trockenen Kruste unbestimmter Zusammensetzung überklebt, die nur durch vorherige Anwendung des Brecheisens und nachheriger Aktion mit einem großen, nassen Schwamm heruntergebracht

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Leopold Kuk

im Alter von 6 Jahren am 12. Oktober nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Oktober, 1:30 nachm., vom Elternhause, 3543 S. Winchester Ave., nach Bethania. Tief betrauert von

Christian und **Helena Kuk**, Eltern, **Richard, Gustave, Ewald, Oscar** und **Edgar**, Brüder, **Helena** und **Ella**, Schwestern; nebst Verwandten.

Du ruhest nun in stillem Frieden.
Den unser Herz im Tod noch liebt;
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Marie Kuchler, geb. Stumps,

Schwester des verstorb. John Stumps, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 14. Oktober, punkt 8 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2120 W. 13. Str., nach der Holy Trinity-Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Aloysius Kuchler, Gatte, **Frances, Katherine** und **Thomas**, Kinder, **Nikolas** und **Katherine Stumps**, Eltern, **Reverend N. Stumps, Katherine** und **Susan**, Geschwister. mtdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Wilhelm Gerhard

im Alter von 66 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 13. Oktober, 1:30 nachm., von R. Liepard's Kapelle, 1514 N. Paulina Str., nach dem Irving Park-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Christina Gerhard.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Emma Rieke

am Montag, den 10. Okt. 1921, um 10:40 abends, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Oktober, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1918 Dayton Str., nach Wunders Friedhof. Um stilles Beileid bittet:

Frau Caroline Miller, Schwester. dim

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Eleanora Bartel, geb. Schulz,

am 10. Oktober im Alter von 80 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Oktober, 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihres Schwiegersohnes, 1348 S. Irving Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Harold, Godfried, Charles und **Herman Bartels, Minnie Eichholz, Anna Nichols**, Kinder. **Marie, Lydia, Emma**, Schwiegertöchter. **Rudolf Herold, Rudolf Eichholz**, Schwiegersöhne, nebst Großkindern und Urgroßkindern. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Barbara Huber,

Gattin des verstorb. Frank Huber, Mutter der verstorb. Mary Liebl und Catharine Menacher, am 10. Oktober im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 13. Oktober, 8:30 morgens, vom Trauerhause, 1018 Wellington Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, wo Requiem-Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Huber, Tochter. **Rev. Aloysius Liebl**, C. S. S. R., **Mary, Anna, Frank, Henry, Joseph jr., Anthony, John** und **Frances Liebl**, Enkelkinder. dimi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter

Emilie Priebe

(Witwe des verstorb. Gustav Priebe) am 9. Oktober 1921 im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Oktober, um 1 Uhr nachmittags, vom Hause ihres Sohnes, 5417 N. Hermitage Ave., nach der evang.-luth. St. Jakobi-Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str. von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Emil und **Alfred Priebe**, Söhne.
Frau Anna Rhau, Tochter. dmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

August Brelie

im Alter von 64 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Oktober, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2040 Southport Ave. nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Brelie, geb. Rumb, Gattin.
William und **Charles**, Söhne. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frederick W. Zinkann

entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 14. Oktober, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1874 N. Leavitt Str., nach der St. Aloysius-Kirche, wo Requiem-Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Zinkann, geb. Kanein, Gattin. **Frau Hattie Ray, Walter, Edward** und **Joseph Zinkann**, Kinder. mtdo

Todesanzeige.

Chicago Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Katherine Weigold

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Okt., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2519 Wilcox Ave., mit Autos nach dem Eden-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich 1 Uhr 30 pünktlich in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emilie Wolf, Präsidentin.
Dorothea Clauß, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Henry Rath

in seiner Wohnung, 2742 N. Whipple Str., im Alter von 69 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 14. Oktober, 2:30 nachm., von der Kapelle 2341 Milwaukee Ave. nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Rath, Gattin. **Herman Rath**, Sohn. **Elizabeth Rath**, Schwiegertochter. mtdo

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Aug. Brelie sr.

von der 6. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Okt., von 2216 Southport Ave., nachm. 2 Uhr, nach dem Rosehill-Friedhof statt.

John Cremer, Präsident.
Jos. Sieben, Sekretär.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
lasamomtf

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Arthur Raether

im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1944 Otto Str., nach St. Lukas. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore und **Augusta Raether**, geb. Bogda, Eltern. **William, Charles, Hermann, Frau Martha Griffin, Frau Elsie Schwager** und **Frau Amanda Moorhouse**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Leo Schen

am 12. Oktober sanft entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 15. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1352 Granville Ave., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Schen, Gattin. **Frank, Clara, George, Elsie** und **Frau Dellow**, Kinder. mtdofr

Zur Erinnerung

Mit tiefer Trauer im Herzen gedenken wir heute unseres geliebten Bruders

Gustav Simon,

welcher am 12. Oktober 1918 durch einen Unfall so plötzlich uns Leben kam.

In der Blüte deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst du schon drei Jahr' im Grabe,
Du warst uns zu früh entrückt.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Schwester **Teresia Simon.**

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus allen Freunden, Bekannten und Verwandten für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis meines vielgeliebten Gatten und unseres guten Vaters

Albert Degen.

Besonderen Dank Herrn Pastor Jakob Pitter für seine trostreichen Worte am Sarge, dem Deutschen Militärgesangverein für den schönen Gesang in der Kapelle und auf dem Friedhof, auch den Barkuchträgern und den Mitgliedern des Deutschen Landwehrvereins. Nochmals Allen vielen Dank.

Paulina Degen, Gattin. **Alfred** und **Elmer Degen** und **Harry H. Esser**, Söhne.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen herzlichen Dank aus allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders

Alex Sieber.

Im Besonderen danken wir dem Herrn Pastor Fillson und der Greater Chicago Loge, Order of Moose. Nochmals meinen herzlichen Dank.

Die schwergeprüfte **Mutter.**

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten, Freunden und Pastor Eslinger unseren innigen Dank aus für die uns erwiesene Güte, Teilnahme und schönen Blumenspenden beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters

Gottlieb H. Binder.

Nochmals unseren herzlichen Dank.

Frau G. H. Binder und Kinder.

Konzert, Theater, Tanz
— veranstaltet von der —
Soz. Arbeiterbühne
Sonntag, den 23. Oktober 1921,
— in der —
SOZIALEN TURNHALLE,
Belmont Ave. und Paulina Str. — Anfang punkt 3 Uhr nachmittags.
Zur Aufführung gelangt:
„Zum Tode verurteilt"
Von Hans Otel.
Musik vom Orchester der Soz. Arbeiterbühne unter Leitung von Ernst Wagner.
Eintritt mit Ticket 35 Cts., ohne Ticket 50 Cts
of2,12,22

6. Großes Kirchweihfest
veranstaltet vom
Ungarischen Schwaben-Verein
am Sonntag, den 30. Oktober 1921, Anfang 2 Uhr nachm., in der Mozart Halle, 1536 Elsbourn Ave. — Tickets 35c die Person, zahlbar an der Kasse, ohne Ticket 50c.
of5,12,19,23,26,30

Erntefest und Bauernball
veranstaltet vom
George Washington
Deutschen Gegenseitigen Unterstützungsverein
am Sonntag, den 16. Oktober 1921, in Kleinert's Halle, 1636-38 N. Halsted Str. Eintritt 35c die Person, einschl. Kriegssteuer. Anfang 4 Uhr nachm. mfa

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
nbfslaonmtf

Baseball.

Der heutige Tag dürfte die Entscheidung bezüglich der Weltmeisterschaft bringen.

Der heutige Tag dürfte die Entscheidung in dem diesjährigen Ringen um die Weltmeisterschaft im Baseballspiel bringen. Gestern siegten wieder die Giants mit 8 zu 5 über die Yanlees und jeder der beiden Klubs hat somit drei Spiele gewonnen und drei verloren, sodaß das heutige Spiel die Entscheidung bringen dürfte.

Den soweit stattgehabten sechs Spielen in New York wohnten 208,064 Zuschauer bei. An Eintrittsgeld wurden $686,807 bezahlt und diese Summe verteilte sich wie folgt: Nationalkommission $102,870.10; Anteil der Spieler $292,520; Anteil der Klubs $290,313.90.

Tauchbootjäger gesunken.

Bremerton, Wash., 12. Oktober. Der Kommandant des Pudget Sound Marinebauhofs meldete heute, daß am verflossenen Freitag ein Tauchbootjäger auf hoher See verloren ging, als er sich im Schlepptau des Munitionsschiffs „Nitro" befand. Das kleine Fahrzeug geriet auf ein Hindernis und ging sofort unter. Die „Nitro" ist heute von Kalifornien kommend, hier angelangt.

— Die Maul- und Klauenseuche.— „Du, Papa, weißt du schon, daß die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist?" — „Bei uns schon lange Tagsüber wird jemault und nachts jeklaut."

Verlangt Anerkennung.

Vertreter der Pennsylvania-Bahn vor die Eisenbahnlohnbehörde geladen.

Anordnungen nicht beachtet.

Eisenbahn-Gewerkschaften betrachten infolgedessen die Behörde nicht mehr als maßgebend. — Streik noch nicht angekündigt.

Die Vertreter der Pennsylvania Bahn werden am 20. Oktober vor der Eisenbahnlohnbehörde zu erscheinen und Gründe anzugeben haben, weshalb die Anordnungen der Behörde hinsichtlich der Verhandlungsmethode zwischen Eisenbahnbeamten und Angestellten nicht befolgt werden.

Diese Maßnahme ist, wie es heute hieß, direkt auf die von den Beamten der Eisenbahnergewerkschaften erhobene Behauptung zurückzuführen, „die Eisenbahnlohnbehörde sei für die schiedsrichterliche Beilegung von Streitfragen nicht mehr maßgebend, da sie stillschweigend die Erklärung der Beamten der Pennsylvania Bahn entgegengenommen habe, daß sie sich gesetzmäßig nicht in Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Angestellten mischen könne".

Die Kontroverse.

Die Pennsylvania-Bahn hatte im Frühjahr unter ihren Angestellten eine Abstimmung für diejenigen Personen vornehmen lassen, die bei den Verhandlungen über Löhne und Arbeitsbedingungen als anerkannte Vertreter der Eisenbahner amtieren sollten. Die Werkstattarbeiter hatten bei der Behörde dagegen protestiert unter der Begründung, ihre Gewerkschaft könne verlangen, als Körperschaft bei den Verhandlungen vertreten zu sein. Mit anderen Worten, die Gewerkschaftler verlangten, daß ihr Führer als berufene Vertreter anerkannt würden, und nicht etwa individuelle Personen, die von Nicht-Gewerkschaftlern bestimmt werden sollten. Die Behörde gestand den Gewerkschaften dieses Recht zu und ordnete an, daß die Bahngesellschaft ein neue Abstimmung vornehme, was diese verweigerte, mit der Angabe, die Behörde könne sich nicht in Angelegenheiten mischen, die nur Arbeitgeber und Angestellte angingen.

Stand der Behörde.

Von dem Verhör am 20. Oktober mag es abhängen, was für einen Stand die Eisenbahnlohnbehörde künftig einnehmen wird. Ihre Mitglieder sollen der Ansicht sein, daß sie völlig zwecklos sei, wenn ihre Anordnungen unter dem Gesetz nicht befolgt zu werden brauchten. Es heißt, der Kongreß solle erzucht werden, das Transportgesetz dahin zu ändern, daß der Behörde die Machtbefugnis gegeben werde, die Durchführung ihrer Anordnungen zu erzwingen. Dieser Schritt soll ohne Rücksicht auf das Ergebnis des bevorstehenden Verhörs eingeleitet werden. Ein Mitglied der Behörde meinte heute, es sei unter diesen Umständen kein Wunder, daß die Eisenbahner die Behörde nicht mehr anerkennen und sich sofort an den Präsidenten mit dem Gesuch um eine schiedsrichterliche Beilegung ihrer Streitfragen wenden.

Die Streiklage.

Ueber den drohenden Streik der Eisenbahner wurde heute von den Gewerkschaftsführern noch nichts Bestimmtes ausgegeben. Vertreter von sechzehn Eisenbahner-Gewerkschaften hielten gestern abend im Great Northern Hotel eine Sitzung ab, deren Ergebnis jedoch geheim gehalten wurde. Im Laufe des heutigen Tages werden noch mehr Gewerkschaftsvertreter hier erwartet. Eine weitere Konferenz, an der die Beamten und Bezirksvorsitzenden der Gewerkschaft der Zugführer, Heizer, Maschinisten, Weichensteller und Schaffner teilnehmen werden, ist auf morgen angesetzt. In dieser Sitzung wird es sich voraussichtlich entscheiden, ob gegen den Streik, für den mit großer Mehrheit gestimmt wurde, ein „Veto" eingelegt wird.

Die Beamten der Bahngesellschaften selbst scheinen der Streikabstimmung wenig Bedeutung beizumessen. Sie scheinen der Ansicht zu sein, daß man sie nur „ins Bockshorn jagen" will.

Katholischer Gesellenverein.

Sein 49. Stiftungsfest feiert der Katholische Gesellenverein am kommenden Sonntag in der unteren Lincoln Turnhalle, Nr. 1005 Diversey Parkway. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten und hofft auf recht zahlreichen Besuch. Eintritt, einschließlich Kriegssteuer und Garderobe, 50c.

Familie Wendt

aus Dobbin bei Dobbertin in Mecklenburg-Schwerin, angeblich in Chicago, wird von Frau Lina Damp, geb. Wendt, in Rostock in Mecklenburg-Schwerin, Friedrichstraße 19, gebeten, an sie zu schreiben.

Skandinavisch-Amerik. Linie.

Der Dampfer „Oscar II." ist am 7. Oktober mit 232 Reisenden in der Kajüte und 274 Reisenden in der 3. Klasse von Christiania abgefahren. In New York fällig ist er am 17. Oktober, und am 26. wird er von dort wieder abfahren.

Großer Weihnachtsbasar.

Der Weihnachtsmann ist beim Deutschen Kriegswaisenkomite angekommen.

Der Weihnachtsmann ist nach einer stürmisch verlaufenen Seereise aus Deutschland angekommen und hat dem Deutschen Kriegswaisen-Komite, dessen Ehrenvorsitzender Senator Medill McCormick ist, eine große Kiste, gefüllt mit den allerschönsten Handarbeiten, Stickereien, Spielzeug, Bildern, Christbaumschmuck und anderen schönen Sachen, kurz und gut, allem was auf einem deutschen Weihnachtstisch zu finden ist, mitgebracht.

Alle diese schönen Gegenstände werden nun auf dem in den letzten Tagen dieses Monats stattfindenen Weihnachtsbasar zur Schau ausgestellt, wo jeder dann seine Auswahl selbst treffen kann.

Ein großes abwechslungsreiches Vergnügungsprogramm wird während des Basars aufs Beste unterhalten.

Das Komite hofft, daß alle seine Freunde und Gönner, welche den letztjährigen so erfolgreich verlaufenen Weihnachtsmarkt im Hotel Atlantic besucht, sich auch diesmal wieder einfinden werden, um dazu beizutragen, daß auch dieses Jahr das deutsche Kriegswaisenheim einen gedeckten Weihnachtstisch vorfinden wird.

Andere Geschenke, welche auch noch auf dem Weihnachtsbasar verkauft werden können, werden gern entgegen genommen.

Diese Geschenke wolle man jetzt schon an folgende Adressen schicken: Frau H. E. Henman, 4543 Magnolia Ave.; Frau Anna M. Schädler, 301 Sheridan Road, Wilmette; Frau Hedwig Müller, 1224 Hood Ave.; Frau P. J. Block, 115 Ost 60. Straße; Frl. Louise Schmutz, 6530 Glenwood Ave.; Frau Katherina Schott, 5000 N. Leavitt Str.; Frau Anna Moran, 1311 Granville Ave.; Frau Geo. Weiß, 4144 N. Paulina Str.; Frau Karl Muehl, 2635 Leland Ave.; Frl. F. Ehle, 6357 S. Halsted Str.

Schecks bittet man an den Schatzmeister, Herrn Ernst Kußwurm, 54 West Randolph Str., auszustellen, welcher gern bereit ist, Auskunft über die Verteilung der Gelder in Deutschland an Interessenten für das Liebesgabenwerk zu geben.

American Welfare Association for German Children.

Bundle-Day! Bundle-Day! Weihnachtspaket-Tag für die darbenden Kinder in Deutschland und Oesterreich! Am kommenden Freitag von 1 bis 6 Uhr im Chicago Lincoln Klub, Germania Place und Nord Clark Str. Kommt alle und bringt Pakete. Animiert auch Eure Freunde, zu kommen und einen angenehmen Nachmittag zu verbringen. Ein interessantes Programm erwartet alle. Für Erfrischungen ist ebenfalls gesorgt. Kuchen sind jedoch noch erwünscht, und wer solche bringen kann, telephoniere an die Offie (Franklin 339). Bedenkt, welche Freude Eure Gaben den Kindern drüben bereiten werden. Packt in die Pakete: Kinderkleider, Unterzeug, Strümpfe, Schuhe, Sweaters, Handschuhe, Taschentücher, Schürzen, , Halstücher kondensierte Milch, Büchsenfleisch, Schokolade, hartes Zuckerwerk, Feigen, Nüsse usw. Packt die Bündel nur in Papier, schreibt den Inhalt außen darauf, auch für wen es bestimmt ist, ob Knabe oder Mädchen und welchen Alters, legt eine Karte mit Eurem Namen und Adresse bei, sodaß jeder selbst den Dank des Empfängers enthält. Getragene Kleider müssen vollkommen gut und rein sein. Das Komite besteht aus den Damen: T. Bühl, T. Abele, M. Becker, E. Eitel, H. Rubens, H. Hochmeister, A. Meirner, L. Günzel, Wm. A. Nitze, T. Reis. Pakete können schon vorher an die Office abgeliefert werden.

Lincoln Park Boat Club.

Bei der gestrigen Beamtenwahl des Lincoln Park Boat Club siegte das „Mitgliederticket" mit großer Mehrheit über das „regelmäßige Ticket". Gewählt wurden:

Präsident, Jas. B. Salem; Vizepräsident, Frank Haines; Schatzmeister, Richard Hanson; Sekretär, H. White; Kapitän, A. C. K. Johnson; Leutnant, Louis Scherer; Fähnrich, Judd Culver; Direktoren: J. A. Hadwiger, Henry Hayes, N. M. C. Olsen und R. H. A. Green.

Amerikanischer Matrose in Mexiko ermordet.

Washington, D. C., 12. Oktober. Der Matrose Henry Laflanne von dem Dampfer „Salem County" der Schiffsbehörde ist, wie dem Staatsdepartement gemeldet worden, am Samstag abend in Tampico von einem Mexikaner erstochen worden. Der diesseitige Konsul in Tampico, der diese Meldung übermittelte, erhielt die Weisung, bei den mexikanischen Behörden auf der gerichtlichen Verfolgung des betreffenden Mexikaners zu bestehen.

* Detektives einer Privatdetektiveagentur verhafteten in Cleveland Frau Sidney Breese, die beschuldigt wird, falsche Checks auf die Michigan Avenue Trust Co., deren Präsident der jetzt verschwundene Warren C. Spurgin war, ausgestellt zu haben. Ihr Gatte wurde ebenfalls in Haft genommen. Frau Breese legte ein Geständnis ab und wird hierher zurückgebracht werden.

Leset die „Sonntagpost".

Columbia Damenklub.

Die für den 19. Oktober geplante Kartengesellschaft zu Gunsten eines Fonds für die sozialen und philanthropischen Bestrebungen des Clubs mußte auf Donnerstag, 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, verlegt werden, in Marigold Garden, Broadway und Grace Str. Wunderschöne Gegenstände, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, sind bereits gestiftet worden. Gespielt wird: Bridge, Cinch, 500, Bunco.

Karten sind zu haben zu $1 bei Frau Wieboldt, 639 Deming Place; Frau Peter Karstens, 2130 Montrose Ave.; Frau John Hetzel, 442 Briar Place; und durch, die Mitglieder des Vorstands. Checks für zugesandte Karten bittet man zu senden an Frau Wm. Wieboldt.

Wie es bereits in früheren Jahren geschah, um den Besuch des Deutschen Theaters zu fördern, will der Columbia Damen-Club die Verantwortung für eine Vorstellung in jedem Monat der Saison übernehmen. Die erste dieser Festvorstellungen findet statt am Dienstag, dem 8. November. Zur Aufführung kommt eine interessante und dramatische Novität: „Der Bürgermeister", ein zweites Werk aus der Feder der jungen, talentvollen österreichischen Schriftstellerin Hans Knobloch (Hilde von Knobloch.) Abonnements für alle sieben Vorstellungen des Columbia Damen-Club, jeden zweiten Dienstag im Monat, sind schon jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben, ebenso Einzelkarten für die Vorstellung am 8. November zu regulären Preisen, bei Frau John Unger, 4700 Beacon Str.; Frau J. Köhler, 550 Oakdale Ave.; Frau A. Meitzner, 542 Roscoe Blvd.; in der Office der American Welfare Association for German Children, 154 W. Randolph Str., Telephon Franklin 339, und an der Theaterkasse, Tel. Superior 4819.

Interessante Debatte.

Am Sonntag, 30. Okt., nachmittags 2½ Uhr, wird im Ashland Auditorium am Ashland Boulevard, Ecke der W. Van Buren Str., eine öffentliche Debatte zwischen Prof. Scott Nearing von New York, einem der hervorragendsten Wortführer der Sache des arbeitenden Volks, mit Prof. Earl Dean Howard von Chicago über das Thema stattfinden: Sollen die Arbeiter die Regierung und den Besitz und die Verwaltung der Industrie übernehmen? Sind die Arbeiter fähig zur Verwaltung der Regierung und der Industrieen? Giebt es eine andere Lösung der Probleme des Tages? Ist die Kontrole seitens der Arbeiterklassen die einzige Rettung vor dem kapitalistischen Zusammenbruch? Beide Herren sind vorzügliche Redner und in volkswirtschaftlichen Fragen gründlich bewandert. Der Eintritt kostet 35 Cents.

Neues Kanalsystem.

Der Bau des neuen Abflußkanal-Systems, das die Kanäle der 12., 15. und 18. Ward mit dem Hauptkanal an Crawford Ave. in Verbindung bringen wird, wird nächste Woche in Angriff genommen werden. Michael J. Faherty, der Präsident der städtischen Behörde für örtliche Verbesserungen, erklärte, der Kanalbau werde $2,000,000 kosten.

Anwalt ausgestoßen.

Springfield, 12. Okt. Dem Chicagoer Anwalt Geo. Phillips wurde vom Oberstaatsgericht das Recht entzogen, in den Gerichten des Staates Illinois zu praktizieren. Laut der von der Chicagoer Anwaltskammer gegen ihn erhobenen Anklage hatte er für andere Personen einkollektierte Gelder behalten.

„Tag Day".

Der nächste Montag ist als Kinderfürsorgetag bestimmt worden, und unter Leitung der Children's Benefit League werden Mitglieder von 52 Wohltätigkeitsgesellschaften an allen Straßenkreuzungen und in öffentlichen Gebäuden mit der Sammelbüchse an die Wohltätigkeit aller Vorübergehenden appelieren.

* Die am Salt River in Western Springs von der Waldparkbehörde für die „Boy Scouts" gebaute Blockhütte wird Sonntag eingeweiht werden.

* Der Hymnendichter und Erweckungsprediger Edwin O. Excell hat seiner Witwe und seinem Sohn $300,000 hinterlassen. Seine Hymnen haben ihm das eingebracht.

* In ihrer Wohnung Nr. 1869 Ogden Ave. wurden gestern der 46-jährige Robert Krumdick und der 35-jährige C. V. Hearet, zwei Anstreicher, an Gas erstickt aufgefunden. Die Polizei untersucht jetzt, ob ein Unfall oder ein Doppelselbstmord vorliegt.

* Als gestern in der Anlage der Meteor Tire Company, Nr. 100 Ost 47. Str., ein Vulkanisierapparat explodierte, wurde ein Schaden von mehreren Hundert Dollars angerichtet. Wunderbarerweise wurde keiner der sechs Arbeiter, die in dem Raum beschäftigt waren, verletzt.

— Beweis. — „...Sie glauben also nicht, daß es Deutsche gibt, die weder einem Verein angehören, noch ein Buch herausgegeben haben." — „Nein! Denn gäb' es auch Deutsche die bei keinem Verein sind, so würden sie darüber ein Buch schreiben; und gäb' es solche, die noch kein Buch geschrieben haben, so würden sie einen Verein gründen!"

CARSON PIRIE SCOTT & CO
Basement

Neue Kleider für den Winter
aus reinwollenem Tricotine und Poiret Twill
$25

Entworfen in den eleganten Moden von diesem Herbst und Winter. Etliche davon haben lange Waistlinien, andere Skirts mit Flare und wieder andere haben Tunics, besetzt nach der neuen Art mit Handstickerei, Beads und Braid; einige davon haben kurze, andere dreiviertel Länge Aermel. In marineblau und braun, Größen für Mädchen, 14, 16, 18; für Damen, „36" bis „44."

Basement, östlich. 1

Verkauf von niedrigen Schuhen für Damen
1500 Paare sind sehr niedrig markiert
$3.95 Paar.

Spezielle Werte — Leder-Qualitäten und Arbeit sind ausnahmsweise zu diesem sehr niedrigen Preis. Oxfords haben niedrige und Junior französische Absätze und „Goodyear" welted Sohlen; Pumps haben Louis Absätze und leichte Sohlen. Fast jede Fasson für Promenade- oder Dreß-Trachten — lohfarbiges und schwarzes Kalbsleder und braunes und schwarzes Kidskin.

$3.95 das Paar.

Basement, nördlich.

Zeugen verschwunden.

Sollten in Verbindung mit angeblichen Grabschereien verhört werden.

Wie sich gestern herausstellte, sind mehrere Personen, die von der Staatsanwaltschaft in Verbindung mit den Grabschereien vernommen werden sollten, deren sich Friedensrichter und Polizisten in benachbarten Orten durch grundlose Verhaftung und Bestrafung von Motorradfahrern schuldig gemacht haben sollen, verschwunden. Friedensrichter Fred Beißwanger von Niles Center, der schon zweimal in Anklagezustand versetzt wurde, ist angeblich nach unbekannten Gegenden abgereist und hat alle seine Bücher, die von der Staatsanwaltschaft gewünscht wurden, mitgenommen. Polizist John Boetcher aus Justice Park soll auch verschwunden sein, während Friedensrichter Charles A. Kreidon, ebenfalls von Justice Park, plötzlich amtsmüde geworden ist, und gestern bekannt gab, daß er abgedankt habe.

Boetcher erhielt von der Dorfbehörde täglich $3 und weitere $2 für jeden Motorradfahrer, den er verhaftete. So einträglich soll für ihn der Posten gewesen sein, daß er sich innerhalb mehrjähriger Tätigkeit zur Ruhe setzen und nunmehr in Californien ein beschauliches Dasein führen kann.

Friedensrichter Charles J. Ballmo von La Grange Park, einer der gestern vernommenen Zeugen, sagte, die drei Polizisten des Township Proviso seien Werkzeuge des Straßenkommissärs Thomas F. Lynch, der gleichzeitig auch der Sekretär der Gewerkschaft der hiesigen Fuhrleute ist.

Jensen dazu ausersehen.

Wie Dr. H. J. Cummings, der Generalstabsarzt der Bundesarmee, nach einer gestern vorgenommenen Inspektion des Speedway Hospitals in Maywood bekannt gab, wird Jens Jensen, Chicagos hervorragender Landschaftsgärtner, mit der Verschönerung des zu der Anstalt gehörigen Grundstückes betraut werden. Es soll die Summe von $250,000 dafür verausgabt werden.

Mahrats' angebliche Opfer.

Wie Anwälte der zahlreichen angeblichen Opfer von Sidney G. Mahrats, der einen unter dem Namen Home Builders Investment Branch bekannten Bauverein gründete, mitteilen, soll am Samstag eine Versammlung abgehalten werden, die den Zweck hat, die Zahl der Kläger zu ermitteln und ebenfalls auch die Summe des von ihnen angelegten Geldes.

„Blackhawks" als Reserve.

Gestern wurden die Pläne für die Reorganisation der 86. Division, der „Blackhawks", als Reservedivision bekannt gegeben. Sie wird mit der 85. Division, Truppen, die während des Krieges im Camp Custer, Mich., eingeübt wurden, und der 101. Division, die im Jahre 1917 einberufen wurde, die Reserve des von Generalmajor George Bell befehligten 6. Corps bilden.

Bush Temple Theater
Direktor: Conrad Seidemann.
Telephon:..... Superior 4819
Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. Okt.,
Abends 8:15
Der neueste und größte Operettenschlager!
Nur noch 2 Aufführungen!
„Malvine, ach, Malvine." — „Erklingen zum Tanze die Geigen!" „Mädele aus dem schwarzen Wald."
Schwarzwaldmädel.
Musik von Leon Jessel.
Niemand sollte unterlassen, die Operette zu sehen!
Nur noch 2 Aufführungen!
Freitag, den 14. Oktober:
Das gewaltige Grillparzer'sche Schauspiel mit Else Janssen in der Titelrolle!
„MEDEA"

Turnverein Eiche.

Calumet Harbor Exposition und Fair vom 10. bis 13. November.

Vom Donnerstag, den 10. bis einschl. Sonntag, den 13. Nov. wird der Turnverein Eiche in seiner Halle eine „Calumet Harbor Exposition and Fair" abhalten. Die verschiedenen Komites sind schon seit einigen Wochen mit den Vorarbeiten beschäftigt, um ein Gelingen des Unternehmens sicher zu stellen.

Ein genaues und vollständiges Modell des zu erbauenden Hafens, nach den Plänen der städtischen und sanitären Sachverständigen modelliert, wird den Besuchern ein Bild des größten Hafenproblems zeigen, das noch je von einer Stadt unternommen wurde.

Das Unterhaltungsprogramm ist wie folgt ausgelegt:

Donnerstag, den 10. Nov., Konzert der Gesangssektion Eiche und anderer Gesangvereine.

Freitag, den 11. Nov., Konzert der Eiche Musikkapelle, wozu sämtliche deutsche Vereine der Südseite eingeladen sind.

Samstag, den 12. Nov., turnerische Aufführungen der Eiche-Klassen und anderer Vereine.

Sonntag, den 13. Nov., Theaterabend, arrangiert für die Aktiven und Damenklasse.

Kurz und Neu.

* Im Columbus Park wird demnächst in der Nähe vom Jackson Boulevard eine Bronzetafel zum Andenken an die Soldaten des 86. Rekrutierungsbezirks in Chicago angebracht werden. Der Plan wurde in der gestrigen Sitzung der West Parkbehörde gutgeheißen.

* Emma Gonzales, Nr. 3009 Vernon Pl., ist als Scheuerfrau in einem Bürogebäude bedienstet und trug, da sie während der Nacht arbeitete, immer einen Revolver zu ihrem Schutz bei sich. Gestern abend entlud sich, während sie arbeitete, ein Schuß aus der Waffe, und die Kugel drang ihr in das Knie.

Das alte Lied.

Unter $5000 zum weiteren Verhör festgehalten wurde gestern von Bundeskommissär James R. Glaß der 37jährige Paul Roehlke, Nr. 859 Fullerton Ave. Er soll sich widerrechtlich für einen Bundesbeamten ausgegeben und von verschiedenen Wirten auf der Nordseite Schweigegelder wegen angeblicher Verletzung des Prohibitionsgesetzes verlangt und solche in vielen Fällen auch erhalten haben. Angeblich sind in die schmutzige Sache drei Polizisten verwickelt; die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Kolumbustag.

Heute ist „Kolumbustag". Am 12. Oktober 1492 entdeckte Cristoph Kolumbus Amerika, so steht es in allen Geschichts- und Schulbüchern geschrieben, und den Schulkindern der Stadt wird dieser Tag eingeprägt u. a. durch den Umstand, daß heute nachmitt

Vergnügungs-Wegweiser.

Teutonen Theater im Bush Temple.—„Schwarzwald-Mädel".
Blackstone. — „Lightnin'."
Logan & Grand — „The Bat"
Colonial — Fred Stone.
Cort. — „The Champion".
Garrick. — „Eddie Cantor."
Great Northern. — „Honey Dew".
Illinois. — „Scandal".
Olympic. — „The Broken Wing."
Playhouse. — „The Emperor Jones".
Powers' — „The Gold Diggers"
Princess. — „The Mad Man"
Shubert Central. — „The Detour".
Stud-baker. — „Misfit".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Blacksmith Helfer und Finishers, erster Klasse Männer an Wagen und Auto Trucks. 840—844 S. Halsted Straße

Verlangt: Erfahrener Bäcker. Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. mtdo

Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher von 8—6 Uhr, Sonntags von 10—2; $12 die Woche. 318 W. Kinzie Str.

Verlangt: Chocolate Decorators; stetige Arbeit und guter Lohn. Madlin Chocolate Co., 1649 W. Lake Str. dimtdo

Verlangt: Zwei erfahrene Männer in Wurstfabrik, Englewood Sausag. Co., 6161 Wentworth Ave. Telephon Wentworth 5800. dimtdo

Verlangt: Piano Oeler und Patchers an Phytographfabinett-Arbeit. Nachzufragen bei der Brunswick-Balke Collender Co., 411 Rush Str. 7oflmX

Verlangt: Knaben. Madlin Chocolate Co., 1649 W. Lake Str. dimtdo

Verlangt: Ein Schuhmacher an Reparaturen, für gut eingerichteter Deutscher vorgejogen. 1802 Sheridan Road, North Chicago, Ill. Zu zusprechen.

Verlangt: Fünf Maler, kirchenarbeit. Briefl. anzufragen. P. H. Vogel, 105 W. Monroe Straße. mtdo

Verlangt: Lediger Mann, um morgens, abends und Sonntags Heizung zu besorgen gegen freies möbliertes Zimmer, 1013 Webster Avenue. mtdofasonn

Verlangt: Metallspinner, erstklassiger Mann an Sterlingsilber, Schreibt, Adr.: W 855 Abendpost. mtdofr

Verlangt: Carpenter für Ausbesserungsarbeit. 3116 Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mann zwischen 25 und 35 Jahren, auf der Farm zu arbeiten. Wes. G. A. Krumpen, Elgin, Ill. R. R. 4.

Verlangt: Junger Mann für gewöhnliche Arbeit; einer, der Maschine fahren kann, bevorzugt. 4220 Sheridan Road.

Verlangt: Bushelman, 453 Center Str. mtdo

Verlangt: Erfahrener Lunchman, 405 West 79. Straße.

Verlangt: Carpenter und Elektriker. 547 E. Wells Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter und für allgemeine Arbeit in Retail Malt and Hops Supply Haus. Adr.: W 965 Abendpost.

Verlangt: Küchenmann, kommt fertig zur Arbeit. 3165 N. Halsted Straße.

Verlangt: Säger an Veneer. Louis Hanson Comp., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Ein Farmarbeiter, Kost, Waschen, Zimmer und 35 Dollars den Monat; steiger Platz. Bitte zu schreiben: G. J. Johnson, R. 1, Box 99, Gut Saugatuck, Michigan.

Verlangt: Ein tüchtiger Klavierspieler für Sonntag, 2. N., 1961 Fremont Str., 1. Flat hinten. dimt

Verlangt: Tonsetzer für neue und alte Arbeit. 1900 N. Francisco Ave. 11oflmX

Verlangt: Erfahrener Hausmann, Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 136. dimtdo

Verlangt: Bushelman, N. Schneider, 6961 W. Clark Straße. dimt

Verlangt: Guter deutscher Lunchman, 2959 West Chicago Ave. dimtdo

Verlangt: Färbergehilfe; nur solches der Langjährige Erfahrung hat, soll sich melden. Chicago Printers String Co., 2411 Elsdon Avenue.

Verlangt: Schneider oder Bushelman, 2240 W. Madison Ave. mdtmtf

Verlangt: Steppmaschine für Reparaturen, — Arbeit das ganze Jahr. — Amana Society, West Iowa. 8oflmX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar zur Führung eines Rooming-hauses. Mann kann andere Arbeit haben. Frau muß Haushalt führen; gute Wohnzimmer und guter Lohn. 1937 Lincoln Ave. mtdo

Verlangt: Ehepaar mit größeren Kindern, welches große Farm selbständig führen kann (am Calumet Lake); alle neuen Farmgeräte, Woonhaus, Stallungen und Vieh vorhanden. Spricht an Adr.: J 446 Abendpost. di—fsn

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Janitor und Feuermann, bedienen-let (38), sucht Beschäftigung, ist mit allen vorkommenden Arbeiten und sämtlichen Heizungsanlagen, sowie Reparaturen bewandert; fleißsam und zuverlässig. Adr.: D 229 Abendpost. mtdofr

Gesucht: Chef, mit langjährigen guten Zeugnissen, in besseren Häusern in Chicago angestellt, sucht Stellung in Klub, Restaurant, Apartments oder ähnliche Anlagen; kann „helfen" selbständig leiten. Nachzufragen, Phone: Diversey 9524. mtdofr

Gesucht: Verheirateter Mann, 27 Jahre, sucht Stelle als Janitor. John Calanda, 4018 So. Ashland Ave. mtdofr

Gesucht: Erfahrener Heizer sucht Stellung in Fabrik oder privat. Adr.: D 226 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit, oder zum Aushelfen. Telephon Diversey 4932. mtdofr

Gesucht: Erstklassiger Millwright, Carpenter, Cement-Finisher, Bricklayer und Plasterer sucht Arbeit. Adr.: W 956 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagner sucht irgendwelche Holzarbeit; kann an Maschinen arbeiten. Telephon Lincoln 9395. mtdo

Gesucht: Janitor sucht Platz mit Wohnung; bewandert in Reparaturen. Adr.: W 960 Abendpost. mtdofr

Gesucht: Junger Mann sucht Posten als Chauffeur, Geschäft oder privat; Referenzen. Verlässlich. Al. Mullner, 3511 E. Roberts-hoob Ave. mt—fa

Gesucht: Junger, strebsamer Wiener, erst kurze Zeit im Lande, bittet um irgend welche Beschäftigung, um sich emporzuarbeiten. W. Mehl, 2213 W. 50. Str.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 40, sucht irgend welche dauernde Fabrikarbeit, auch bewandert im Pack- und Shippingroom. Adr.: D 228 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. 1443 Mohawk Str. dimt

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Cakes und Rolls; kann auch allein arbeiten. Telephon: Spaulding 2571. dimtdo

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht stetige Tagarbeit. Telephon Superior 4378 J. dimtdo

Gesucht: Mann, 36, sucht irgend eine Innenarbeit; kann auch mit Sattlerhandwerkszeug umgehen. Adr.: J 467 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger Mann, 29 Jahre, Deutscher, 7 Monate im Lande, Heizer und Maschinenwärter, hohe Referenzen, Feuerpolierer der Glasperlenbranche, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: J 466 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger Janitor und Heizer mit Erfahrung, vertraut mit allen Werkzeug umzugehen, sucht stetige Stelle; Flatgebäude vorgezogen. Adr.: J 442 Abendpost. di—fa

Gesucht: Fleißiger und erfahrener Maschinist sucht dauernde Beschäftigung; derselbe ist sehr gut an Reparaturen. Adr.: H. M., 2110 Sheffield Ave. dimtdo

Gesucht: Junger Mann mit guten Referenzen sucht stetige Stelle als Waiter in Restaurant. Tel. Vincennes 6198. Rust Joe. dimt

Gesucht: Bäcker an Brot und Cake sucht Platz, auch an Weihnachtsgebäck, bei bescheidenen Ansprüchen. Adr.: J 463 Abendpost. dimt

Gesucht: Schneider sucht stetige Arbeit; guter Rockmacher. Adr.: Nick Klein, 2446 North Marshfield Ave. dimt

Gesucht: Nacht-Feuermann, versteht alle Arbeit im Gründhaus. Adr.: J. 459 Abendpost. mtdimt

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Dame für Fancy Bakery-Counter; muß etwas Erfahrung haben. — Kunze, 18 E. Randolph Str.

Verlangt: 2 jahrene Handstickerinnen; keine Heimarbeit. 216 Ost Huron Str. mdtmt

Verlangt: Mädchen als Clerks; guter Lohn. Krans' Candy Store, 128 N. State Straße. 8oflmX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Tüchtige, erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. mtdo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Arbeit in Bäckerladen. 1851 Wabansia Avenue. mtdofr

Verlangt: Frau für das Mittagsmahl zu kochen, 6 Tage in der Woche, für etwa 20 Personen in Fabrik, gelegen auf der Nordwestseite. Muß gute Referenzen und brauchbaren Lohn. Adr.: D 509 Abendpost. dimtdo

Verlangt: Frauen und Mädchen für Heimarbeit, Sticken an Kleidern und Coats; gute Bezahlung. North Side Embroidery Co., 1739 Mohawk Str. Tel. Diversey 6820.

Verlangt: Starke junge Frau oder Mädchen für Arbeit in Bäckerei; guter Lohn wird bezahlt. 4058 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, und leichte Hausarbeit. Tel.: Spaulding 506. dimt

Hausarbeit

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, Empfehlungen. — Telephon: Kenwood 7120.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 1227 Hyde Park Blvd., 1. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen; kein Waschen; gute Fabrikgelegenheit. 1119 North Shore Ave., 2. Apt. Tel. Rogers Park 863.

Verlangt: Frau zum schruppen in „Soft Drink" Parlor. 4001 Lawrence Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. S. Klein, 751 Junior Terrace. Tel.: Wellington 7302.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen, guter Lohn, kommt abends, 5825 Blackstone Ave. 1. Apt. Tel. Hyde Park 1378. mtdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Privatfamilie; Referenzen. Telephon Humboldt 9459. mtdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Telephon Sunnyside 7568. 1015 Amelia Str., 1. Floor. mtdo

Verlangt: Reifere protestantische Dame, leichte Arbeit; Heim mehr als Lohn. Telephoniert Armitage 7074 nach 6 abends.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. H. Schur, 5437 Greenwood Ave. Tel. Midway 4702. mtdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Tel. Dorchester 408. 1507 E. 61. Str.

Verlangt: Eine Köchin für leichtes Kochen und Geschirrwaschen; keine Sonntagsarbeit. 1244 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Tel. Wilmette 1311. Adr.: 1240 Hill Str., Wilmette, Ill.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit. 6145 Vernon Ave., 3. Apt. Tel. Normal 1074.

Verlangt: Oesterreichisches Mädchen oder mittelständige Frau für Hausarbeit; muß kochen können; kein Waschen. Guenther, 429 Briar Place. mtdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kommt nur morgens. Wolf, 5439 Cornell Avenue. bt—fa

Verlangt: Mittelständige Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin bei Witwer; stille, ordentliche Behandlung; gutes Heim, Adr.: J 441 Abendpost. dimt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie. 2550 Logan Blvd. dimtdo

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim, guter Lohn. 3501 Monroe Str. dimtdo

Verlangt: Gutes, ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in seinem Heim. Nachzufragen 1140 S. Richmond Str., nahe Roosevelt Road. dimtdo

Verlangt: Hauswirtschafterin, gutes Heim, N. Heller, 3900 Cornelia Ave., 1. Flat. dimt

Verlangt: Aeltere Frau, um auf Baby aufzupassen, etc. mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 1042 N. Wells Str. dimt

Verlangt: Erste Klasse Kolmerig für „Soft Drink" Parlor und Restaurant. Tel.: Diversey 9415. dimt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Emery, 170 E. Pearson Str. Telephon: Superior 5048. dimtdo

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in Familie. 1241 Ohdy Str. Tel. Lake View 4319. dimt

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, mit oder ohne waschen; sehr guter Lohn; Empfehlungen. W. A. Miller, 627 Lake Ave., Wilmette. monfson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie. 6030 Vernon Ave., 2 Floor. Tel. Hyde Park 3061. mont

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5929 Prairie Ave., 1. Apt. dimt

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß kochen verstehen. 518 die Plaines, Zimmer und Board. Nachzufragen im Saloon, 3728 S. Halsted Str. mo—do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kleine Familie. Phone: Mrs. Kuhl, Wilmette, 2384. Auslagen vergütet. mdtmt

Verlangt: Köchin für Restaurant, $30 die Woche. 7531 Madison Str., Forest Park. mo—fr

Verlangt: Gute Shortorder-Köchin, 6 Uhr morgens bis 4 Uhr nachm., für Restaurant; guter Lohn. 1252 N. Clark Str. 10flmX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause (4 Dollars). Tel. Lake View 4478.

Gesucht: Frau sucht irgend welche Beschäftigung ein paar Stunden den Tag; kein Waschen. Telephon Diversey 3405. mtdo

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit; kann auch als zweite Köchin dienen. 2655 Southport Ave. mtdo

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 1635 Orchard Str., hinten, unten.

Gesucht: Erstklassige deutsche Köchin sucht Stelle; kurze Stunden. Tel. Diversey 4541. mtdo

Gesucht: Junge Frau sucht Reinmachplatz. 1828 Burling Str., Hintenhaus, 1. Flat.

Gesucht: Deutschungarische Köchin sucht Stellung; kurze Stunden, im Restaurant. Adresse 1015 Larrabee Str. mtdofsn

Gesucht: Junge Frau sucht Reinmachplatz, 1828 Burling Str., Hintenhaus, 1. Flat.

Gesucht: Deutschungarische Köchin sucht Stellung; kurze Stunden, im Restaurant. Adresse 1015 Larrabee Str. mtdofsn

Gesucht: Erfahrener Heizer sucht Stellung in Fabrik oder privat. Adr.: D 226 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit, oder zum Aushelfen. Telephon Diversey 4932. mtdofr

Gesucht: Erstklassiger Millwright, Carpenter, Cement-Finisher, Bricklayer und Plasterer sucht Arbeit. Adr.: W 956 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagner sucht irgendwelche Holzarbeit; kann an Maschinen arbeiten. Telephon Lincoln 9395. mtdo

Gesucht: Flat-Janitor sucht Platz mit Wohnung; bewandert in Reparaturen. Adr.: W 960 Abendpost. mtdofr

Gesucht: Junger Mann sucht Posten als Chauffeur, Geschäft oder privat; Referenzen. Verlässlich. Al. Mullner, 3511 E. Roberts-hoob Ave. mt—fa

Gesucht: Junger, strebsamer Wiener, erst kurze Zeit im Lande, bittet um irgend welche Beschäftigung, um sich emporzuarbeiten. W. Mehl, 2213 W. 50. Str.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 40, sucht irgend welche dauernde Fabrikarbeit, auch bewandert im Pack- und Shippingroom. Adr.: D 228 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. 1443 Mohawk Str. dimt

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Cakes und Rolls; kann auch allein arbeiten. Telephon: Spaulding 2571. dimtdo

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht stetige Tagarbeit. Telephon Superior 4378 J. dimtdo

Gesucht: Mann, 36, sucht irgend eine Innenarbeit; kann auch mit Sattlerhandwerkszeug umgehen. Adr.: J 467 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger Mann, 29 Jahre, Deutscher, 7 Monate im Lande, Heizer und Maschinenwärter, hohe Referenzen, Feuerpolierer der Glasperlenbranche, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: J 466 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger Janitor und Heizer mit Erfahrung, versteht mit allen Werkzeug umzugehen, sucht stetige Stelle; Flatgebäude vorgezogen. Adr.: J 442 Abendpost. di—fa

Gesucht: Fleißiger und erfahrener Maschinist sucht dauernde Beschäftigung; derselbe ist sehr gut an Reparaturen. Adr.: H. M., 2110 Sheffield Ave. dimtdo

Gesucht: Junger Mann mit guten Referenzen sucht stetige Stelle als Waiter in Restaurant. Tel. Vincennes 6198. Rust Joe. dimt

Gesucht: Bäcker an Brot und Cake sucht Platz, auch an Weihnachtsgebäck, bei bescheidenen Ansprüchen. Adr.: J 463 Abendpost. dimt

Gesucht: Schneider sucht stetige Arbeit; guter Rockmacher. Adr.: Nick Klein, 2446 North Marshfield Ave. dimt

Gesucht: Nacht-Feuermann, versteht alle Arbeit im Gründhaus. Adr.: J. 459 Abendpost. mtdimt

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Dame für Fancy Bakery-Counter; muß etwas Erfahrung haben. — Kunze, 18 E. Randolph Str.

Verlangt: Jahrene Handstickerinnen; keine Heimarbeit. 216 Ost Huron Str. mdtmt

Verlangt: Mädchen als Clerks; guter Lohn. Krans' Candy Store, 128 N. State Straße. 8oflmX

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Ihre Lung-Mixture hat mir schon nach nur einigen Malen Einnehmen so gut geholfen, daß ich sofort nachbestellt habe. Ich kann Ihr Präparat sehr empfehlen. H. H. B. Original von dieser und anderen Anerkennungen meiner verbesserten Nr. 68619 Lung-Mixture (abführende Hustenmedizin) in Senfarth's Apotheke, 3501 Lincoln Ave., Ecke Cornelia. Probe frei. Große Flasche versende für einen Dollar Nachnahme oder Vorhereinsendung.

Echte Hienfong-Essenz
(Ebinesische grüne Tropfen)
ist ein allbekanntes Heilmittel echt von China eingeführt, zur Nervenstärkung und bei Leiden des Magens. Hilft sofort gegen Magenkrampf, stoßt, Blähungen, Verdauungsschwäche. Preis reduziert $1 pr. 60c, 30c.
Echter Alpenkräuter-Hargabirge Gesundheitstee
bestehend aus den für das Blut gesundesten Kräutern, hat dieser Tee die anerkanntesten, heilsamen Wirkung, daß er das Blut und die Säfte vollständig reinigt und dem Körper neues Leben verleiht. Preis reduziert: 60c, 30c. Post- oder Telephon-Orders prompt ausgeführt.
C. H. Nell 1447 Belmont Ave., Chicago.
Tel.: Buckingham 1940. 20ag,3m,fsonmt

Das Augenlicht.
Verjagt nicht die aus Nimmenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Express $1.25 bei Frau H. Darvas, 1636 Orchard Str., Chicago zu erhalten. Tel. Lincoln 3530. 1—20of,bi,do,fa

Chron. Geschwüre, offene Wunden der Beine geheilt nach einer neuen Behandlung. Kein Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Verbinden einmal die Woche. Stunden: 5:00 bis 6:30 abends. In der Apotheke 600 N. Wells Str., mittags. 14fp,mtsofo1mi

Cecilie, laß von Dir hören, Johann krank. Edward. mtson

Einfache Frau mit 12 Jahre altem Mädchen sucht Anschluß an Leute, die nach Californien reisen. Bezahle meine Fahrt. Adr.: W 964 Abendpost.

Suche Jemand mit Namen A. F. Sellow! Fand von Sonnabend zu Sonntag nacht bei Clinton, Ill., Gus Mems' Locomotive Maschinist, Papiere, Sellow sah G. Mems, wie er überfahren und getötet wurde. Bitte, melden Sie sich wegen Auskunft. Henry Ripts, Chicago Heights, Ill.

Zu verkaufen: Beaver Coat, Seal-Kragen und Manschetten, Größe 40, preiswert. 2551 Lincoln Ave. Tel.: Diversey 6252.

Kauft Toupees, Perrücken. Transformation, Büste u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John N. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,mtsafon

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden. Erkältungen u.s.w. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 N. Roosevelt Rd. 15ep,fsodso

Wir machen nunmehr auch die früher von A. H. Clybourn Ave., gemachten Flanellhausschuhe und Pantoffel; benutzen auch Ihr eigenes Material dazu. Fabrik, 1232 Belmont Ave. 20f,fsgsdso

Schöne billige Hüte für Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße.

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. Außerdem delikate Sardellenleberwurst, ausgezeichnete Bratwurst und Paprikawürstchen. Kleine Fabrikwaren. 2477 N. Clark St. 7of*X

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Peterson's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. mtf

1921 Wellesley honig schmeckt; probiert ein 5-Pfund-Kanne $1.40. Eßt kleehonig $1.20. Lang. 1609 Dayton Str. 7fp*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von John Ziel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office. *2

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu vermieten: Vier helle Zimmer. 1135 N. Christiana Ave. mt—fa

Zu vermieten: 5-Zimmerflat mit Bad, erster Floor; nur Erwachsene. 726 Blackhawk Str.

Zu vermieten: 3 Zimmer im Basement, mit Dampfheizung. 2454 N. Spaulding Ave.

Zu vermieten: 6 schöne, helle Zimmer mit Bad, elektr. Licht, nur Erwachsene, $40. 3416 N. Leavitt Straße.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Ofenheizung, wenig Möbel mitgekauft, $250; Nordwestseite. Nachzufragen: 4816 N. Rockwell Str.

Zu vermieten: Vier große, helle Zimmer. 2646 Southport Ave.

Zu vermieten: 1701 Sheffield Ave., 6 Zimmer, Office, elektr. Licht, $20. Offen zur Besichtigung. mtdofr

Zu vermieten: Laden mit 2 Wohnzimmern, elektr. Licht und Telephon. 1353 Mohawk Str. mtdofr

Zu vermieten: 6 Zimmer, Ofenheizung, Möbel müssen gekauft werden. Phone: Lincoln 4478. mo—do

Zu vermieten: 2938 Burling Str., vier Zimmer Wohnungen, $18 bis $22. mtdofr

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu vermieten: Zimmer an reinlichen, stetigen Mann, mit Board, Alleinmieter. 1712 Mohawk Straße, 1. Apt.

Zu vermieten: 1705 North Park Ave., Frontzimmer an 2 Herren; ein einfaches, Dampfheizung, elektrisches Licht. Tel.: Diversey 3909.

Vermiete schönes, warmes Zimmer, $2.75. 307 North Avenue.

Zu vermieten: 2 große Zimmer für Janitorarbeit zu besorgen. 2917 N. Halsted Straße. Telephon: Buckingham 3947. mtdo

Zimmer und Board; großes, helles Frontzimmer, 2 Betten, passend für zwei Herren. „Homelike". 5633 S. Maplewood Ave.

Zu vermieten: Schöne Zimmer, Haushaltung, für Partners oder Eheleute, Front, sehr billig. 22 E. Kinzie Str. mtfa

Zu vermieten: Einfaches oder doppeltes Zimmer. Tel. Superior 8012. 49 E. Grand Ave.

Zu vermieten: Großes möbliertes Zimmer an einen oder zwei. Tel. Diversey 2588. 1930 Hudson Ave. mtdo

Vermiete großes Schlafzimmer an einen Herrn. $4.50. 1953 Hudson Ave. mtdo

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer bei ungarischer Familie. 330 Willow Str.

Zu vermieten: Doppelzimmer, möbliert oder unmöbliert, Parlor und Küche. 1321 Sedgwick Straße. dimt

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Kost; alle Bequemlichkeiten. 2200 Fullerton Ave. Tel.: Humboldt 4658. dimtdo

Leichte Haushaltungszimmer, $2.50 und aufwärts. 1335 Jackson Blvd. dimt

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Dampf, Elektr., Telephon, alle Bequemlichkeiten. 1940 Cleveland Ave., 3. Flat, zweite Klingel. dimt

Zu vermieten: Leichte Haushaltungszimmer. 2339 Clifton Ave. dimtdo

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Suche warmes Zimmer nahe Nord Clark od. Dearborn Str. Preisangabe. Adr.: D 227 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Aelterer Mann sucht kleines, sauberes Schlafzimmer als Alleinmieter. Adr.: M 957 Abendpost.

Einzelner Mann sucht 1—3 leere Zimmer, Nordseite. Adr.: M 927 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 4 oder 5 Zimmer Flat, Ofenheizung, elektr. Licht, Nord- oder Nordwestseite. Phone: Ravenswood 4212. dimt

Stellung suchen Chelente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Gesucht: Ehepaar, kinderlos, 4 Tage hier, 6½ Jahre bei New York auf Privatplatz gearbeitet, gesucht in aller Arbeit, sucht Stellung, kann Sicherheit stellen. Adr.: John Werner, 1851 Lincoln Ave. dimtdo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Fuhrs deutsch-amer. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel. Lincoln 2160. 1of*X

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Unterricht in künstlerischem Geigenspiel. Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4dea,fsonmi*

Erstklassigen Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemnis. 1037 Hudson Av. Tel. Lincoln 3089. 15p,fsonmi*

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

$1.00 Spark Plugs $1.00

Ausscheidung allen Spark Plug Trubels, kein Karbon, zerbrochenes Porzellan, ausgebrannte Elektroden, Druckleck, kondensierte Feuchtigkeit. Postbestellungen erwünscht.
Marbo Metal Products Inc., 1150—52 W. Lake Str. mfson

Notiz! American Auto Verkäufer haben 20 der neuesten Modelle gebrauchter Car zum Verkauf; einige absolut neu. Roadsters, Tourings Sedans, Coupes. Wir garantieren dieselben und geben 60 Tage freien Gebrauch. Nehmen Eure Car in Tausch. Phone: Austin 9022. 4744 Chicago Ave. 30sp1mtfX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu vermieten: 5-Zimmerflat mit Bad, erster Floor; nur Erwachsene. 726 Blackhawk Str.

Zu vermieten: 3 Zimmer im Basement, mit Dampfheizung. 2454 N. Spaulding Ave.

Zu vermieten: 6 schöne, helle Zimmer mit Bad, elektr. Licht, nur Erwachsene, $40. 3416 N. Leavitt Straße.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Ofenheizung, wenig Möbel mitgekauft, $250; Nordwestseite. Nachzufragen: 4816 N. Rockwell Str.

Zu vermieten: Vier große, helle Zimmer. 2646 Southport Ave.

Zu vermieten: 1701 Sheffield Ave., 6 Zimmer, Office, elektr. Licht, $20. Offen zur Besichtigung. mtdofr

Zu vermieten: Laden mit 2 Wohnzimmern, elektr. Licht und Telephon. 1353 Mohawk Str. mtdofr

Zu vermieten: 6 Zimmer, Ofenheizung, Möbel müssen gekauft werden. Phone: Lincoln 4478. mo—do

Zu vermieten: 2938 Burling Str., vier Zimmer Wohnungen, $18 bis $22. mtdofr

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu vermieten: Zimmer an reinlichen, stetigen Mann, mit Board, Alleinmieter. 1712 Mohawk Straße, 1. Apt.

Zu vermieten: 1705 North Park Ave., Frontzimmer an 2 Herren; ein einfaches, Dampfheizung, elektrisches Licht. Tel.: Diversey 3909.

Vermiete schönes, warmes Zimmer, $2.75. 307 North Avenue.

Zu vermieten: 2 große Zimmer für Janitorarbeit zu besorgen. 2917 N. Halsted Straße. Telephon: Buckingham 3947. mtdo

Zimmer und Board; großes, helles Frontzimmer, 2 Betten, passend für zwei Herren. „Homelike". 5633 S. Maplewood Ave.

Zu vermieten: Schöne Zimmer, Haushaltung, für Partners oder Eheleute, Front, sehr billig. 22 E. Kinzie Str. mtfa

Zu vermieten: Einfaches oder doppeltes Zimmer. Tel. Superior 8012. 49 E. Grand Ave.

Zu vermieten: Großes möbliertes Zimmer an einen oder zwei. Tel. Diversey 2588. 1930 Hudson Ave. mtdo

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer bei ungarischer Familie. 330 Willow Str.

Zu vermieten: Doppelzimmer, möbliert oder unmöbliert, Parlor und Küche. 1321 Sedgwick Straße. dimt

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Kost; alle Bequemlichkeiten. 2200 Fullerton Ave. Tel.: Humboldt 4658. dimtdo

Leichte Haushaltungszimmer, $2.50 und aufwärts. 1335 Jackson Blvd. dimt

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Dampf, Elektr., Telephon, alle Bequemlichkeiten. 1940 Cleveland Ave., 3. Flat, zweite Klingel. dimt

Zu vermieten: Leichte Haushaltungszimmer. 2339 Clifton Ave. dimtdo

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Suche warmes Zimmer nahe Nord Clark od. Dearborn Str. Preisangabe. Adr.: D 227 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Aelterer Mann sucht kleines, sauberes Schlafzimmer als Alleinmieter. Adr.: M 957 Abendpost.

Einzelner Mann sucht 1—3 leere Zimmer, Nordseite. Adr.: M 927 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 4 oder 5 Zimmer Flat, Ofenheizung, elektr. Licht, Nord- oder Nordwestseite. Phone: Ravenswood 4212. dimt

Dachdecker und Klempner

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Asphalt-Shingles, Fabrianten-„Seconds". Wir offerieren echte schieferbedeckte Asphalt-Shingles, einfach und 4 in 1, in rot und grün zu Preisen, die unter dem Herstellungspreis sind. Dies ist ein wirklicher Bargain und die Shingles können die genaueste Untersuchung vertragen.
— Chicago Merchandise & Equipment Co. — 828 Exchange Av., Union Stock Yards, Chicago. Telephon: Yards 100, 101 und 102. 6oflmX

Wir haben 10,000 Rollen Ready Roofing hergestellt, rot und grün; Nägel, Zement in jeder Rolle; geliefert nach jedem Teil der Stadt oder Vorstädten zu dem neuen niedrigen Preis von $2.50 Rolle, 108 Quadratfuß. Miller Ready Roofing Co., 1140 W. Randolph. Monroe 422. 8oflmtX

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb sollte Jedermann der ein schlechtes Dach hat, die Gelegenheit benützen und es reparieren lassen. P. Allendorfer, 2440 —48 N. Oakley Ave. Phone: Armitage 6428. 22flmX

Roofing Co. repariert, garantiert; mäßige Preise. 2431 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 8oflmtX

3 Dach-Lecke repariert garantiert, $6; Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. A. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 820 12pa12X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

500 Rugs etwas imperfekt und fehlerhaft, zum halben Preis; 11.3x12 Brussels Rug, $22.50; 9x12 Klub Axm. Rug $35; 7.6x10.6 Axm. Rug, $25; 9x12 Wilton Velvet, $28.50; 4.6x6.6 Klub Axm. Rug, $13.75; 9x12 Brussels, $15; 8.3x10.6 blauer Axm., $30; 11.3x12 Englisch Body Brussels, $52.50; 9x9 Axm. Rug, $28.50; 8.9x10.6 blauer Runner, $14.75; 9x12 Royal Wilton Velvet, $45; 36x63 French Wilton Velvet Rugs, $16.75. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Da Park Hochbahn.
Martins Furniture Market.
178 N. Cicero Ave. Tel. Columbus 79. 9fp*X

Zu verkaufen: Die schönsten Möbel, 4 Schlafzimmer-Einrichtungen, schwerer 4½x8 Auszieht

Börsennotierungen.

Chicago, den 12. Oktober 1921.
(Des Kolumbustages wegen ist die Getreidebörse heute geschlossen.)

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs"	
das Pfund	$ 0.47
do., „Prints", das Pfund	0.49½
„Firsts", das Pfund	0.40
„Seconds", das Pfund	0.30

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.19½
„Daisies", das Pfund	0.19½
„Longhorns", das Pfund	0.20
„Young Americas" das Pfd.	0.20
„Brick", das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.25
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Cur, das Dutzend	0.48
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.28 —0.30

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Nepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lastenkisten oder mehr, einzelne Lastenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.25
do., mittlere, das Pfund	0.19
do., leichte, das Pfund	0.14
„Spring Chickens", das Pfund	0.20½—0.21
Hähne, das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.32
Gänse, das Pfund	0.20
do., junge das Pfund	0.19
Enten, das Pfund	0.23 —0.24
Perlhühner, alte, das Dutzend	6.00
do., junge, das Dutzend	6.00 —8.00
Alte Tauben, lebend, Dutz.	1.35
„Squabs", lebend, Dutzend	2.00
do., ausgeschlicht, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelzüchter! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

Pfund	Pfund	Pfund
Lounds, Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c
Plates Nr. 1, 7½c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c
Rippen, Nr. 1, 28c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 12c
„Loins", Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 32c;	Nr. 3, 10c
Chucks Nr. 1 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet).

50—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.10½
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16
Sehr schwere, das Pfund	0.07 —0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—180 West South Water Str. Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, Kalifornia, Kiste	6.00 —7.50
Zitronen, die Kiste	6.50 —7.50
Grape Fruit, die Kiste	7.00 —7.50
Melonen, Cantaloupe, Kiste	1.50 —2.50

Beeren.

Preißelbeeren, der Bushel	2.50 —4.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.00 —10.00
Holzäpfel, das Faß	12.00
Birnen, der Bushel	1.50 —4.00
Pfirsiche, der Bushel	3.75 —4.75
Pflaumen, der Bushel	1.75 —2.75
Trauben, Korb, 5½ Pfund	0.50 —0.55
Quitten, der Bushel	2.00 —3.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.08 —0.10
Blumenkohl, per „Crate"	2.00 —2.25
Gurken, der Korb	2.00 —2.50
Meerrettig, 100 Bündel	1.00 —1.50
Kopfsalat, das Pfund	0.06
Kohlrabi, der Bushel	1.00 —1.25
Kopfsalat, die Kiste	3.50 —4.00
Kraut, per „Crate"	1.50 —2.00
Meerrettig, 1 Dtz. Stangen	0.90 —1.00
Petersilie, der Bushel	0.50 —0.75
Pfeffer, die Kiste	0.10 —0.15
Rhabarber, die Schachtel	0.40 —0.75
Radieschen 100 Bündel	1.00 —1.25
Rote Rüben, 100 Bündel	1.00 —1.50
Schnittbohnen, der Korb	0.75 —1.00
Selerie, Michigan, die Kiste	1.00 —1.50
Spinat, heimischer, die Kiste	0.65 —0.75
Spinat, 4 Dutzend	0.40 —0.50
Tomaten, die Kiste	0.75 —1.00
Turnips, der Bushel	0.75 —0.80
Zwiebeln, 70 Pfund	1.75 —2.00

Kartoffeln.

(H. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Western, 100 Pfund	2.00 —2.25
Northern, 100 Pfund	2.00 —3.15
Süßkartoffeln, Jil., Hampers	0.75 —1.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	1.18
Nr. 2, do		1.15
Nr. 3, do		1.14
Nr. 1, hart		1.11
Nr. 2, do		1.10
Nr. 1, nördlicher		1.30
Nr. 2, do		1.26
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.45
Nr. 2, do		0.44
Nr. 3, do		0.43
Nr. 1, gelb		0.45
Nr. 2, do		0.44
Nr. 3, do		0.43
Nr. 1, weiß		0.44½
Nr. 2, do		0.44
Nr. 3, do		0.43
Zufuhr—		
Weizen	67,000; Mais	1,300,000
Ausfuhr—		
Weizen	12,000; Mais	659,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.34
Nr. 2, do		0.33
Nr. 3, do		0.32
Gerste—		
Mais		0.59
Roggen—		
Nr. 2		0.87
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.25	—7.75
„ Winter, hart	7.10	—7.60
„ 2. gemischt	6.30	—6.50
Kleie, per Tonne	16.00	—17.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	22.00	—25.00
do., Nr. 2	19.00	—21.00
do., Nr. 3	16.00	—19.00
Kleeheu	19.00	—23.00
Alfalfa	17.00	—25.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	13.00	—14.00
Hafer	12.00	—13.00
Weizen	11.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	—18.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.00
Flachs		1.90

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	5.50

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.25	—10.25
Gute bis ausgef. Ochsen	7.25	—10.40
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25	—8.10
Jährlinge	8.50	—11.50
Fette Kühe und Rinder	3.25	—9.00
Gewöhnl. bis gute Kälber	5.50	—10.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	7.40	—8.80
Schwere Fleischerware	8.40	—8.65
Leichte Fleischerware	8.70	—9.00
Mittel-Gewicht	7.30	—8.30
Gemischte Packware	6.80	—8.15
Ferkel, 80—130 Pfund	6.00	—8.40
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	6.25	—9.35
do., einheimische	6.00	—9.25
Gute bis beste Wethers	3.75	—5.50
Gute bis beste Ewes	1.75	—5.00
Böcke	1.50	—2.25

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbo., Headlight, 175 Zeit.	$ 0.08½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.87
Denaturierter Alkohol	0.48
Red Crown Gasolin, Gallone	0.19
Bänkeröl, dunkel	0.11.9
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.81
do., gekocht, bis 4 Faß	0.83
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	12.25
do., 50 Pfund	6.50
do., 25 Pfund	3.25
do., 12½ Pfund	1.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator 5	70	70	70
Amer. Shipbuilding.. 10	81	81	81
do., Vorzugsaktien.. 10	71	71	71
Armour & Co., Vorz. 110	91¾	91¾	91¾
Armour Leather 110	12¾	12¾	12¾
Beaver Board 40	9⅞	9	9⅛
Chic City & Conn. Rhs., Vorzugsakt.... 25	5	5	5
Chic. Rhs., Series 3..250	¾	¾	¾
Cudahy Comp. 30	52	51	51¾
Commonw'lth Edison. 55	111	110½	111
Continental Motors..430	5	5	5
Deere & Co., Vorz...101	70	68½	68½
Diamond Match 25	101	101	101
Gump Motor 10	10¾	10¾	10¾
Illinois Brick Co.....175	57	57	57
Libby-McNeill 768	8	7⅞	8
Lindsay Light 100	4	4	4
Midwest Utilities 515	20¼	20	20¼
do., Vorzugsaktien.. 50	45	44¾	45
Montgomery Ward ... 21	18¼	18½	18½
do., Vorzugsaktien.. 10	90¾	90¾	90¾
National Leather 311	6¼	6¼	6½
Public Service 200	82	80¼	82
do., Vorzugsaktien.. 12	83	83	83
Quaker Oats 15	128	128	128
do., Vorzugsaktien.. 20	88	88	88
Sears-Roebuck 190	68¼	68	68
Stewart-Warner ...2055	22⅞	21¾	22⅝
Swift & Comp.....125	96	95½	96
Swift Intern'l 910	24	23¾	23⅞
Standard Gas 400	8	8	8
Union Carbide & C.1655	44½	44¼	44¾
United Iron Works... 35	7¼	7¼	7¼
Wahl Comp. 20	45¾	45	45¼
Wilson Co., Vorz.... 25	80	80	80
Wrigley Comp. 45	78½	78¾	78½
Yellow Tagi 12	45	45	45

Bonds.

Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß.
$3000 Chic. Gas Light & Coke Co. 5s.....	84	84	84

Bauerlaubnisscheine.

2533 Park Ave., einstöck. Backstein-Fabrikgebäude; National Embroidery Co., $14,000.
5345 S. Division Str., einstöck. Backstein-Lagergebäude; J. Stafinos, $25,000.
2537 Ainslie Str., zweistöck. Backstein-Apartmentgebäude; M. Helning, $11,000.
1431 Edgewater Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; B. A. Franal, $18,000.
7227 Eberhart Ave., zweistöck. Backstein-Wohnhaus; A. Johnson, $11,000.
3046 Lawrence Ave., einstöck. Backstein-Ladengebäude; H. Last, $12,000.
6811 Jeffery Ave., zweistöck. Backstein-Apartmentgebäude; B. Holder, $12,000.
7000 Cottage Grove Ave., einstöck. Backstein-Wäscherei; Alma Wet Wash Laundry, $28,000

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleinanzeigen für die „Abendpost" und Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr vormittags aufgegeben werden erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag abend Anzeigen entgegengenommen werden

Nordseite.

J. H. Schmidt 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
O. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Balcerak & Co., 834 N. Clark Straße nahe Chicago Ave.
Kleinmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße Ecke Halsted.
H. C. Pommel, 3772 N. Clark Straße Ecke Grace Str.
Lohal Pharmacy, Wm. Kraemer, 3463 Montrose Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave. Ecke Fullerton Ave.
H. G. Geitzitz, 1733 N. Halsted Straße Ecke Willow Str.
J. P. Bahlteich, 2000 N. Halsted Straße Ecke Webster Ave.
A. J. Essling, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Center Str.
J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str. Ecke Clybourn Ave.
Larrabee Str. Pharmacy, 1054 Larrabee Str. Ecke Eugenie Str.
Polk & Hoagland, 172 W. North Ave. Ecke Wells Straße.
Jakob Topf 2000 Larrabee Str. Ecke Center Straße.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave. Ecke Orchard Str.
Sanitary Drug, 421 W. North Avenue, Ecke Sedgwick Str.
H. H. Loeberlein, 458 W. North Avenue Ecke Cleveland Ave.
F. W. Numan, 601 W. North Ave. Ecke Larrabee Str.
George Silver, 1640 N. Halsted Str., Ecke North Ave.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str. nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße nahe Stegel Str.
Wm. C. Reunen, 1103 Webster Avenue Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignaz Meitner 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Str.
Lincoln Park Drug Co., 1632 N. Wells Str. Ecke Lincoln Ave.
Rogers Park Revo Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.

Oste Seite.

Albert J. Sachs, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Str.
M. N. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
C. J. Kaobaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Geo. Seßler, 4022 N. Kedzie Ave. nahe Leland Avenue.
John Reinholzer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave. Ecke Diversey Parkway.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave. Ecke Belmont Avenue.
Hanover Pharmacy 4365 Lincoln Ave. Ecke Montrose Ave.
F. C. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd. Ecke Robey Straße.
J. Wieteter, 3401 Southport Avenue Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leulon, 2349 N. Western Ave. Ecke Fullerton Ave.
Simon Kogan 1901 George Str. Ecke Lincoln Str.
Adolph Unterhalter, 2405 N. Halsted Straße Ecke Fullerton Ave.
Chas. E. Lowe, 1800 N. Halsted Str. Ecke Diversey Parkway.
H. Baumbredier 2259 N. Halsted Str. Ecke
M. Cooper, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.

Fleischerstreik droht.

Bei weitem die Mehrzahl der Gewerkschaftler scheint für Streik zu sein.

Die Beamten der Vereinigten Fleischer- und Schlächtergehilfen gaben heute mittag bekannt, daß von 15,000 am vorigen Samstag abgegebenen und bisher gezählten Stimmen 85 Prozent dafür seien, daß an den Streik gegangen werde, falls dies für nötig befunden werden sollte. Cornelius J. Hayes, der internationale Präsident der Gewerkschaft, erklärte, insgesamt seien bei der Abstimmung am Samstag etwa 55,000 Stimmen abgegeben worden. Vierzigtausend Wahlzettel, die in Omaha, Kansas City, Forth Worth, Oklahoma City und anderen größeren Schlachthofständen benutzt worden seien, seien noch nicht hier eingetroffen, sagte er.

— In Leavenworth, Kas., feierten die Zwillingsbrüder Joel und James Cheatwood ihren 90. Geburtstag. Beide sind, ungeachtet ihres hohen Alters, noch außerordentlich rüstig und auf ihren Farmen tätig.

— Gelegentlich des Cesarewitsch Wettrennens in Newmarket, England, siegte das Frau Burnley gehörige Pferd „Nutoi", als zweites Pferd ging Frau Fred Hardys „Charleville" durchs Ziel und als drittes Lord Derbys „Harrier". Insgesamt beteiligten sich 16 Pferde an dem Rennen.

Abgefeimte Bande.

Verübt raffinierten Einbruch und erbeutet kostbares Pelzwerk.

Des Regers Hasenfuß.

Ueberfallener wehrt sich erfolgreich. — Schandtaten jugendlicher Strolche. — Einbrecher verhaftet. — Angeschossener gestorben.—Wurde durchgeprügelt.

Eine Bande ganz abgefeimter Ritter vom Brecheisen bohrte mit Hilfe eines elektrischen Bohrers ein Loch von einem benachbarten Hause durch die Seitenwand der Pelzhandlung von Jacob E. Lowitz, Nr. 405—407 Ost 43. Straße, und entkam mit Pelzwaren im Werte von ungefähr $60,000. Die Einbrecher brachen zunächst die Hintertüre eines benachbarten Lampengeschäfts auf und brachen dann von dort aus durch die Wand. Hiermit nicht genug, öffneten sie auch noch die schwere Türe des Gewölbes, in dem sich die kostbaren Pelzsachen befanden, vermittelst des elektrischen Bohrers und trugen dann die gestohlenen Kostbarkeiten in einen vor der Türe des Lampengeschäfts wartenden Kraftwagen, in dem sie davonfuhren. Arthur Dankenoff, einen in einem benachbarten Apartmenthaus bediensteter Hausmeister, und dessen Sohn Arthur, welche Licht in dem Laden sahen, als die Einbrecher bei der Arbeit waren, und Nachforschungen anstellten, wurden gezwungen, in den Laden zu gehen, und dort festgehalten, bis die Spitzbuben ihre Arbeit vollendet hatten. Als sie die Polizei herbeiriefen und diese zur Stelle kam, waren die Burschen bereits über alle Berge. Bisher konnte noch keine Spur von ihnen gefunden werden.

Wie es heißt, war dies das dritte Mal, daß der Laden von Einbrechern besucht wurde.

Brachte kein Glück.

Ein Hasenfuß, das ausgesprochene Glückszeichen der Neger, scheint zwei farbigen jungen Burschen kein Glück gebracht zu haben. Die beiden Wollköpfe wurden von zwei Polizisten der Bezirkswache an der Cottage Grove Avenue bemerkt, als sie, eine Kraftwagenhatterie tragend, an der 29. und State Straße gingen, und von jenen angerufen. Die Burschen, anstatt dem Befehle stehen zu bleiben nachzukommen, ließen die Batterie fallen und ergriffen die Flucht, worauf die Polizisten ihnen mehrere Schüsse nachfeuerten. Einer von ihnen, der 17jährige Gus Hayes, Nr. 2904 S. La Salle Straße, wurde von einer der Kugeln in den Rücken getroffen, brach zusammen und wurde nach dem County Hospital gebracht, wo sein Zustand für äußerst bedenklich gehalten wird. Sein Genosse, der anscheinend ebenfalls verwundet wurde, schleppte sich davon und entkam durch eine Seitengasse. Die Polizei fahndet jetzt nach ihm.

Kräftig heimgezahlt.

H. Nubleman und dessen Gattin, Nr. 659 O. 50. Place, wurden, als sie gestern abend heimkehrten, vor ihrer Wohnung von einem Neger gestellt, der Nubleman seine aus $35 bestehende Barschaft abnahm. Wahrscheinlich derselbe Wollkopf stellte wenige Minuten später Edward Lubin, Nr. 744 O. 55. Straße, und versuchte diesen auszuplündern. Lubin versetzte dem Halunken, obwohl dieser einen Revolver in der Hand hatte, einen derartigen Faustschlag ins Gesicht, daß er zu Boden stürzte. Inzwischen entfloh Lundin und setzte dann später die Polizei von seinem Abenteuer in Kenntnis.

Jugendliche Strolche.

Drei jugendliche Banditen machten heute zu früher Morgenstunde den Hyde Park und Woodlawn-Bezirk unsicher. Sie hielten Fred Mushina, Nr. 4556 Lake Park Ave., an der O. 44. Straße und S. Greenwood Ave. an, zwangen ihn in ihren Kraftwagen zu steigen, nahmen ihm dann $5, einen Ring im Werte von $50 und eine Uhr im Werte von $25 ab und warfen ihn an der 46. Str. und Greenwood Ave. aus dem Gefährt.

Später überfielen sie an der 61. Straße und Ingleside Ave. J. G. Falck, Nr. 5607 Blackstone Ave., der ebenfalls eine kurze Kraftwagenfahrt mit ihnen machen, $15 und seine Uhr im Werte von $100 herausrücken mußte und dann gleichfalls an der 56. Straße und Drexel Ave. herausgeworfen wurde.

Howard W. Carbridge, Nr. 5630 South Park Ave., war das dritte und letzte Opfer der Halunken. Er wurde ebenfalls zu einer Kraftwagenfahrt eingeladen, verprügelt, um $2 und seine Uhr erleichtert und dann an 57. Straße und Prairie Ave. ebenso unsanft abgesetzt.

In Nummero Sicher.

Zwei Männer, welche den Fruchthändler Alexander Selville, 126 S. Halsted Str., in brutaler Weise verprügelt hatten, als er sie davon abhielt, den Juwelierladen von Charles Chapman, 124 S. Halsted Str., zu plündern, wurden kurz darauf nach einer Revolverschlacht mit Polizisten verhaftet. Sie gaben ihre Namen als William Howard und William Casey aus Philadelphia an. Selville, der sich mit einer Wunde am Kopfe im County Hospital befindet, sah die beiden, wie sie von einem über dem Juwelierladen gelegenen leeren Stockwerk aus durch die Decke zu bohren versuchten.

Starb an der Wunde.

Der 19jährige John Steffens, Nr. 1457 Hastings Str., der, wie berichtet, am 8. Oktober von dem der Bezirkswache an Maxwell Straße zugeteilten Detektivsergeanten Otto Radatz angeschossen wurde, als er angeblich mit zwei anderen Burschen, die sich in Haft befinden, in das Gebäude 1318 Washburne Ave. einzudringen versuchte, starb heute morgen im County Hospital.

Wunden, die er erlitt, als er am 6. Oktober von drei ihm unbekannten Kerlen angegriffen wurde, erlag im County Hospital der 49jährige Frank Smith, Nr. 943 S. Marshfield Ave. Smith erklärte, ehe er starb, daß er weder die Kerle gekannt noch gewußt habe, aus welchem Grunde sie den Angriff auf ihn machten. Bisher konnte noch keine Spur der Burschen gefunden werden.

Bernard Altenberg, ein Kraftwagenhändler aus Davenport, Ja., meldete der Polizei, daß er heute zu früher Morgenstunde zusammen mit John J. Shea, Nr. 401 S. Ashland Boulevard, von einer Anzahl Kraftwagenlenkern, mit denen er wegen Gewerkschaftsangelegenheiten in einen Wortwechsel geraten war, arg verprügelt worden sei.

Von Räubern mißhandelt.

Frau Frederike Heidenway, eine Frau von 83 Jahren, welche seit dem vor zwanzig Jahren erfolgten Tode ihres Mannes Otto Heidenway allein in ihrer Wohnung 213 N. Fairfield Ave. wohnte, ist während der Nacht von Räubern überfallen worden, die zwar nichts erbeutet zu haben scheinen, dafür aber ihr Opfer in grausamer Weise mißhandelten. Frau Heidenway wurde am Morgen von einer Nachbarin mit auf dem Rücken gefesselten Händen und nur mit ihren Nachtkleidern bedeckt gefunden. Ihr Kopf war zwischen die Matratze ihres Bettes und den Bettpfosten eingeklemmt und mit der einen Hand hielt sie einen ihrer Ohrringe krampfhaft umklammert. Man schaffte sie nach dem County Hospital, wo ihr Zustand zwar als nicht lebensgefährlich geschildert wird, aber doch so, daß sie vorläufig nicht imstande ist, vernommen zu werden. Nach Aussage von Frl. Elsie Heidenway, der Tochter eines in Forest Park wohnenden Bruders des verstorbenen Mannes der Frau, hatten sie und ihr Vater diese am Abend vorher besucht und in bester Stimmung gefunden. Von dem oder den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Starb er am Herzschlag?

Die Polizei untersucht den Tod des Grundstückmaklers Burke.

Der Tod des Grundstückmaklers John J. Burke, 4509 Magnolia Ave., ist der Gegenstand einer Untersuchung seitens der Town Hall Polizeiwache. Burke wurde von seinem 18jährigen Sohn Edward kurz nach Mitternacht tot in der Küche seiner Wohnung gefunden. Der Fußboden war mit zerbrochenem Geschirr bedeckt, und Frau Burke war in der Speisekammer in hysterischem Zustande. Auf Befragen der Polizei, welche von Nachbarn, die Lärm in der Wohnung gehört hatten, herbeigerufen worden war, erzählte sie, daß sie ihrem Manne, als er nach Hause kam, Vorwürfe gemacht habe, weil er angeblich einer an Sheridan Rd. wohnenden Witwe zu viel Aufmerksamkeit bezeige. Im Laufe des Wortwechsels sei ihr Mann dann so heftig geworden, daß er mit Schüsseln und Tellern nach ihr geworfen und sie in der Speisekammer Zuflucht gesucht hätte. Plötzlich habe sie gehört, wie er tief Atem geholt hätte und dann zu Boden gesunken sei. Die Polizei ist der Meinung, daß Burke am Herzschlag gestorben ist.

Die von Frau Burke als „die Freundin ihres Mannes genannte Frau leugnet auf das bestimmteste, diesen anders als geschäftlich gekannt zu haben. Auch ein Bruder des Toten, der Polizeisergeant James Burke von der Sheffield Ave. Wache, erklärt den Verdacht seiner Schwägerin als ungerechtfertigt.

Ermordete Gatten.

Mexikanerin befindet sich unter Mordanklage in Davenport, Ja., in Haft.

Davenport, Ja., 12. Oktober. Die Mexikanerin Maria Nota befindet sich hier unter der Anklage des Gattenmordes in Haft. Sie wurde auf dem Bahnhof festgenommen, als sie im Begriff stand, mit ihren beiden Kindern die Reise nach Mexiko anzutreten.

Die Frau hat bereits ein Geständnis abgelegt, dem zufolge sie ihren Gatten erschossen haben will, weil er sie fortwährend prügelte. Der Coroner hat jedoch an der Leiche Notas keine Kugelwunden entdecken können und erklärte, daß Nota mit einem stumpfen Instrument erschlagen wurde.

Plünderten Sicherheitskästen.

Janesville, Wis., 12. Okt. In der Ortschaft Darien haben in der verflossenen nacht Einbrecher alle Telephondrähte durchschnitten und einen Einbruch in die Bank verübt, wobei sie alle Sicherheitskästen erbrachen und ausplünderten. Der Wert der Beute konnte soweit noch nicht ermittelt werden. Das Sicherheitsgewölbe der Bank ist intakt. Barney Starin, der neben der Bank wohnt, wurde durch den Lärm wach, konnte jedoch sein Haus nicht verlassen, um die Dorfbewohner zu alarmieren, da die Einbrecherbande Wachtposten vor der Vorder- und Hintertür postiert hatte, die dort verharrten, bis die Ausplünderung der Sicherheitskasten beendet war.

Heute offen bis 6 Uhr.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE.
Südöstecke Halsted Str., zweiter Stock
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu den niedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

Schiffskarten

von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Dritte Klasse Fahrpreis nach Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen jetzt von $125 auf $100 herabgesetzt.

Ausgezeichnetes Ergebnis.

Fünfzehn Kandidaten bestehen Prüfung für den Posten des Hilfsfeuermarschalls.

Daß die Leistungsfähigkeit der Chicagoer Feuerwehr auf höchster Stufe steht, ist zum Teil daraus zu ersehen, daß fünfzehn Bataillonschefs, die vor einigen Wochen vor der städtischen Zivildienstkommission die Prüfung für den Posten als Hilfsmarschall ablegten, diese durchweg bestanden, wie heute bekannt gegeben wurde. Die Leute, die allerdings noch nicht befördert werden können, da keine Vakanzen vorhanden sind, und ihre „Punkte" sind:

Daniel Carmody, 94.14; James Crapo, 89.74; Wm. Dillon, 88.76; Andrew Gillespie, 88.23; John Stahl, 88.05; John Touhey, 87.39; Michael Kerwin, 87.26; Rich. W. Thomefius, 86.42; Arthur McDonald, 84.23; John Costello, 82.93; George Graves, 80.99; Oscar Malmberg, 79.41; Edw. McGurn, 78.27; Edw. Laubly, 76.70; Francis Byrnes, 76.27. Siebzig Punkte sind für das Bestehen der Prüfung erforderlich.

Carmody, der als bester bestand, ist gegenwärtig Exerziermeister der Feuerwehr und bezieht als solcher $5000 jährlich; als Hilfsfeuermarschall würde er ein Jahresgehalt von nur $4200 bekommen. Es liegt jedoch die Wahrscheinlichkeit vor, daß der Stadtrat in seinem nächsten Jahresetat den Posten des Exerziermeisters völlig streichen wird, da viele Stadtväter der Ansicht sind, die Feuerwehrleute hätten genügend Uebung und brauchten keinen besonderen Exerziermeister. Auch wird betont, daß Exerziermeister Bauder von der städtischen Polizei ein Gehalt von nur $3500 jährlich beziehe und immer auf dem Posten sein müsse, während Carmody nur acht Stunden am Tage in Dienst sei und an Sonn- und Feiertagen nicht zu erscheinen brauche.

Werden dringend gewünscht.

Frau Parker und Higgins sollen zwangsweise herbeigeschafft werden.

Auf Antrag der Rechtsanwälte Henry S. Blum und Louis Pennifh, welche in dem Bankerottverfahren gegen die Co-Operative Society of America eine große Anzahl der Aktieninhaber und Gläubiger vertreten, wird Bundesrichter Evans heute am Spätnachmittag eine Sitzung abhalten und dann seine Entscheidung darüber treffen, ob er dem Gesuch der Anwälte stattgeben soll, dahingehend, Haftbefehle auszustellen für Frau Edith S. Parker und den mysteriösen C. C. Higgins, welche dringend als Zeugen gewünscht werden, sowie für Harrison Parker selbst, welcher sich durch seine ausweichenden Antworten dem Gerichtsreferenten Morrison gegenüber der Gerichtsmißachtung schuldig gemacht haben soll. Auch wollen die Anwälte den Richter ersuchen, von jetzt an selbst die Verhandlung des Bankerottverfahrens zu leiten, damit die Sache beschleunigt und der ganzen Angelegenheit richtig auf den Grund gegangen wird.

Hilfe für die Kinder.

Herbstfest des Chicago Frauen-Hilfsvereins in Fleiners Halle.

Am Sonntag, den 13. Nov., 4 Uhr nachmittags beginnend, findet in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein großes Herbstfest, verbunden mit Konzert und Ball, statt. Der Chicago Frauen Hilfsverein, eine Vereinigung von edelgesinnten Frauen deren Wiege in Deutschösterreich stand, hat es sich zur Pflicht gemacht, Gaben den darbenden Kindern in der alten Heimat zu Weihnachten zu senden. Es wird daher an alle mildtätigen Personen appelliert, das Fest zu besuchen und dadurch ein Scherflein beizutragen, ein Weihnachtsgeschenk den Armen in der alten Heimat zukommen zu lassen. Tickets im Vorverkauf kosten 35 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents.

Leset die „Sonntagpost".

Geisteskrank.

Brachte sich mit einem Dolch zehn Stichwunden bei.

Vier Stunden nachdem die Bezirkswache in Englewood davon verständigt worden war, daß ein anscheinend geisteskranker Mann mit einem Dolch in der Hand im Bezirk herumlaufe, wurde der 42jährige John Brozeau, Nr. 4736 S. Halsted Str., hinter dem Hause Nr. 5741 S. Hoyne Ave. mit zehn Stichwunden im Körper, die er sich selbst beigebracht hatte, bewußtlos aufgefunden. Er wurde nach dem Englewood Hospital gebracht, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird.

Aus Gram lebensmüde.

Aus Gram darüber, daß ihr Mann vor Jahresfrist durch den Tod abberufen wurde, suchte Frau Anna Cohen, 45 Jahre alt, 3510 Sheffield Ave., heute morgen in ihrem Heim Hand an sich zu legen. Otto Johnson, 3510 Wilcox Ave., ein Zimmermann, der mit Reparaturen in dem Hause betätigt war, nahm indessen Leuchtgasgeruch wahr, er eilte in das obere Stockwerk und sah jene bewußtlos infolge Einatmens von Gas auf dem Fußboden liegen. Schleunigst rief er einen Arzt herbei, der die Ueberführung der Lebensmüden nach dem Countyhospital veranlaßte, woselbst sie bald wieder hergestellt wurde.

Umständliche Rettung.

Arbeitslosigkeit und Bekümmernis darüber, daß er seiner Frau zur Last falle, die für

(Für die „Abendpost".)

Geldüberweisungen nach Polen.

Von Dr. Baumgart-Danzig.

Danzig, 24. Sept. 1921.

Die Frage der amerikanischen Geldanweisungen hat in Polen in letzter Zeit sehr viel Staub aufgewirbelt. Diese scheinbar unbedeutende Frage, die doch eigentlich nur einen engen Kreis von Bankfachleuten angehen sollte, wurde plötzlich zum Thema in den breitesten Schichten der Bevölkerung; sie wurde sogar von einer Sejm-Kommission beraten und in Tagesblättern aller Richtungen fast täglich erwähnt. Schließlich wurde diese ganze Angelegenheit zu einem öffentlichen Skandal. Die amerikanischen Ueberweisungen sind noch bis jetzt nicht geregelt und wenn auch die Tagespresse letztens nichts mehr darüber schreibt, so bedeutet dieses Schweigen durchaus nicht, daß diese Frage auf immer von der Tagesordnung verschwunden wäre. Im Gegenteil — wir können überzeugt sein, daß in nicht allzu ferner Zukunft die Geldüberweisungen von Amerika aufs Neue die Tagespresse beschäftigen werden; es ist nicht ausgeschlossen, daß auf Grund dieser wirtschaftlich scheinbar unbedeutenden Frage sogar bestimmte Aenderungen in Regierungskreisen vorfallen können.

Die volle Bedeutung und die Art des Ueberweisungsverkehrs von Amerika nach Polen kann nur derjenige verstehen, der die Gelegenheit hatte, diese Ueberweisungen näher zu prüfen. Sie tragen durchaus keinen Handelscharakter, sondern sind ausschließlich kleine Unterstützungen, die von Emigranten an ihre in Polen gebliebenen Verwandten überwiesen werden. Es handelt sich in den einzelnen Fällen um unbedeutende Summen, durchschnittlich nicht mehr als 25 Dollars. Sehr selten kommen Ueberweisungen von 50 Dollars und Beträge von 100 Dollars gehören schon zu den Raritäten. Wenn man aber die Summen, die von Amerika nach Polen alljährlich kommen, zusammenrechnet, so ergibt sich jährlich die stattliche Ziffer von 100 Millionen Dollars, welche für die polnische Zahlungsbilanz, die, wie bekannt, einen ausgesprochen passiven Charakter trägt, von immenser Wichtigkeit ist. Man kann sogar die Behauptung aufstellen, daß diese Summen zur Rettung der polnischen Mark beitragen und daß bei einem Fehlen dieser Ueberweisungen die Notierung der polnischen Mark überhaupt unmöglich wäre.

Ungeachtet der so großen wirtschaftlichen Bedeutung der amerikanischen Ueberweisungen, befand sich die Organisation der Geldüberweisungen aus Amerika nach Polen in einem kläglichen Zustande. Das Chaos stammte schon seit Friedensschluß, seit der Zeit, wo eine Menge von Ueberweisungen, die während des Krieges eingehalten wurden, ins Land flossen. Diejenigen Banken, die vor dem Kriege amerikanische Ueberweisungen auszahlten, wurden plötzlich mit einer derartigen Menge von Ueberweisungen überschüttet, daß sie nicht in der Lage waren, ihrer Aufgabe gerecht zu werden und die Auszahlungen monatelang aufhielten. Es gesellten sich noch andere Schwierigkeiten dazu, die eine schnelle Erledigung unmöglich machten. Die amerikanischen Gelder rühren, wie wir schon oben bemerkten, ausschließlich von Emigranten her, und sowohl diese als ihre Verwandten in Polen rekrutieren sich vorwiegend aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung, unter welcher der größte Teil aus Analphabeten besteht. Die ungenauen Adressen, ihre unrichtige schriftliche Angabe u. a. erschwerte die Arbeit der Bank. Dazu kam, daß die Anweisungen nach kleinen Dörfern und Ortsflecken bestimmt waren, in welchen Banken fehlten, wodurch natürlich auch die Auszahlung erschwert wurde.

Inzwischen brachte jeder Tag der Verzögerung den Geldempfängern großen Schaden. Die polnische Mark fiel und die meisten polnischen Banken zahlten die Anweisungen nur nach dem Kurse aus, welcher am Tage der Anweisung bezw. der Ankunft des Schecks in Warschau notiert war, niemals aber laut dem Tageskurs der faktischen Auszahlung, der oft zehnmal höher war als der am Tage der Ueberweisung notierte Kurs. Diejenigen, die ihre Anweisungen bald in polnischer Mark von Amerika schickten, kamen meistens noch schlimmer davon, denn in solchen Fällen war die ausgezahlte Summe in Anbetracht des fortwährenden Sinkens der Valuta noch weniger wert.

Ungeachtet dessen, daß das einzige Mittel zum Schutze der Empfängerinteressen nur die faktische Auszahlung in Dollars gewesen ist und nur auf diese Weise das Publikum von den unvermeidlichen Kursverlusten bewahrt werden konnte, gestattete die Regierung keine Auszahlung in Dollars, da sie die Dollars für ihren eigenen Bedarf brauchte.

Die Unpünktlichkeit in der Auszahlung der Ordres und die Kursverluste, denen das Publikum ausgesetzt war, untergruben den guten Ruf der polnischen Banken in amerikanischen Bankkreisen. Die amerikanischen Banken fingen an, sich um Konzessionen zur Erlangung von Filialen in Polen zu bewerben, um selbst die Auszahlungen in Polen in die Hand zu nehmen. Die polnische Regierung erteilte derartige Konzessionen nur in seltenen Fällen. Die Mehrzahl der Banken sahen sich gezwungen, die Auszahlung durch eigene Vertreter, die halb gesetzlich tätig waren, zu organisieren.

Welch große Bedeutung der pünktlichen Auszahlung der Ueberweisungen beigelegt wurde, geht schon daraus hervor, daß eine der größten amerikanischen Wohltätigkeitsgesellschaften, das amerikanische Verteilungskomite (JDC) es für nötig fand, sich mit der Ueberweisungsfrage zu befassen und eine spezielle Bankabteilung organisierte, die hunderte von Millionen auszahlte.

Nach und nach ist infolge Konkurrenz unter den Banken, Kontrolle durch die öffentliche Meinung und schließlich Wiederkehr der Friedensverhältnisse eine bedeutende Besserung im Geldverkehr zwischen Amerika und Polen eingetreten.

Eines schönen Tages erfuhr die Oeffentlich ganz unerwartet, daß die Regierung mit einer der größten amerikanischen Banken, der „Guaranty Trust Co." einen Vertrag abgeschlossen hat, durch den sie dieser Firma das Monopol der Geldüberweisungen nach Polen übergab. Zuerst wollte man diesen Gerüchten keinen Glauben schenken; es zeigte sich aber bald, daß sie den Tatsachen entsprachen, und obgleich die Regierung bis heute über den Inhalt des Vertrages mit der „Guaranty Trust Co." schweigt, so ist doch der Text des Vertrages zur Tagespresse durchgedrungen und hat eine allgemeine Empörung hervorgerufen.

Auf Grund des in Paris am 19. Februar geschlossenen Vertrages verpflichtete sich die Regierung, der Guaranty Trust Co. das ausschließliche Recht der Ueberweisungen von Amerika nach Polen zu gewähren.

Wahl der Banken und Agenten in Polen, die die Auszahlungen in Polen bewerkstelligen sollten, hängt ausschließlich von der polnischen Regierung ab.

Alle Dollars, die aus den Ueberweisungen stammen, gehören nach Abzug von 5 Prozent Provision (wenigstens 25 Cent pro Ueberweisung) der polnischen Regierung.

Was die Frage des Kurses anbetrifft, nach welchem die Auszahlungen erfolgen sollen, so wird dieselbe, falls zwischen den Parteien keine Einigung erzielt wird, von dem Gouvernor der „Federal Reserve Bank" entschieden.

Für die amerikanischen Banken, die bereits in Polen arbeiten, wurden besondere Bedingungen zwecks Erlangung der Ueberweisungen von der Guaranty Trust Co. festgelegt.

Die Dauer des Vertrages beträgt 5 Jahre. Beide Parteien können den Vertrag 6 Monate früher kündigen. Die polnische Regierung kann dies aber erst nach 18 Monaten tun.

So lautet der Vertrag. Bemerkt sei aber, daß, trotzdem der Vertrag 3 Monate nach Unterschrift in Kraft treten sollte, bis heute noch kein Monopol der Ueberweisungen veröffentlicht wurde. Die Regierung war inzwischen mit der Organisation eines kolossalen Ueberweisungs-Syndikats der polnischen Banken, das die Rolle des Korrespondenten der Guaranty Trust Co. spielen sollte, beschäftigt.

Das Syndikat ist bereits in Form einer Aktien-Gesellschaft organisiert. Ihm gehören — zweifellos unter dem Druck der Regierung — alle polnischen Banken, sowie die polnische Darlehnskasse und Post-Sparkasse an.

Gegenwärtig ist die Ueberweisungsfrage höchst unklar. Gesetzlich wurde ein Ueberweisungsmonopol nicht veröffentlicht, sodaß der Vertrag mit der Guaranty Trust Co. noch keine Kraft hat. Aber aus allem, was die Regierung tut, geht hervor, daß sie trotz der ablehnenden Haltung, die der Sejm in der Vertragsangelegenheit mit der Guaranty Trust Co. einnimmt, garnicht daran denkt, den Vertrag zu annullieren.

Vom Finanz-Standpunkte ist, so schließt der „Danziger Markt", der sich eingehend mit dieser Frage in einer seiner letzten Nummern beschäftigt, dieser ganze Vertrag eigentlich ein Unsinn, da das Monopolrecht einer Amerikanischen Bank nur dazu führt, daß die anderen Banken gezwungen werden, den Vertrag zu umgehen.

Wege zur Umgehung des Vertrages sind nicht schwer zu finden, es genügt, die Schecks auf Danzig auszustellen und von Danzig aus die Beträge nach Polen in Dollar-Valuta zu überweisen. Der Vertrag mit der Guaranty Trust Co. monopolisiert ja nur den Verkehr zwischen Amerika und Polen, betrifft aber nicht andere Länder. Deshalb sehen die amerikanischen Banken in der Durchführung des Vertrages nichts Bedrohliches.

Der ganze Vertrag wird schließlich der polnischen Regierung weiter nichts bringen, als die Erbitterung derjenigen Banken, die sich durch den Vertrag mit der Guaranty Trust Co. benachteiligt fühlen.

Rasende Flammen.

Ergriffen einen Hochbahnsteig und hemmten den Verkehr auf der Südseite.

Ein Feuer, das während der belebtesten Nachmittagsstunden im Hause Nr. 12—16 Ost Roosevelt Rd. ausbrach, einem dreistöckigen Ziegelgebäude, welches früher von der Heilsarmee und der „Industrial League" benutzt wurde, sprang von dort auf den dicht daneben gelegenen Hochbahnsteig über und brachte über eine Stunde lang jeden Verkehr zwischen dem Süden und dem Zentrum der Stadt in der Wabash Ave. und Roosevelt Rd. zum Stillstand. Der Schaden wird auf über $20,000 geschätzt.

Die Feuerwehr, welche sofort zur Stelle war, machte alle erdenklichen Anstrengungen, um die Flammen auf ihren Herd zu beschränken, jedoch vergeblich. Die östliche Wand des brennenden Hauses brach zusammen, ein wahrer Hagel von Ziegelsteinen und anderem Mauerwerk stürzte auf den Hochbahnsteig und brach durch das Dach über der Treppe. Im nächsten Augenblick stand auch der Bahnsteig in hellen Flammen. Eine der Fahrkartenverkäuferinnen, Frl. Henrietta Weren, 5906 S. Indiana Ave., wurde ohnmächtig. Schutzleute eilten ihr zu Hilfe und trugen sie und ihre Kollegin Frl. Kathleen Healy, 7725 Calumet Ave., in Sicherheit. Später kehrten die Beamten zurück und brachten auch den Inhalt der Kasse außer Gefahr. Nach ungefähr einer Stunde gelang es der Feuerwehr, die Flammen unter Kontrolle zu bringen und den Verkehr wieder herzustellen. Eine ganze Anzahl von Apartmentgebäuden, welche dicht an der Hochbahn liegen, schienen eine Zeitlang in äußerster Gefahr, von dem Brande ergriffen zu werden, doch wurden die Flammen gelöscht, ehe sie bis an die hinteren Veranden der Häuser gelangen konnten. Tausende von Personen, die sich in ihrem Wege nach dem Süden oder Westen gehemmt sahen, waren Zeugen des Schauspiels.

Während ein Feuer im Hause 1171 E. State Straße dichte Rauchwolken über die Veranden jagte, hörte man aus dem dritten Stockwerk das ängstliche Winseln eines Hundes, der dort festgebunden war. Fred E. Ellinghausen, 2832 Indiana Ave., ein Angestellter der Yellow Cab Co.-Kraftwagenhalle in der 10. Straße, bahnte sich einen Weg durch den Rauch, befreite das Tier aus seiner Gefangenschaft und brachte es glücklich in Sicherheit.

Brandstiftung war nach Ansicht der Beteiligten die Ursache eines Feuers, welches ein nur zum Teil errichtetes Bungalow auf dem Grundstück 2716 Reese Str., Evanston, zerstörte. Der Bauunternehmer und Besitzer ist W. B. Walrath, 1915 Orrington Ave. Er erklärt, daß er mit seinen Arbeitern Zwistigkeiten gehabt habe.

Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag — Donnerstagverkäufe in beiden Läden

Warme Bett-Blankets

Wolle Bett-Blankets, 66 bei 80 Zoll, warm und dauerhaft, rosa, blau, lohfarbig und grau, fancy Plaids, das Paar zu $5.39

70×80zöllige schwere baumwollene Bett-Blankets, in grau, lohfarbig und weiß, mit rosa und blauer Borte; das Stück zu 98c

Plaid Bett-Blankets, 60×76 Zoll, gut „napped", in blau, rosa und grau, Plaids; regul. $2.50 Werte; das Paar zu $1.69

Baby-Blankets, 36×40zöllig, gesäumt, rosa oder blau, viele Blumen- und Tiermuster, 98c Werte, zu 59c

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Warme Handschuhe

Importierte Cashmere Damenhandschuhe, haben 2 Klaspen, mit Suede Futter, schwarz, grau und braun, alle Größen, regulär 95c, zu 59c

Fließgefütt. Cashmere Handschuhe für Damen, 2 Klaspen, bestickte Rückseite, in schwarz, grau und braun, 59c Werte; speziell zu 39c

Lohfarbige und braune Glace-Mitts für Kinder, fließgefüttert, 1 Klaspe, assort. Größen, Pelz-Tops, $1.25 Werte — speziell zu 75c

Jersey fließgefütterte Mitts für Kinder, eine Klaspe, in grau und braun, mit Pelz-Top, assortierte Größen — das Paar zu 50c

Jetzt kommt ein Kleider-Verkauf, der in Chicago noch nicht dagewesen ist

Donnerstag beginnt der größte Verkauf der Saison von neuen und modernen Kleidern, spezielle Ankäufe von New Yorker Fabrikanten umfassend, die, weil sie Bargeld bedurften, sehr gerne unsere niedrige Offerte annahmen.

Wir bringen sie zu einem Bruchteil ihres wirklichen Wertes zum Verkauf, und wir halten dies für eine goldene Gelegenheit für jede Dame, die morgen zu uns kommen kann.

Canton Crepes, Charmeuse, Nicotine, Serge, Georgette, Roshane Crepe und andere wünschenswerte Stoffe. — Der ganze Laden ist erregt über diesen Verkauf. Das Verkaufspersonal äußert größte Bewunderung während Kleid um Kleid ausgepackt wird. Prächtige Nachmittags-Gewänder — einfache Straßenkleider — Kleider für alle Gelegenheiten, einschließlich Hochzeits-, Gesellschafts- und Abendkleider. Sind bis zu $40.00 wert. Auswahl in zwei riesigen Partien zu $15.00 und $20.00.

$15 $20

Lazell's Toilet Water

Verschiedenartige Sorten, $1.50 Größe, zu 79c

Flanell

Rester von 36zöll. fancy Outing-Flanell, schwere Napped Qualität, wert 25c vom Volk, die Yard für 14c

2 in 1 Shoe Polish

und weißer Canvas Cleaner, 3 Büchsen für 25c

Fußboden Oel Mop

In starker Blechschachtel, mit langem Stiel, 75c Wert, für 39c

Porzellan Tassen und Untertassen

handbemalt, importiert (nur 6 an jeden Käufer), keine abgeliefert, das Paar 13c

Herbst-Farben und Gewebe in diesen Kleider- und Seidestoffen

40-zöll. Satin Charmeuse, schwere glänzende, dauerhafte Qualität — schwarz, braun und navyblau, $3.50 Wert — die Yard $2.58

Costume Sammet, schwarz, navy u. braun, echt in Farbe und Pile, 44 und 36 Zoll breit, die Yard zu $4.48 und zu $3.48

32 Zoll breite satingestreifte Jersey Shirtings, ein dauerhafter Stoff, in vielen neuen Entwürfen, ein $2.50 Wt., Yard, ... $1.79

Import. japanische Seiden-Pongee, nur in naturfarbig, jetzt sehr für Taschentücher beliebt, 33 Zoll breit, die Yard zu $1

21 Zoll breites Seidefinish Velveteen, alle Farben — ein 98c Wert — die Yard offeriert zu 79c

42 Zoll breite reinwoll. französische Serge; alle Farben, ein $2.00 Wert — die Yard offeriert zu $1.39

54-zöll. wallenes Ladies Cloth, in allen Farben zu haben — ein 98c Wert — die Yard zu 69c

54-zöll. reinwollene Plaids und Checks, in Herbst- und in Wintergewicht; wert $4.00 — die Yard zu $2.98

50 Zoll breites Broadcloth, in allen beliebten Schattierungen, $4.00 Wert, — die Yard zu $2.98

Warme Filz-Slippers

für Damen und Kinder

Feine Filz-Slippers für Damen, Comfy Fasson, in mehreren Farben, mit Band besetzt und einfach, weich wattierte Lederfohlen, speziell markiert — es sind $1.49 Werte — das Paar zu 97c

Filz-Hausslippers für Damen, aus schwerem Filz gemacht — in mehreren Farben zu haben — sie haben schwere Sohlen, und sind bequem und weit gemacht — in allen Größen vorrätig, wert $1.00 — zu 63c

98c Filz Hausslippers für junge Mädchen und Kinder — in hübschen Farben, mit schönen Zeichnungen auf den Spitzen, haben schwere Filzsohlen — in allen Größen vorrätig, bis zu 2, das Paar zu 59c

Phonograph Reparaturarbeiten

und Piano-Stimmen. Beste Arbeit zu mäßigen Preisen.

(Vierter Flovr).

Deutsche Rekords

Allerbeste Nummern in dem Katalog — kommt herein und hört sie. — Volkslieder und populäre Gesänge.

E 4993 — „Edelweiß" (erster Teil), Volkslied.
„Edelweiß" (zweiter Teil), Volkslied.
E 4999 — „Im Grunewald ist Holzauktion."
„Trink' mer noch 'n Tröpfchen," Lieder.
E 4995 — „Tief im Böhmerwald," Lied.
„Von meinen Bergen muß ich scheiden," Lied.
E 3225 — „Wiegenlied," Volkslied.
E 4854 — „Wo du hingehst," Volkslied.
„Du, du liegst mir im Herzen", Duett.
E 3515 — „Wer uns getraut," Duett.
Zigeunerlied aus dem „Zigeunerbaron", Volkslied.
E 4858 — „Röslein, Röslein rot," Volkslied.
„Der Wirtin Töchterlein," Volkslied.
E 4997 — „Muß i' denn zum Städtle hinaus," Volkslied.
„Reiters Morgenlied," Volkslied.
E 7080 — „Andreas Hofer," Volkslied.
„Das Herz am Rhein," Volkslied.
E 4883 — „Schier dreißig Jahre bist du alt," Volkslied.
„Ein' feste Burg ist unser Gott," Lied.
E 7149 — „O schöne Zeit, o selige Zeit," Lied.
„Deutschmeister Marsch", Kapelle.
„Die Bosniaken kommen," Kapelle.
E 7075 — „Altniederländisches Dankgebet," Kapelle.
„Ausstellungsmarsch," Kapelle.
E 7077 — „Unter dem Doppeladler," Kapelle.
„Deutschmeister Regimentsmarsch," Kapelle.
E 7000 — „Der Regimentsmarsch," Kapelle.
„Grenadiermarsch," Kapelle.
E 4999 — „Radetzky Marsch," Kapelle.
„Oesterreichischer Militärmarsch," Kapelle.
E 4886 — „Doczer Schützenmarsch," Kapelle.
„Immer an der Wand lang," Kapelle.
E 4882 — „Artilleriemarsch," Kapelle.
E 4880 — „Landon Marsch", Kapelle.
„Unterm Sparrenschild," Kapelle.
„Bierzipfaus Marsch," Kapelle.
E 2208 — „Trinopol Marsch," Orchester.
„Der rote Domino," Polka-Mazurka.
E 2200 — „Leben in Wien," Walzer, Orchester.
„Ueber den Wellen," Walzer, Orchester.

Eure Auswahl

85c

Kommt herein und holt Euch den neuen Katalog, der eben herausgekommen ist.

Die Strümpfe

Nahtlose, schwere, schwarze, fließgefütterte Damenstrümpfe, mit doppelten Sohlen, Fersen und Zehen, assortierte Größen, zu 19c

Nahtlose Faserseide Damenstrümpfe, hochgespleißte doppelte Sohlen, Lisle Garter Tops, in schwarz und assortierten Farben, genähte Rückseiten, regulär 75c — Sub-Standards, darum die Auswahl zu 39c

Nahtlose schwere wollene Strümpfe für Männer, schwarz und naturgrau, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen: es sind 39c Werte, das Paar zu 25c

Nahtlose reine Worsted Kinderstrümpfe, schwarz, die regulären heimgestrickten, doppelte Fersen und Zehen, Größen 6 bis 10; wurden regulär zu $1.00 und $1.25 verkauft — alle Größen, am Donnerstag, das Paar zu ...

Herbst-Knollen

Crocusknollen — gleiche oder gemischte Farben, das Dutzend zu 19c

Einfache Tulpenzwiebeln, benannte Farben od. gemischt, das Dutzend zu 29c

Extra feine große Darwintulpen, das Dutzend zu 60c

Papierweiße Narzissenknollen, groß, das Dutzend zu 39c

Dopp. frühe Tulpenzwiebeln, rot, weiß, rosa oder gelb, das Dutzend zu 45c

Peanut Brittle

Frisch gemacht aus reinem Melasse und frisch gerösteten Peanuts, 35c Sorte (nur 2 Pfund an jeden Käufer), das Pfund für 10c

Farbe

Glidden's Handy Home Paint, für Außen- und Innenarbeit, alle Farben, auch weiß und schwarz, die Gallone für $1.59

Tapeten

Geeignet für Wohnzimmer, Eßzimmer und Korridore, in Tapestry, Allover und Streifen, die Rolle für 25c

Weinfässer

Reine weiße Oak Weinfässer — jedes Faß garantiert nicht zu lecken — fertig zum Gebrauch.

Beachtet unsere niedrigen Preise:

1 Gallone zu ..... $ .85
2 Gallonen zu $1.10
3 Gallonen zu $1.39
5 Gallonen zu $1.65
10 Gallonen zu $2.78
15 Gallonen zu $3.25
20 Gallonen zu $4.25

Macht Eure Aufträge für Sturmfenster- und Sturmtüren jetzt. — Puppen-Hospital immer im Betrieb.

Ausländische Wertpapiere

sind infolge der niedrigen Wechselkraten zu verhältnismäßig billigen Preisen käuflich.

Wir offerieren europäische und südamerikanische Staats- und Städte-Anleihen, sowie Obligationen der bekannten industriellen Gesellschaften, von denen wir viele für sofortige Lieferung an Hand haben.

Auskünfte jeder Art werden gerne erteilt.

Knauth, Nachod & Kuhne
70 Jahre im Dienste des Publikums
Equitable Bldg. New York
och12mi*

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Aegneten Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei gehegten Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urinleiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin können mit Granzoms Nieren- und Blasenmittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Semrads Kräuterpillen für Verdauung und allerlei Magen- und Lederleiden. Preis 50c die Schachtel.

Prof. Da Ruos Stärkungspastillen für Männerschwäche, faltlose Nächte, Nervosität, Melancholia und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt um freie Probe.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke
517 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.

GALLENSTEIN

Warum an Gallensteine oder Leber-kolik. erennenden Schmerzen in der Gegend der rechtseitigen Rippen, Schüttelfrost und Fieber leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leber-Tabletten geheilt werden könnt? Schreibt um Zirkular für weitere Beschreibung oder sprecht vor

F. Granzow's, Deutsche Apotheke
517 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.
maßmilson*

Krebs

Geschwüre, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3623 University Av., Minneapolis, Minn.
fp2monifr—30ds

Dr. med. H. S. Herzfeld,
deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Noble Str.
Leichdorn: humboldt 1829
Empfangsstunden: Täglich 8—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.
of23safomni*

„Leset die Sonntagpost".

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington St.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Preisen gelichen

Allgemeines Bankgeschäft.

Kapital u. Ueberschuß $3,000,000
ta14fsomni*

SCANDINAVIAN-AMERICAN
Neueste Fahrt via Kopenhagen.
Nach und von
DEUTSCHLAND
Kopenhagen-Warnemünde ohne Umsteigen
Abfahrten von New York:
Oscar II ..... 26. Oktober
United States ..... 1. November
Frederick VIII. ... 18. November
Hellig Olav ..... 26. November
Um Reservierung schreibt an
SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE
117 No. Dearborn Str., Chicago.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave
Reparaturen werden schnell, guterlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2402
19ofx

Schiffskarten Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6 Sonntags 9—12

Wir machen eine Spezialität daraus und bieten zum Verkauf
6% Erste Gold-Hypotheken
gesichert durch Nordwestseite Chicagoer Grundeigentum.
Beträge $500 bis $10,000
Doppelte Sicherheit. Schickt um Liste.
Belmont Trust & Savings Bank
Milwaukee Ave. bei Belmont Ave.
ag13fsomni3mt

GELDSENDUNGEN
zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
zu Originalpreisen.
U. S. Liberty Bonds — Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.
J. S. LOWITZ
312 S. Clark Straße, nahe Hauptpost
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.
9ofxf

Leset die „Sonntagpost".

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
tun10f*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tschechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notarials-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6576
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12
tan8f*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191.